

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Alarichstr. 54, 5000 Köln 21. Tel. 0221-813208.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Hangeneystr. 47, 4600 Dortmund 70. Tel. 0231-674605 (s+ / h+).
HANS MOSER, Kager 11, 8261 Winhöring.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

DAVID GEGEN GOLIATH... 30 ausgewählte weisse Rex-Solus-Probleme. von Hilmar Ebert, Remblinghausen

Hand auf's Herz, liebe Schachfreunde - haben wir nicht alle schon einmal mit besonderem Sympathiegefühl dem weissen König zugeschaut, wenn er völlig auf sich allein gestellt gegen eine schwarze Übermacht kämpfte? Natürlich kann der weisse "David" nicht den schwarzen König mattsetzen, zumindest nicht mit ausschliesslich orthodoxen Bedingungen. Aber Selbstmatt kann er erzwingen, pattsetzen und pattgesetzt werden kann er... hier eine kleine Blütenlese:

Der Zugwechselzweizüger **Nr. 1** zeigt drei Batterien und Rückkehr des Königs; im gleichen Jahr publizierte auch O. Bláthy eine Position ohne Batterien (**Nr. 1 A**: Wiener Schachzeitung, 1906: Kc3-Kf1, Dd1, Td2, g1, Le1, h1, Sa1, c1, Ba2, b3, c2, c4, d3, e2, f2, g2; s ≠ 2). Zug- und Mattwechsel - mit "Aktivierung" des Springers - enthält **Nr. 2**, mit einem Zug und zwei Satzspielen; ohne Satz genügen bereits 7 Steine zur einzügigen Form (**Nr. 2 A**: H. Gruber, Jugendschach, 1982: Kd2-Ka1, Ba2, b3, c2, c3, d3; s ≠ 1).

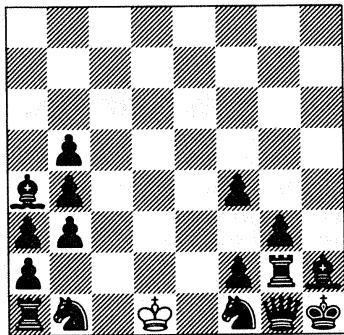
Häufig benutzt wird im Selbstmatt die Längstzügerbedingung, so in **Nr. 3** mit zwei Echopaaren, **Nr. 4** mit Rochade und Läuferückkehr in zwei Abspielen oder dem Vergleichsstück **Nr. 4 A** von B. Zastrow (2.ehr.Erw., Kniests Schachbriefe, 1943/Fide-Album 1914-1944 Nr. 250: Kd6-Ke8, De3, Ta8, Lf5, Sa7, Bc2, c5, g4, g5; s ≠ 5*, max.), das einen Spezialpreis für Rex-Solus-Aufgaben erhielt. Auch logische Elemente wie der doppelte Vorplan in **Nr. 5** sind zu finden; die erste gleichzeitige Rochadeverwendung bei Vorplanstrategie demonstrierte der gleiche Autor in **Nr. 5 A** (Problemista, 1966: Kb8-Ke8, Ta6, h8, Lh3, Sa5, Ba3, a7, b5, b6, c3, d4, e6; s ≠ 12, max.).

Geometrisch beeindruckend ist der Vier-Ecken-Rundlauf in **Nr. 6**. Der erste Preis der **Nr. 7** galt speziell für Maximummer; doch auch im Informalturnier reichte das raffinierte Zugwechselstück für den zweiten Preis. - "Beinahe grotesk in seiner tadellosen Konsequenz und Logik" wurde das Imitatorproblem **Nr. 8** genannt. Der erste Wenigsteiner der vorliegenden Auswahl sei in Notation angefügt, um eine andere Märchenfigur gegenüberzustellen: (**Nr. 8 A**: Dr. J. Niemann, Preis, Schachmatt, 1947: Kd8-Kh1, Equihopper/Springer-Märchenbauern (ziehen als E, wirken als S) auf g7 und h5; s ≠ 7, max.). Zusätzlich zur Maximummerbedingung verwendet **Nr. 9** ein (stets zu überschreitendes...) Gitter, zwecks langzügiger Zugwechselrückkehr; der gleiche Autor steigerte später die Zügezahl - unter Verzicht auf ein Satzspiel - um weitere 14 Züge (**Nr. 9 A**: 1.Preis, feenschach, 1971: Kc1-Ke1, Da6, Th1, h7, Se8, Bc7, d5, f5, h4, h6; s ≠ 45, max., Gitterschach).

Ein weiterer Trick, um den Selbstmatts im Rex Solus Tiefe zu verleihen, ist die Schachzickzackbedingung (Schwarz zieht hier nur, wenn er Schach bieten kann!) im Asymmetriestück **Nr. 10** und in der Grashüpfer-Humoreske **Nr. 11**. Kompositorisch diffiziler ist durchgängig beidseitiges Spiel, was sich durch Reflexmatt und Schachzwang erzielen lässt - wie in **Nr. 12**, einem "Parallelogramm-Viersteiner".

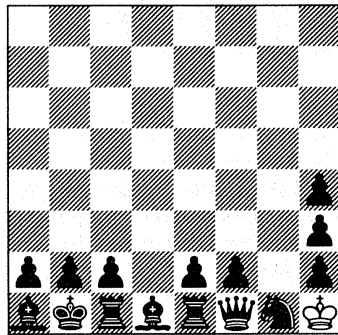
Weitere Märchenschachgattungen zeigen **Nr. 13** (Wandelschach). **Nr. 14** (Rex Multiplex - mit Unterwandlung, Symmetriewechsel und "logischer Auswahl"), **Nr. 15** (Selbstpatt mit Schachzickzack) und

1 **G. v. Broecker
und W. Cohn**
Wiener Schachzeitung, 1906



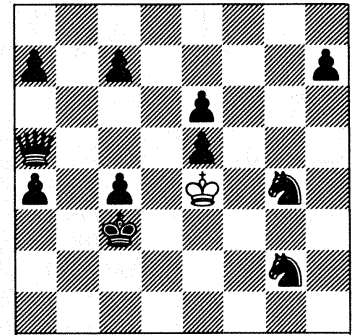
1 + 16 = 17 s ≠ 2

2 **H. Denneberg**
Chemnitzer Wochenschach, 1926



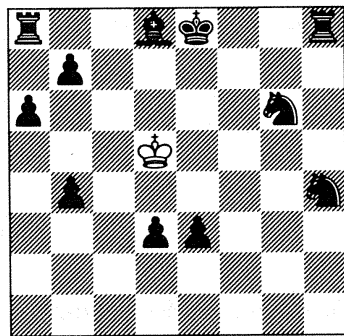
1 + 15 = 16 s ≠ 1**

3 **S. Limbach**
1. Preis, Szachista, 1939
FIDE-Alb. 14-44/233



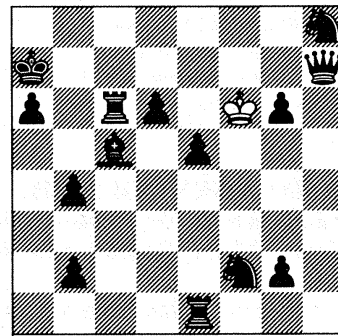
1 + 11 = 12 s ≠ 3
Maximummer a) Diagramm
b) Sg4-e2
c) Sg4-a2
d) Sg4-f7

4 **B. Zastrow**
4. Preis Kniest's Schachbriefe, 1944



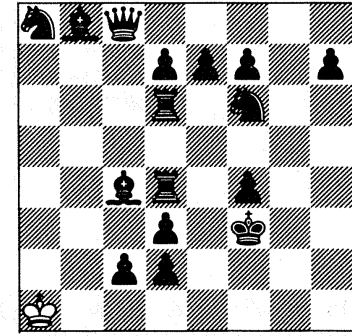
1 + 11 = 12 s ≠ 4
Maximummer

5 **Er. Bartel**
Die Schwalbe 1966
W. Maßmann zum
70. Geburtstag gew.



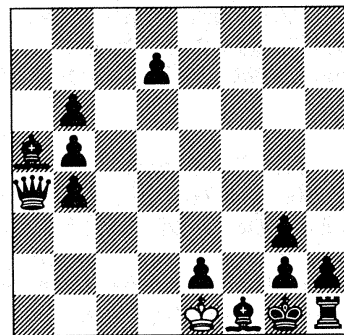
1 + 15 = 16 s ≠ 21
Maximummer

6 **B. Lindgren**
1. Preis, Tidskrift för Schack, 1950
FIDE-Alb. 45-55/1394



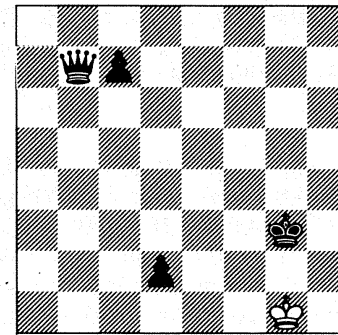
1 + 16 = 17 s ≠ 28
Maximummer

7 **N. Petrovic**
1. Preis, Feenschach, 1954
FIDE-Alb. 45-55/1393



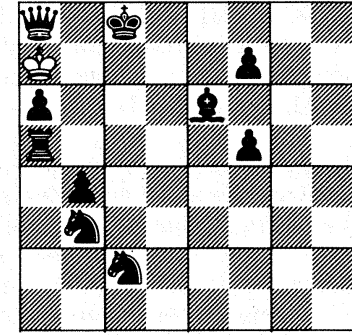
1 + 13 = 14 s ≠ 20*
Maximummer

8 **A.H. Kniest**
1. Preis, Schachmatt, 1948



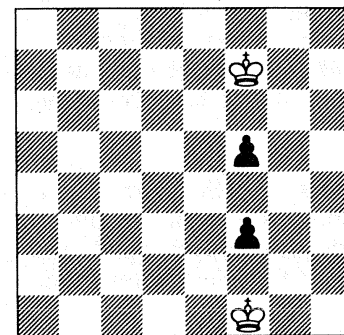
1 + 5 = 6 s ≠ 3*
Maximummer
● = Imitator a7

9 **G. Brogi**
2. Preis, Springaren, 1954
FIDE-Alb. 45-55/1433



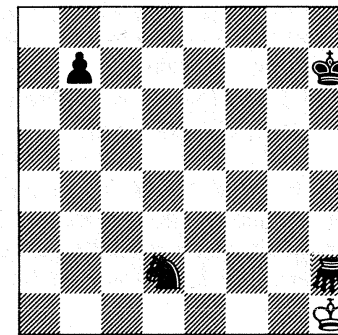
1 + 10 = 11 s ≠ 31*
Maximummer
Gitterschach

10 **H. Stapff**
Die Schwalbe, 1949



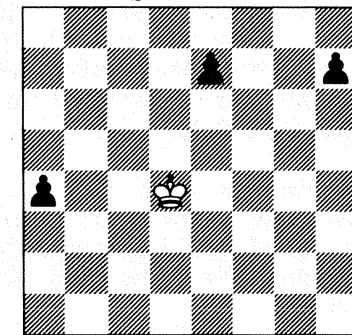
1 + 3 = 4 s ≠ 31
Schachzickzack

11 **C. Gaulin**
lob, Feenschach, 1960
FIDE-Alb. 59-61/609



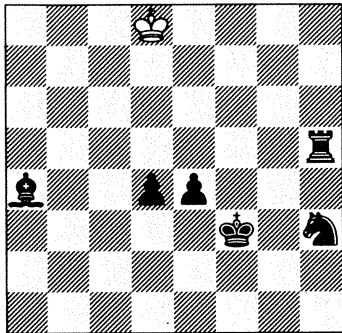
1 + 4 = 5 s ≠ 27
Schachzickzack
Grashüpfer h2

12 **H. Ebert**
6. Preis (get.) Feenschach, 19?



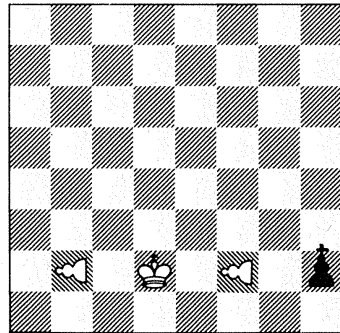
1 + 3 = 4 r ≠ 15
Schachzwang

13 E. Holladay
4. Preis Die Schwalbe,
1976 (157. T.T.)



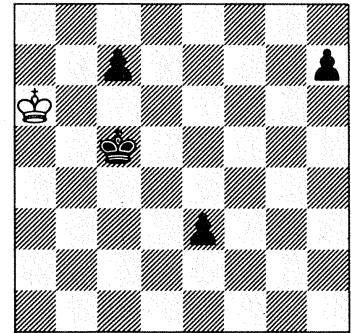
1 + 6 = 7 $h \neq 3$
Wandelschach

14 H. Ebert
1. Preis/Wenigsteiner 1979;
Die Schwalbe 1979



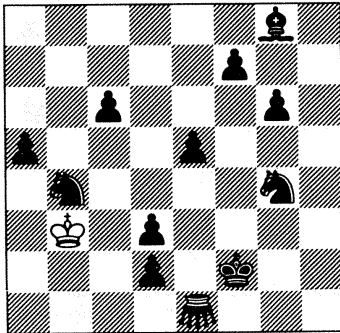
1 + 3 = 4 $h \neq 5$
Rex Multiplex
königlich: Bauer h2,
Equihopper b2, f2

15 W. Hagemann
Preis, Tijdschrift KNSB 1949
FIDE-Alb. 45-55/1405



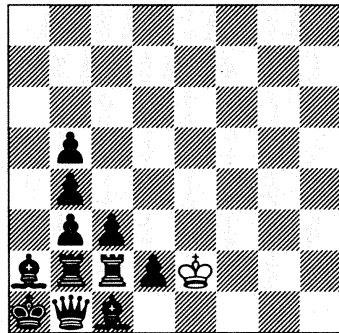
1 + 4 = 5 $s = 25$
Schachzickzack

16 P. Kahl
2. e.E. Problemnoter, 19? (1. T.T.)



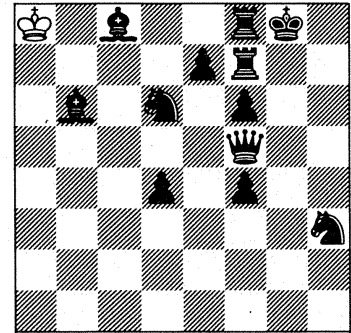
1 + 12 = 13 $s = 17$
Maximummer
Grashüpfer e1

17 N. Petrovic
1. Preis, Die Schwalbe, 1953
(112. T.T.)



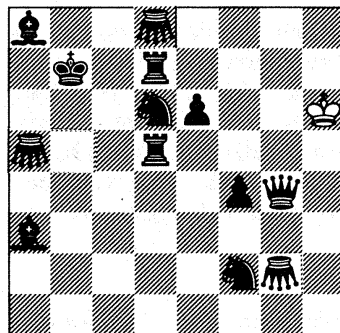
1 + 11 = 12 $h = 6^*$

18 Z. Maslar
Sonderpreis; Problem, 1958



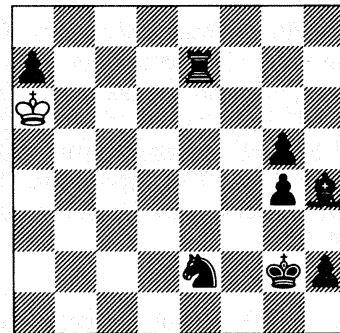
1 + 13 = 14 $h = 34$

19. P. Quindt
3. Preis, Feenschach 1957



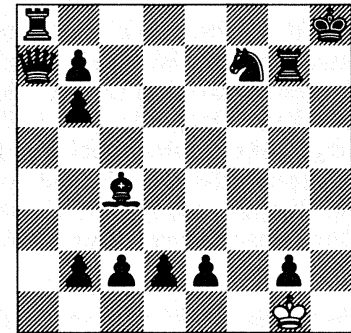
1 + 13 = 14 $h = 4$
Ohneschach
Grashüpfer a5, d8, g2

20 J. Lois
2. Preis (get.) Feenschach, 1976



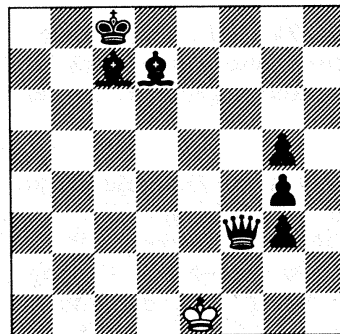
1 + 8 = 9 $h = 5$
Ohneschach
a) Diagramm
b) Ka6-b5

21 C. Morse
The Problemist 1970



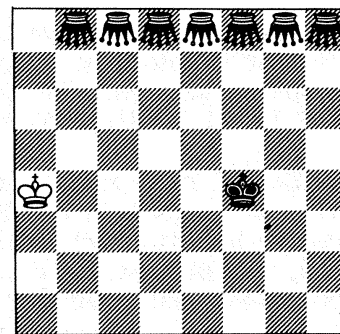
1 + 13 = 14 $sh = 29$

22 H. Ebert
Feenschach 1976 (Version)



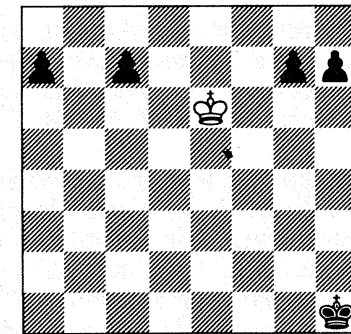
1 + 7 = 8 $sh = 14$

23 K. Polheim
Schach 1974



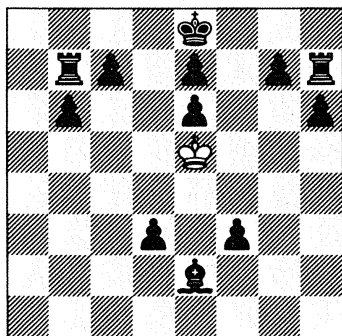
1 + 8 = 9 $sh = 16$
Grashüpfer b8-h8
a) Diagramm
b) Gh8-h2

24 A.H. Kniest
Er. Bartel
Frankfurter Notizen 1965
Th. Steudel zum Geburtstag gew.



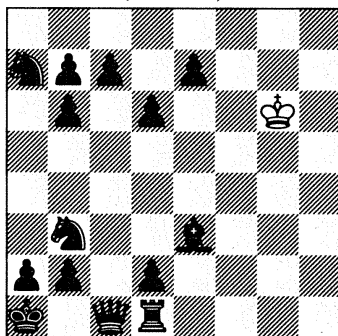
1 + 5 = 6 $sz = 11$
Frankfurter Schach

25 H. Hultberg
3. e.E. Die Schwalbe 1950
FIDE-Alb. 45-55/1440



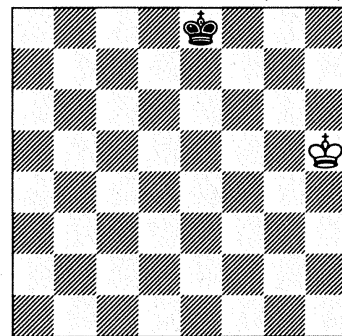
$1 + 12 = 13$ $\neq 3(-)$
Hoëg-Retractor

26 Th. Steudel
1./2. Preis Die Schwalbe 1961
(129. T.T.)



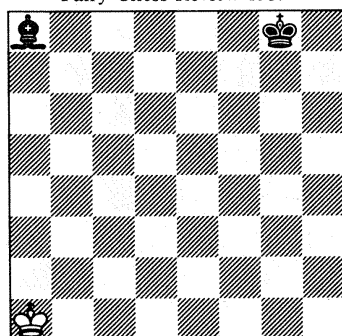
$1 + 14 = 15$ $-(w+s)-h \neq 3$
Typ Proca

27 J. Sunyer
F. Baird
Chess Amateur 1923/1910 (Version)



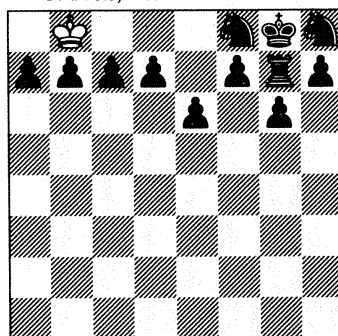
$1 + 1 = 2$ $-(w+s)-H = \neq 1$
a) Diagramm
b) Kh5-h6

28 J. Sunyer
Fairy Chess Review 1939



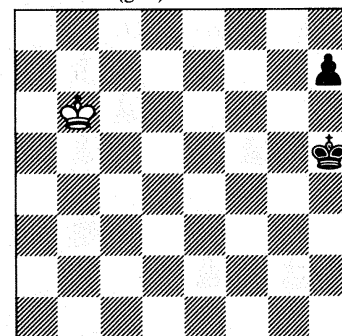
$1 + 2 = 3$ $h = 3(-)$
(Retropatt)

29 W. Keym
3. Preis, Die Schwalbe 1980



$1 + 12 = 13$ letzter Zug?

30 W. Dittmann
1. Preis (get.) Feenschach 1975



$1 + 2 = 3$ $+ wT, sT, 3sBB-I.C.$
a) Diagramm
b) Kh5-g8
c) f.sDf7
d) f.wKd6
e) f.wKb8
f) f.sKc6

Nr. 16 (Selbstpatt-Längstzüge) mit doppeltem Grashüpferstern. Geradezu abenteuerliche Leistungen lassen sich im Hilfspatt erzielen: amüsant der Zugwechsel in Nr. 17; auch geometrische Motive sind dargestellt worden (Nr. 17 A: A. Karpati, Magyar Sakkelét, 1957/Fide-Album, 1956-1958, Nr. 500: Ka1-Kb6, De1, Td1, h1, La7, b1, Sg7, h8, Ba2, c3, c4, d3, e2, f3, g2, h4; $h = 14$). "Ewiger" Zuglängenrekord wird wohl Nr. 18 bleiben! Neuere Langzüge sind daher schon mit reizvollen Verschachtelungen zufrieden (Nr. 18 A: E. Szentai, 1.Preis TT, Tipografia, 1978: Kh1-Kg7, Dh8, Td7, g8, Sa6, d8, Bb6, b7, e5, f7; $h = 22$, o.1...). Tolle Batterie- und Einsperrungseffekte werden durch gleichzeitige Ohneschachverwendung möglich (Nr. 19, 20).

Im Serienzughilfspatt schliesslich stehen oftmals Rekordbemühungen im Vordergrund (Nr. 21), zuweilen geschmückt mit thematischen Vorwürfen, wie einem "Inder"-artigen Kritikus (Nr. 22) oder optischer Belustigung (Nr. 22 A: H. Ebert, Probleemblad, 1977: Kc1-Kh3, Df1, Th2, h4, Le1, g2, Sf2, g1, Be2, e3, e4, f3, f4, g3, g4, h5; $sh = 13$), wozu sich besonders Grashüpfer eignen (Nr. 23) - eine Idee, die auch schon im Hilfspatt bekannt gewesen war (Nr. 23 A: F. Bondarenko, Feenschach 1960/Fide-Album 1959-1961 Nr. 608: Kc4-Kg2, La4, Grashüpfer a8, b7, c7, d6, e7, f8, g1; $h = 9$). Ausschliesslich Grashüpfer gar benötigte A.H. Kniests bekanntes Symmetriewechselstück (Nr. 23 B: Fairy Chess Review, 1949: Kh3-Kf1, Gf2, g1, g2, g3, h2; $h = 4$) mit Idealpatt.

Natürlich ist auch die gute, alte Allumwandlung nicht zu kurz gekommen (Nr. 24 zeigt eine besonders sparsame Fassung dank "Frankfurter Schach"), jedoch ist eigenartigerweise dieses Kunststück im orthodoxen Serienzughilfspatt noch niemandem gelungen! (Bisher drei Umwandlungen; Er. Bartel, Schach-Echo, 1972, Nr. 24 A: Ke1-Ka2, Ba3, b2, b3, b4, d3, g2, h2; $sh = 10$).

Reichhaltig ist für den weissen "König David" nicht zuletzt das retroanalytische Zauberland, so Hultbergs Asymmetrie-Klassiker (Nr. 25) oder vorgeschaltete Hilfsrückzüge im Hilfsmatt (Nr. 26); sogar echtes Zugwechselecho im Retrosinne ist hier dargestellt worden (Nr. 26 A: G. Becker, 2.Preis, Feenschach, 1950: Kc6-Kd3, Td7, Le3, f3, Sf4, Bb3, b4, c3, d5, e5, f5; $-1(w+s) \rightarrow h \neq 1^*$, sog. "Hilfsmatt vor einem Zuge"). Ein "Doppel-Minimal" stellt der Klassiker Nr. 27 dar, dem durch Stellungsverschiebung auch Mrs. Bairds frühere, rochadefreie Idee als Zwilling beigelegt werden kann. "Retropatt" wird Schwarz in Nr. 28, ein eindeutiger letzter Zug lässt sich in Nr. 29 beweisen, und vielerlei Begründungen führen in den Abspielen der Nr. 30 zu "Illegal Clusters" (durch Wegnahme eines beliebigen Steines muss die gesuchte Stellung wieder legal werden - nur der König ist von dieser

Regel ausgenommen!). Mit einer kleinen Asymmetrie hatte schon C.M. Fox Freude an "I.C." (Nr. 30 A: The Problemist/FCS, 1933: Kg2-Kg4, Bf4, f5, g5, g6, h4, h5; + 1 schwarzer Läufer → I.C.!).

Möge diese kleine Auswahl des Kampfes "David gegen Goliath" eine unterhaltsame Anregung zu weiteren Taten sein - vielleicht findet sich gar ein Problemfreund, der den "schwarzen David" (beliebige weisse Steine gegen schwarzen Rex Solus) einer ähnlichen Betrachtung unterzieht?!

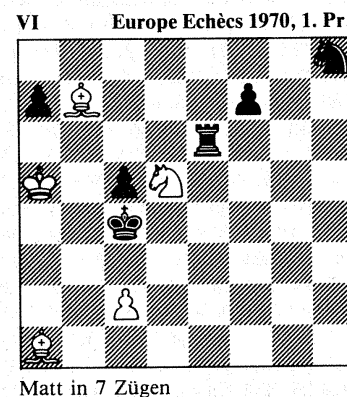
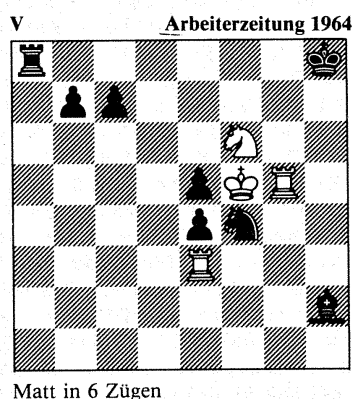
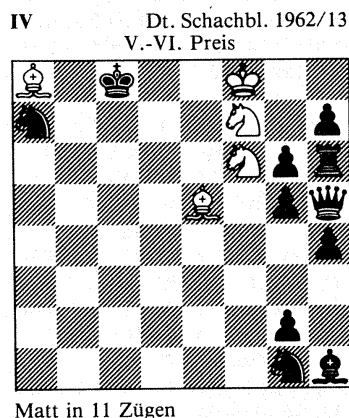
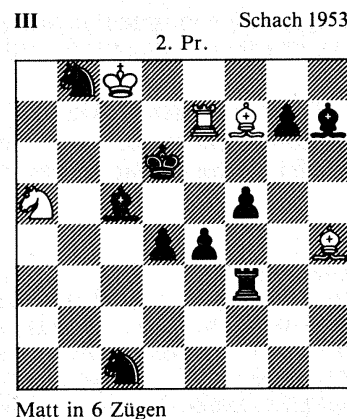
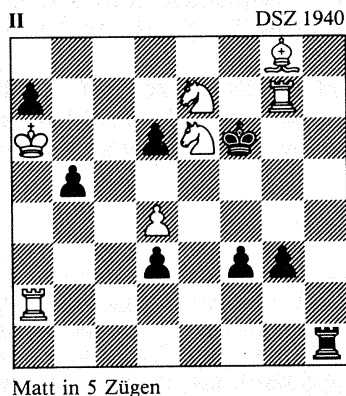
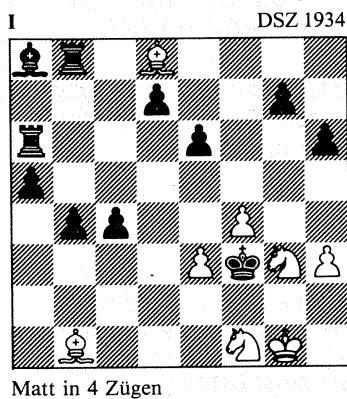
Lösungen:

Nr.1: 1. ..., Sbc3 ≠, 1. Kc1! f3! 2. Kd1 b2 ≠/Sb~≠/Sf~≠; Nr. 1 A: 1. Kb2! c3 + 2. Ka1: b2 ≠; Nr. 2: 1. ..., Sf3 ≠/Dg2 ≠, 1. Kh2! Sf3 ≠/Dg2 ≠; Nr. 2 A: 1. Kc1! d2 ≠/b2 ≠; Nr. 3: a) 1. Kf3! Dd5 + 2. Kg3 Da8 3. Kh3 Df3 ≠, b) 1. Kf3! Dd5 + 2. Kf2 Da8 3. Kf1 Df3 ≠, c) 1. Kf3! Dd5 + 2. Ke2 Da8 3. Kd1 Df3 ≠, d) 1. Kf3! Dd5 + 2. Kg4 Da8 3. Kh5 Df3 ≠; Nr. 4: 1. Kd6! La5 2. Ke6 0-0-0! 3. Kf6 Td4 4. Kg5 Ld8 ≠, 1. ..., Lg5 2. Kc5 0-0-0! 3. Kb4: Td4 4. Ka5 Ld8 ≠; Nr. 4 A: 1. ..., 0-0-0 ≠, 1. Kc7! Lc8 2. Kb6 Lf5 3. Kb7 Lc8 + 4. Kc7 Lf5 5. Kd6 0-0-0 ≠; Nr. 5: 1. Ke6! Db7/h1 2. Kd5 Dh7 3. Kc4! Db7/h1 4. Kb3 Dh7 5. Kc2 Db7/Dh1 6. Kd2 Dh7 7. Ke1: Db7! 8. Kd2! Dh7 9. Kc2 Db7(h1?) 10. Kb3 Dh7 11. Kc4 Db7(h1?) 12. Kd5 Dh7 13. Kc6: Dh1! 14. Kd5 Da1 15. Kc4 Dh1 16. Kb3 Da1 17. Kc2 Dh1 18. Kd2 Da1 19. Ke2 Dh1 20. Kc3 Da1 21. Kg2: Dh1 ≠; (3. Kc6? Dh1!... 8. Kd2 Dh7 9. Ke1: Db7!...32. ≠; 7. ..., Dh1 + ? 8. Kd2! Da1 ... 11. Kg2: Dh1 ≠); Nr. 5 A: 1. Kc7? 0-0! 1. Ka8! Th4! (1. ..., 0-0? ≠) 2. Kb8 Th8 3. Kc8 Th4 (0-0??) 4. Kc7 Th8 5. Kd6 Th4 6. Ke5 Th8 7. Kd4: Th4 + 8. Kd3 Ta4 9. Kc2 Th4 10. Kb1 Ta4 11. Ka2 Th4 12. Ka3: Ta4 ≠; Nr. 6: 1. Kb2! Dh8 2. Kc3 Dc8 3. Kd2: Dh8 4. Ke1 Dc8 5. Kf1 Dh8 6. Kg1 Dc8 7. Kh1! Dh8 8. Kh2 Dc8 9. Kh3 Dh8 10. Kh4 Da8 11. Kg5 Dh8 12. Kh6 Dc8 13. Kg7 Dh8 + 14. Kh8: Ta6 15. Kg7 Ta1 16. Kf8 Th1 17. Ke7: Ta1 18. Kd8 Th1 19. Kc8 Ta1 20. Kb7 Th1 21. Ka8: Ta1 + 22. Kb7 Th1/Ta8 23. Kc6 Ta1 24. Kc5 Th1/a8 25. Kd4: Ta1 26. Kc3 Th1/a8 27. Kb2 Ta1 28. Ka1: Le5 ≠; Nr. 7: 1. ..., Dd1 ≠, 1. Kd2 Dd1 + 2. Ke3 Dd6 3. Ke4 Dd1 4. Ke5 Dd6 + 5. Kd6: Kf2 6. Ke5 d5 7. Kd4 Ke1/g1 8. Kd3 Kf2 9. Kd2 Kg1 10. Ke1 d4 11. Kd2 Kf2 12. Kd3 Ke1 13. Kd2 Kf2 14. Kd2 Kg1 15. Ke1 d3 16. Kd2 Kf2 17. Kd3: Ke1 18. Kc2 Kf2 19. Kd2 Kg1 20. Ke1 b4 ≠; Nr. 8: 1. ..., Dg2 (If2) ≠; 1. Kh1 (Ib8)! Kf2 (Ia7) 2. Kh1 (Ia6) Dg2 (If1) 3. Kg1 (Ie1) Kg3 (If2) ≠; Nr. 8 A: 1. Kd7! Ea7 2. Ke6 Eb7 3. Kd5 Eg3 4. Kd4 Ef1 5. Kd3 Ea3 6. Ke2 Ed3 7. Kf1 Eg3 ≠; Nr. 9: 1. ..., Dh1 2. Ka6: Da8 ≠, 1. Kb6! Dh1 2. Kc7 Da8 3. Kd6 Dh1 4. Ke7 Da8 5. Kf6 Dh1 6. Kg5 Da8 7. Kf4 Dh1 8. Kg3 Da8 9. Kf2 Dh1 10. Kg2 Dh8! (10. ..., Da1? 11. Kf3! - 30. ≠) 11. Kg3 Da1 12. Kf3 Dh8 13. Ke2 Da1 14. Kd3 Dh8 15. Kc2: Da1 16. Kb2 Dh1 17. Kc2 Da8 18. Kd3 Dh1 19. Ke2 Da8 20. Kc3 Dh1 21. Kf2 Da8 22. Kg3 Dh1 23. Kf4 Da8 24. Kg5 Dh1 25. Kf6 Da8 26. Ke7 Dh1 27. Kd6 Da8 28. Kc7 Dh1 29. Kb6 Da8 30. Ke7 Dh1 31. Ka6: Da8 ≠; Nr. 9 A: 1. Kb2! Df1 2. Kc3 Da6 3. Kb4 Df1 4. Kc5 Da6 5. Kd4 Df1 6. Ke5 Da6 7. Kf4 Df1 + 8. Kg5 Da6 9. Kf5: Df1 + 10. Kg6 Da6 + 11. Kh7: Df1 12. Kg6 Da6 + 13. Kf5 Df1 + 14. Kg4 Da6 15. Kf3 Df1 + 16. Ke2 Df8 17. Kd3 Da3 + 18. Kc2 Df8 19. Kc3 Da3 + 20. Kb4 Dh3 21. Kb4 Dh3 21. Kb5 Dc8 22. Kc5 Dh3 23. Kd4 Dc8 24. Ke5 Dh3 25. Kf4 Dc8 26. Kg5 Dh3 27. Kh4: Dc8 28. Kg5 Dh3 29. Kf4 Dc8 30. Ke5 Dh3 31. Kd4 Dc8 32. Kc5 Dh3 33. Kb5 Dc8 34. Kc6 Dh3 35. Kb7 Dc8 + 36. Kc8: Th5 37. Kb7 Th1 38. Kc6 Th5 39. Kd7 Th1 40. Ke7 Th5 41. Ke6 Th1 42. Kf7 Th5 43. Kg6 Th1 44. Kh7 Th5 45. Kh6: Th1 ≠; Nr. 10: 1. Kg1! f2 + 2. Kh2 f1S + 3. Kg2 Se3 + 4. Kh3 5. Kh4 Sg2 + 6. Kh5 Sf4 + 7. Kh6 8. Kh7 9. Kh8 Sg6 + 10. Kh7 Sf8 + 11. Kh6 12. Kh5 13. Kh4 Sg6 + 14. Kg3 f4 + 15. Kf2 16. Ke2 f3 + 17. Ke1 f2 + 18. Kd2 f1S + 19. Kd1 Se3 + 20. Ke2 Sf4 + 21. Kd2 Sf1/c4 + 22. Kc2 Se3/a3 + 23. Kb3 24. Ka4 25. Ka5 Sc4 + 26. Ka6 27. Ka7 28. Ka8 Sb6 + 29. Kb8 Sd7 + 30. Kc8 Sb6 + 31. Kd8 Se6 ≠; Nr. 11: 1. Kg2! 2. Kh3 3. Kg4 4. Kf5 5. Ke6 6. Kd7 7. Kc7 8. Kb6 Sc4 + 9. Ka7 10. Ka8 Sb6 + 11. Ka7 Sc8 + 12. Kb8 Gh8 + 13. Kc7 14. Kd7 Sb6 + 15. Ke6 16. Kf5 17. Kf4 Sd5 + 18. Ke5 Sf6 + 19. Kd4 20. Kc4 b5 + 21. Kb3 22. Ka3 b4 + 23. Ka2 b3 + 24. Kb2 25. Kc3 Sd5/e4 + 26. Kb2! Sc3 + 27. Ka1 b2 ≠; Nr. 12: 1. Ke5? e6! (1. Ke4? e5!) 2. Kf4! e5 + (2. Kf6? h5!) 3. Kg4 h5 + 4. Kg3 h4 + 5. Kg2 h3 + 6. Kg1 h2 + 7. Kf2 h1S + 8. Ke2 Sg3 + 9. Kd3 e4 + 10. Kc3 Se2 + 11. Kd2 e3 + 12. Kc2 Sd4 + 13. Kb2 a3 + 14. Kb1 a2 + 15. Kc1 a1D ≠; Nr. 13: 1. Sg1(S)! Se2(B) 2. Th1(T) Te1(K) 3. Ld1(D) Dc1(L) ≠; Nr. 14: 1. h1E? (1. ..., Kd1 2. Ed3....?), 1. h1T! Kd3 2. Th7! Ke4 3. Eh6 Kf5 4. Ef8 Kf6 5. Th8 Kg7 ≠; Nr. 15: 1. Kb7! 2. Kc8 3. Kd7 4. Ke6 5. Kf5 6. Kg4 h5 + 7. Kg3 h4 + 8. Kg2 h3 + 9. Kf3 10. Ke2 11. Kd1 e2 + 12. Kc2 e1S + 13. Kb3 14. Ka4 15. Ka5 16. Ka6 17. Kb7 18. Kc8 19. Kd7 20. Ke6 21. Kf5 22. Kg4 23. Kg3 24. Kh2 Sf3 + 25. Kh1 =; Nr. 16: 1. Ka4! Ge6 2. Ka5: Gh3 3. Ka4 Gc3 4. Kb3 Gf6 5. Kc3 Gf1 6. Kd2: Gc4 7. Kc3 Gh4 8. Kc4 Ge1 9. Kc5 Ga5 10. Kd6 Gf5 11. Ke7 Gc2 12. Kf8 Gc7 13. Kg8: Gf4 14. Kf7: Ga4 15. Kg6: Gd7 16. Kf5 Gd2 17. Ke4 Ga5 =; Nr. 17: 1. ..., Kd1 =, 1. d1L +! Kd3 2. Te2 + Kd4 3. Dd3 + Kd3: 4. Lc2 + Ke2: 5. Lcb1 + Kd1 6. c2 + Kc1 =; Nr. 17 A: 1. c2! Kb2 2. d2 Kc3 3. c1T + Kd4 4. c3 Ke5 5. Kc5 Kf6 6. Kd4 Kg7: 7. Ke3 Kh8: 8. Kf2 Kg7 9. Kf1 Kf6 10. Lg1 Ke5 11. f2 Kd4 12. c2 Kc3 13. h3 Kb2 14. h2 Ka1 =; Nr. 18: 1. f3! Kb8 2. f2 Ka8 3. f1L! Kb8 4. Ld3 Ka8 5. Lb1 Kb8 6. La2 Ka8 7. Db1 Kb8 8. f5 Ka8 9. f4 Kb8 10. f3 Ka8 11. f2 Kb8 12. f1L! Ka8 13. Tf2 Kb8 14. Kf7 Ka8 15. Ke6 Kb8 16. Kd5 Ka8 17. Kc4 Kb8 18. Kc3 Ka8 19. Kb2 Kb8 20. Ka1 Ka8 21. Tb2 Kb8 22. Tf2 Ka8 23. Lf5 Kb8 24. Lc2 Ka8 25. d3 Kb8 26. Le3 Kc7! 27. e5 Kd6: 28. Lc1 Ke6 29. Td2 Kf5 30. e4! Kg4 31. Le2 + Kh3: 32. e3 Kg2 33. Led1 + Kf1 34. e2 + Ke1 =; Nr. 18 A: 1. ..., Kg2! 2. b5 Kf3 3. b4 Ke4 4. b5 Ke5: 5. Kg6 + Kf4 6. Da1 Kg3 7. Kf5 + Kh4 8. Ke4 Kh5 9. Kd3 Kh6 10. Kc2 Kh7 11. f5 + Kg8: 12. f4 Kf8 13. f3 Ke8 14. f2 Kd7: 15. f1L! Kd8: 16. Lc4 Kc8 17. La2 Kb7 18. b3 Ka6: 19. b4 Kb5 20. Kb1 Kc4 21. b2 + Kd3 22. b3 Kd2 =; Nr. 19: 1. Df3! Kg6 2. Tb5 Kf6 3. Lc5 Ke6: 4. Sfe4 Kd5 =; Nr. 20: a) 1. Te4! Ka7: 2. g3 Kb6 3. Tg4 Kc5 4. Sf4! Kd4 5. h1L! Ke4 =, b) 1. a5! Ka5: 2. Sg3 Kb4 3. Te1 Kc3 4. Th1 Kd2 5. Kg1 Ke1 =; Nr. 21: 1. Se5! 2. Sd3 3. Sc1 4. Da1 b5 6. b4 7. b5 8. Tga7 9. Kg7 10. Kf6 11. Ke5 12. Kd4 13. Kc3 14. Kb3 15. Ka2 16. Kb1 17. Sb3 18. Kc1 19. Kd1 20. Ke1 21. Dd1 22. Ta1 23. Tc1 24. Taal 25. Taal 26. Sa1 27. La2 28. b3 29. b4 Kg2 =; Nr. 22: 1. Da8! 2. Kb7 3. Kc6 4. Kd5 5. Ke4 6. Kf3 7. Kg2 8. Kg1! 9. Dh1 10. g2 11. Lh2 12. g3 13. Lh3 14. g4 Ke2 =; Nr. 22 A: 1. Lh1! 2. Kg2 3. Sgh3 4. Dg1 5. Kf1 6. Lg2 7. Sh1 8. Lf2 9. Ke1 10. Df1 11. Sg1 12. Th3 13. h4 Kc2 =; Nr. 23: a) 1. Kg3! 2. Kh2 3. Gh1 4. Kg2 5. Gg1 6. Kf2 7. Gf1 8. Ke2 9. Ge1 10. Kd2 11. Gd1 12. Kc2 13. Gc1 14. Kb2 15. Gb1 16. Ka1 Ka3 =, b) 1. Kg5! 2. Kh6 3. Gh7 4. Kg7 5. Gg6 6. Kf6 7. Gf5 8. Ke5 9. Ge4 10. Kd4 11. Gd3 12. Kc3 13. Gc2 14. Kb2 15. Gb1 16. Ka1 Ka3 =; Nr. 23 A: 1. Ld7! Kb3 2. Kh1 Ka2 3. Ga1 Kb2 4. Gb1 Kc2 5. Gc1 Kd2 6. Gd1 Kc2 7. Ge1 Kf2 8. Gf1 Kg3 9. Lh3 Kh3 =; Nr. 23 B: 1. Gg4! Kg3: 2. Gh4 Kh4: 3. Kg2 Kg4: 4. Kh1 Kf3 =; Nr. 24: 1. Kd7! 2. Kc7:(8) 3. c8S! 4. Sa7:(B) 5. a8T! 6. Th8 7. Th7:(B) 8. h8L! 9. Lg7:(B) 10. g8D! 11. Dg3 =; Nr. 24 A: 1. g1L! 2. h1D! 3. Dh8 4. Le3 5. Lc1 6. b1T! 7. Da1 8. b2 9. b3 10. d2 + Kd1 =; Nr. 25: R: 1. Kd5-e5, Bf7 x De6 + 2. Kc5-d5, Ba7 x Bb6 + 3. b5-b6;-1. Dc8 ≠; Nr. 26: R: 1. Kg7 x Lg6, c3 x Lb2;-1. Kb1 Lc1: 2. Ka1 Ld2: 3. Lb1 Lc3: ≠; Nr. 26 A: R: 1. Ke4 x Sd3 (Sate)-1. d4 Sc5 ≠; R: 1. Kb6 x Sc6!, Sd4 x Sc6;-1. Kc4 Se5 ≠; Nr. 27: a) R: 1. Kg6 x Th5, Th8 x Dh5;-1. 0-0! Dh7 ≠, b) R: 1. Kg7 x Th6, Td6 x Dh6;-1. Td8 De6 ≠; Nr. 18: R: 1. Lh1 x Ta8, Ta2 x Ta8 + 2. Tf8 x La8, Th2-a2 3. 0-0, Lg2 - a8! (Retros =); Nr. 29: R: 1. Ka8 x Db8!; Nr. 30: a) + wTg4, sTh6, s8f4, g3, h4! (+ aTg3, sTh6, sBf3, g2, h3 ?-1. Kg6 x L(B)h5 +, 2. L(B)g4 = (h5 + legal!); b) + wTf7, sTh8, sBe7, f6, g7; c) + wTh6, sTg6, sBe7, g5, g7; d) + wTh8, sTh7, sBf6, g6, h6; e) + wTd7, sTf8, sBc7, d6, e7; f) + wTb5, sTb6, sBa6, c7 g7; Nr. 30 A: + sLh1!

DR. HANS LEPUSCHÜTZ (5.8.1910-6.9.1984)

Dr. Lepuschütz lebte in Graz und war von Beruf Jurist; mehr wissen wir nicht über sein Leben. Im Problemschach ist er einer der wenigen Grossen, die Schule gemacht haben - und das ohne Worte allein durch seinen Stil: "Grazer Schule" steht für neudeutsche Mehrzüger mit geradlinigem, scharf pointierten, opfergewürzten Spiel zum Mustermatt.

Ich habe Dr. Lepuschütz noch kurz vor seinem Tod zusammen mit Bernd Ellinghoven auf der Reise



nach Sarajewo besucht. Mit Lebhaftigkeit zeigte er sorgfältig bearbeitete Mappen mit Eingängen für das FIDE-Albumturnier, bei dem er das arbeitsreiche Amt des Turnierrichtors für die Mehrzüger übernommen hatte. Er war zwar soeben vom Spital zurück, schien aber wieder soweit in Ordnung. Ich werde eine lebenswerte, für Schachprobleme begeisterte Persönlichkeit in Erinnerung behalten (HPR). Im Zeitraffer ein Blick auf Lepuschützs Problemerkunst:

I 1. Lb6 Tab6:/Tbb6: 2. Lg6/Lc2 Tb5/Td6 3. Lc2/Lg6, Plachutta, damit der Sperrstein eine römische Lenkung erfahren muss - ein Klassiker.

II 1. Kb7? (deckt c6) Th8!, 1. Ta1! Ta1: + 2. Kb7 Th1 (gegen Sd5 + nebst Tg5 + und Lh7) 3. Tf7 + Ke6: 4. Sd5! Kd5: 5. Tf4. Führung des weissen Königs unter Beschäftigung des schwarzen Turms mit Schachprovokation. Das Stammproblem einer Riesensippe, Beginn der Renaissance direkter Vorpläne.

III 1. Te6 + 2. Te8 + 3. Le7 + 4. Lg5 + 5. Te5! Das Batteriespiel gehört heute zum "Know how" aller Mehrzügerverfasser.

IV Wie kann man den weissen Springer, ohne dass Schwarz eingreift, nach c5 bringen?: 1. Sd5 Kd7 2. Sb6 + 3. Ld5 + 4. Sc4 Kg4! 5. Se3 + Kh3 6. Sd1!! (der Clou, Dd1: geht nicht wegen 7. Le6 +) Kg4! 7. Sf2 + Kf5 8. Le4 + 9. Sd3 Kd7 10. Sc5 + Kc8 11. Lb7 - auch einen König rettet das Jogging nicht vor dem Herzinfarkt. Meisterhaft, wie die leichten Steine das Brett beherrschen.

V 1. Tc3 c6 2. Tb3 b5 (öffnet die 7. Reihe) 3. Ta3 Tf8! (sonst Ta7) 4. Th3 + Sh3: 5. Th5 + 6. Th7, Vorplanstaffelung, echte Grazer Schule.

VI 1. Sc7 Td6 2. Lg2 Td1 3. Lb2 (dr. 4. Lc6 a6 5. Sa8) a6 4. Lb7 Td6 5. Sd5 Te6 6. Lc6! Pendeltechnik in vollendeter Form, wechselnde Brennpunkte.

HPR/StE

VLADIMIR PACHMAN (16.4.1918-8.8.1984)

Vladimir Pachman gehört zu den bedeutendsten Repräsentanten der tschechoslowakischen Problemerkunst. Seit 1934 errang er in Problemturnieren fast 200 Preise, davon fast 100 Erste Preise! Kein tschechoslowakischer Problemist war so erfolgreich wie er.

Der Erfolg seiner Probleme war jedoch nicht primär das Ziel seines Schaffens: er hat viel experimentiert - oft ausserhalb gewohnter Schablonen -, kein Lehrsatz war ihm heilig. Dabei war er jedoch stets um den Ausgleich zwischen den sich manchmal hart gegenüberstehenden "Schulen" bemüht. Sein Lieblingsgebiet war der Dreizüger; daneben hat er zunehmend mehr den Mehrzüger, Hilfsmatts und in letzter Zeit auch die Endspielstudie gepflegt.

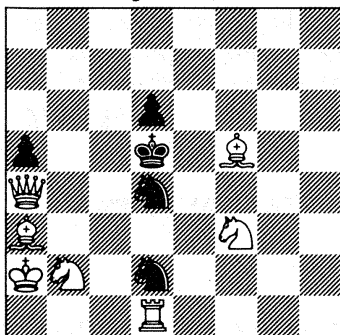
Auch publizistisch ist Pachman hervorgetreten. 1953 erschien sein Buch "Sachová úloha" ("Das Schachproblem"), in den Jahren 1972 bzw. 1982 Sammlungen seiner ausgewählten Probleme. Jahrelang war er Leiter der Problemabteilung von "Ceskoslovenský sach". Sein Aufsatz "Über die Problemeideen" -1983 in der SCHWALBE erschienen - ist fast so etwas wie ein problemschachliches Vermächtnis; er zeigt darüber hinaus die enge Verbundenheit Pachmans zur SCHWALBE.

Als einziger tschechoslowakischer Problemkomponist hatte Pachman den Titel eines Grossmeisters der Schachkomposition verliehen bekommen, daneben war er Verdienter Meister des Sports.

Zum Gedenken an Vladimir Pachman lassen wir drei seiner Probleme folgen.

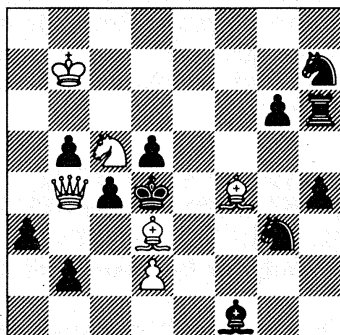
H.-D.L.

Magasinet 1939



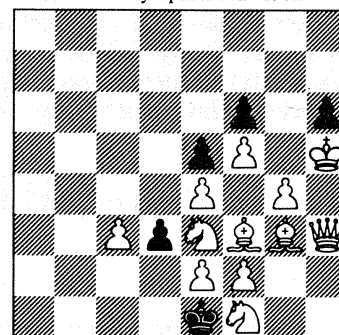
1. ..., Sf5:/S2f3:/S4f3: 2 ≠
 2. Dc4/Db5/De4
 1. Te1! (2. Le6) ..., 2. Db5/Dc4/Se6
 Mattwechsel (dabei: 1. Reziprok-Paar) : Halbfesselungsverzicht

1. Pr. Ceskosl. Sach 1962



1. Le2! (dr. 2. Dc3 + Kc5: 3. d4) 3 ≠
 1. ..., Se2: 2. Da3: Sc3 2. dc, 1. ...,
 Sf5 2. Se6 + Ke4 3. d3. 3. Modell-
 matts durch 1B (dabei 2 "Pin Mo-
 dels")

1. Pr. Olympia Turn. 1952



1. Kg6! (2. ed) 3 ≠
 1. ..., de/d2 2. Dh6/Dh1

FRIEDRICH BURCHARD 70 JAHRE!

Einer unserer stärksten Löser, ja in seiner aktivsten Zeit sicherlich der beste Löser in Deutschland überhaupt, Friedrich Burchard, vollendet am 23. September 1984 sein 70. Lebensjahr. Viele Schwalben werden sich der Gratulation anschließen, die wir hiermit dem Jubilar übermitteln. Denn FB - so sein Namenskürzel, das über Jahre hin das bekannteste und am häufigsten vertretene in unserer Zeitschrift war - hat unserer Vereinigung wichtige Dienste erwiesen. Kurz nachdem er 1961 Mitglied geworden war, hat er das Amt des Lösungssachbearbeiters angetreten und von 1963 bis 1979, mithin mehr als 16 Jahre(!) in der ihm eigenen Gründlichkeit und Exaktheit wahrgenommen. Darüberhinaus hat er des öfteren Geld gespendet, das Inhaltsverzeichnis für die Schwalbe-Jahrgänge 1959-1961 angefertigt, war in den 60er und 70er Jahren regelmässiger Gast bei den Jahresversammlungen der Schwalbe und hat seinerseits als Gastgeber 1975 die Jahrestagung in Siegen vorbildlich organisiert.

Von all diesen Verdiensten macht er nicht viel Aufhebens, auch nicht von dem phänomenalen Erfolg, den er als Teilnehmer an Lösungswettbewerben hatte. Sein Name ist dadurch berühmt geworden, obwohl es damals noch keine nationalen und internationalen Lösungsmeisterschaften gab. Er hat nacheinander oder gleichzeitig in den Deutschen Schachblättern, der Deutschen Schachzeitung, der Schwalbe und in feenschach mitgelöst, und überall konnte er sich an die Spitze setzen. Nach einer Statistik, die unser heutiger Lösungssachbearbeiter, Walter Menhardt, kürzlich in der Deutschen Schachzeitung veröffentlicht hat (April 1984), liegt FB für den untersuchten Gesamtzeitraum von dreissig Jahren Lösungsturnieren in der DSZ (1952-1981) mit haushohem Vorsprung vorn, sowohl durch seinen unglaublichen Punkteberg auf Dauerkonto als auch durch die Anzahl der errungenen Bestplatzierungen. Noch gewaltiger ist allenfalls sein Erfolg in feenschach: Hier ist in den Jahren seiner Teilnahme 1971-1976 nicht weniger als 26 mal heftbester Löser geworden! Das wird in unserem Jahrhundert nicht überboten werden, und so möchten wir dem Meisterlöser nachträglich den nicht offiziellen Titel eines deutschen Lösemeisters ehrenhalber verleihen.

Friedrich Burchard hat früher viel Partieschach gespielt und dabei eine beachtliche Spielstärke erreicht. Wer ihn in seiner Hochhaus-Wohnung in Siegen besucht, dem zeigt er gern die schwere Bronzestatue, die er für seinen dreimaligen Sieg in der Stadtmeisterschaft von Weidenau 1964 erhalten hat. Er hat gelegentlich auch komponiert, und dies durchaus nicht unbedarft (in Erinnerung dürfte noch sein 2. Preis im Informal 1977 der Schwalbe sein, eine knifflige Retro-Aufgabe mit Circe-Bedingung und Rekordambitionen). Doch hat er seine stärksten Kräfte und Leidenschaften in das unvestiert, was ihm aus der Sicht des Löfers wichtig war; hierbei lagen und liegen ihm am meisten Korrektheit und Unmissverständlichkeit der Forderungsformulierung am Herzen. Da kann er streng und mitunter auch heftig sein. Er hasst es, wenn Komponisten bei der Definition neuer Regeln schlampig verfahren, und ist sich bis heute nicht zu schade, in dieser Frage ihnen und den Sachbearbeitern scharfäugig auf die Finger zu schauen. Hartnäckig, in ausführlichen, manchmal polemischen Argumentationen kämpft er bei der Auslegung von Märchenschachbegriffen um das richtige Verhältnis von Genese, Gewohnheitsrecht und Bedeutungsklarheit (man vergleiche den Streit um die Länge des Längstzügers - 1975 in feenschach). In privater Korrespondenz nimmt er sich, wie mancher Teilnehmer an heissen Debatten weiss, für das Definitionsproblem die Zeit, in gestochener Handschrift unheimlich lange Briefe zu schreiben. Eine schöne Frucht dieser Leidenschaft ist seine Schrift von 1972 "Einige Märchenschachbegriffe", engbeschriebene dreizehn Blätter, die auf Grund ihrer Präzision und Kürze von Hand zu Hand gingen und oft nachkopiert wurden. Daraus seien einige der Schlusssätze zitiert, die man als das eigentliche Credo Friedrich Burchards ansehen darf und die in unserer Zeit der "Märchenschachinflation" besonders beherzigenswert sind: "Den Komponisten ist alles erlaubt, aber die Bedingungen sind klar, eindeutig und vor allem vollständig anzugeben. Den Erfindern neuer Spielregeln und neuer Märchenschach-Figuren werden also keinerlei Fesseln angelegt... Vorgeschrieben wird lediglich, dass neue Regeln wohl-durchdacht und vollständig bereits bei der Veröffentlichung des Problems bekanntgegeben werden und

nicht die wichtigsten Teile davon erst in der Lösungsbesprechung (hier hüte man sich vor dem Wort 'selbstverständlich'). Die genaue und unzweideutige Formulierung eines Bedingungsbündels ist ein höchst schwieriges Geschäft, wie mir als Ausschreiber früherer Konstruktionsturniere wohlvertraut ist. Die Fähigkeit hierzu und die allzeit präsente Funktionstüchtigkeit eines scharfdenkenden Gehirns mögen unserem Jubilar noch lange erhalten bleiben!
(DrWD)

60 JAHRE "SCHWALBE"
VORTRAG AUF DEM BUNDESKONGRESS DES DEUTSCHEN SCHACHBUNDES
(2. TEIL, VGL. HEFT 88)
von Wolfgang Dittmann, Berlin

Mit dem Kunstanspruch hängt auch die alte Streitfrage zusammen, ob das Schachproblem mit oder ohne Lösung veröffentlicht werden solle. Das Übliche ist die vorläufige Zurückhaltung der Lösungsangabe, damit der Leser gezwungen wird, selbst die Lösung zu finden und bei Gelegenheit in einen Lösungswettstreit mit anderen Lösern einzutreten. Der Reiz und der Genuss, nach längerem Knobeln eine Aufgabe 'herauszubekommen', sind nicht zu unterschätzen. Dennoch fragt sich, ob die Freude am Lösen und die Freude am Inhalt einer Aufgabe dasselbe sind.

Man muss ein Schachproblem jedenfalls nicht unbedingt selbst lösen, um seine dargestellte Idee zu verstehen. Für manche Problemisten ist der gleichzeitige Abdruck der Lösung gerade ein Ausdruck der Achtung vor dem Kunstcharakter des Schachproblems. Ausgerechnet Samuel Loyd (1841-1911), der berühmte amerikanische Problemkomponist, der besonders den Witz und die überraschende Idee liebte und überhaupt ein weltbekannter Rätsel-Spezialist war, hat in seiner Aufgabensammlung "Chess Strategy" von 1881 die Lösung immer direkt unter das Diagramm gesetzt, um den Gedanken des Schachproblems zu unterstreichen. Seine Begründung für dieses Verfahren ist amüsant formuliert und lehrreich zugleich: "Da ich nicht den Wunsch hege, lediglich eine Sammlung schwieriger Aufgaben zu dem Zwecke zusammenzustellen, meinen Lesern Kopfschmerzen zu bereiten, werde ich jeder Aufgabe die Lösung begeben. Man möge diese Lösung zusammen mit dem Begleittext lesen, wolle aber dem Verfasser wenigstens insofern Gerechtigkeit widerfahren lassen, als man auch den Gedanken einmal ansehe, den er darstellen möchte" (vgl. Alain C. White: Sam Loyd und seine Schachaufgaben. Übersetzung von Wilhelm Massmann, Leipzig 1926. Unveränd. Nachdruck Zürich 1984, S. 8).

Ob das Vorführen einer Lösung hilfreich oder schädlich ist für die Erkenntnis der Idee einer Schachaufgabe, können wir überprüfen, wenn wir uns die Lösung des aufgestellten Vierzügers von Kohtz und Kockelkorn "Eine Schwalbe" einmal ansehen.

Vorüberlegungen:

Der schwarze König kann sich nicht bewegen. Die drei leichten weissen Offiziere halten ihn fest, daher dürfen sie selbst nicht ziehen; sonst entkommt der schwarze König. Also muss die weisse Dame eingreifen und aktiv werden. Aber wie? 1. Da7? (droht 2. Da1 ♖) bringt nichts wegen 1. ... Ta4! Interessanter ist schon 1. Dh7? (droht 2. Db1 ♖), wird aber mit 1. ... Te4! widerlegt. Man beachte hier, dass nach 1. Dh7 Te4 die Mattfelder h4 und h1 gedeckt bleiben. Gerade das will Weiss ändern!

Daher die Lösung:

1. **Df7!** (mit der schönen versteckten Drohung 2. Sd3+ Kd1 3. Db3 ♖)

1. ... **Ld5** (das pariert gut durch Linienverstellung. Schlecht wäre die andere Linienverstellung 1. ... Tc4? wegen Dg6! und 3. Db1 ♖ /Dg3 ♖)

2. **Da7** (droht 3. Da1 ♖ Dagegen geht 2. Dh7? immer noch nicht wegen 2. ... Le4!)

2. ... **Ta4** 3. **Dh7!** (endlich! Es droht 4. Db1 ♖)

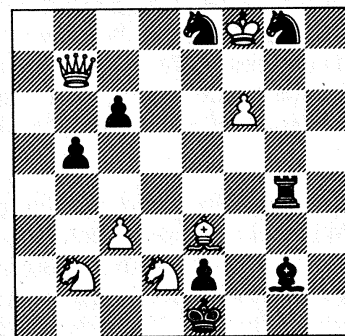
3. ... **Te4** 4. **Dh1 ♖** oder 3. ... **Le4** 4. **Dh4 ♖**

Zum Thema:

Was ist hier im 3. und 4. Zug geschehen? Schwarz wurde zu einer gegenseitigen Verstellung von Turm und Läufer gezwungen, und Weiss nutzt die jeweilige Verstellung aus. Wenn eine schwarze Figur von anderer Schritart verstellt, nennt man das einen Grimshaw (nach dem Engländer Walter Grimshaw, der eine solche Verstellung 1850 zuerst gefunden und dargestellt hatte - sie wurde aber erst 1903 als eigenes Thema erkannt, und zwar von Kohtz und Kockelkorn). Wenn die beiden Figuren sich gegenseitig verstellen (in zwei Varianten), nennt man das einen "doppelwendigen Grimshaw".

Für den Kenner sind nun aber nicht die letzten beiden Züge mit dem doppelwendigen Grimshaw die interessantesten (also die wechselseitige Verstellung zweier schwarzer Langschrittler verschiedener Gangart), sondern vielmehr die ersten beiden Züge. Was geschieht denn da? Sie sind nur zu dem einen Zweck erforderlich, um die beiden schwarzen Figuren über den Schnittpunkt e4 zu lenken, damit sie auf die schädliche Seite ihrer Wirkungslinie geraten. In der Ausgangsstellung stehen sie ja noch so, dass sie sich gegenseitig gar nicht behindern können. Weiss nötigt also den Lg2 nach d5 (über e4 hinaus) und den Tg4 nach a4 (über e4 hinaus). Das nennt man "kritische" Lenkungen, weil die schwarzen

Johannes Kohtz und
 Carl Kockelkorn
 Festschrift des Akademischen
 Schachclubs München 1911
 "Eine Schwalbe"



Matt in 4 Zügen

(7+8)

Figuren auf die "kritische", d.h. die schädliche Seite des Schnittpunktes gelenkt werden. Ohne die vorausgehenden Manöver des 1. und 2. Zuges hätte sofort 1. Dh7 keinen Erfolg. Der Hauptplan Dh7, der den doppelwendigen Grimshaw einleitet, muss also vorbereitet werden. Demnach sind 1. Df7 und 2. Da7 Vorpläne für den Hauptplan 3. Dh7. Diese Lösungsstruktur: erst Vorplan - dann Hauptplan, nennt man eine "logische" Struktur, die Aufgabe gehört daher zu den "logischen" Aufgaben. Das ist die 'Logik' der neudeutschen Schule, von der ich vorhin sprach.

Als besonders raffiniert erscheint in dieser Aufgabe die zusätzliche Pointe, dass die weisse Dame alles allein macht: Zuerst lenkt sie die beiden schwarzen Figuren nacheinander über den Schnittpunkt, dann erzwingt sie ihre gegenseitige Verstellung, und schliesslich nutzt sie die Verstellungen auch noch selbst aus zur Mattsetzung. Alle diese Besonderheiten zusammen (zwei kritische Lenkungen, doppelwendiger Grimshaw, eine weisse Figur vollbringt alles allein) sind in die Problemschach-Literatur eingegangen unter dem Namen "Schwalbe-Thema". Der Grund: Die Autoren haben diese Erstdarstellung des Themas im Jahr 1911 betitelt mit dem Motto: "Eine Schwalbe". Aber warum Kohtz und Kockelkorn dies Motto für ihre Aufgabe gewählt haben, weiss man bis heute nicht. Es gibt zwei Vermutungen: Entweder wollten sie auf das Sprichwort "Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer" anspielen (denn sie hatten vor 1911 eine längere Kompositionspause eingelegt); oder - was wahrscheinlicher ist - sie wollten die Bewegung der weissen Dame bezeichnen, die in der Lösung wie eine Schwalbe hin- und herfliegt.

3. Problemschach als Sport

Es erfordert viel Kunstverstand, geistige Arbeit und technisches Können, um eine solche Aufgabe zu bauen. Wenn man das als Sport betreiben will, muss man in irgendeiner Form in den Wettkampf mit anderen treten. Es gibt nun zwei Gesichtspunkte, unter denen der Bereich des Schachproblems zum Gegenstand eines Wettbewerbs werden kann:

- a) es treten die Komponisten zum Wettkampf an,
- b) es treten die Löser zum Wettkampf an.

Beides wird seit einigen Jahren von der FIDE im Weltmassstab organisiert. Im Kleinen werden, wie jedermann weiss, solche Wettkämpfe seit über hundert Jahren praktiziert: Fast jede Schachzeitung, die eine Rubrik für Schachaufgaben enthält, veranstaltet Jahresturniere für die bei ihr veröffentlichten Originale, von denen die besten Aufgaben Preise erhalten, und sie führt zugleich Lösungsturniere durch, in denen die besten Löser der Zeitschrift ermittelt werden. Die Umsetzung dieser freundlichen und eher nebenher laufenden Klein-Wettkämpfe in den internationalen Grossmassstab von konkurrierenden Nationalmannschaften hat die FIDE erst in den letzten Jahren entschieden vorangetrieben.

Vor kurzem ist das zweite Weltturnier für Schachkompositionen (das WCCT = World Chess Compositions Tournament of the FIDE) zu Ende gegangen, das 1980 ausgeschrieben worden war. Die lange Dauer von fast vier Jahren erklärt sich aus dem Umfang der Veranstaltung: 29 Länder haben teilgenommen, zu acht verschiedenen Themen durften Aufgaben eingesandt werden, und zwar jeweils zwei Aufgaben pro Land und pro Thema. Die Preisrichter mussten also $16 \times 29 = 464$ (de facto geringfügig weniger) Probleme prüfen und bewerten und von Ziffer 1 bis 20 einstufen. Veranstalter war diesmal die Bundesrepublik Deutschland und damit die Problemschach-Vereinigung "Schwalbe". Der Preisbericht, den die "Schwalbe" herausgegeben hat und der als Buch in alle Welt hinausgegangen ist, umfasst 89 Druckseiten. Das enttäuschende Abschneiden der bundesrepublikanischen Mannschaft - sie erreichte einen 19. Platz - wird vielleicht daraus verständlich, dass die zeitaufwendige Organisation des Turniers viele Kräfte absorbiert hat. Die sportliche Absicht der FIDE, die Ermittlung eines Weltmeisterlandes im Komponieren von Schachproblemen, führt zu einer so gross angelegten, ausgedehnten Unternehmung, dass der einzelne nationale Problemschach-Verband mit der Aufgabe der Ausrichtung finanziell und deshalb auch personell überfordert ist, wenn ihm keine Unterstützung zuteil wird.

Die Weltmeisterschaft im L ö s e n von Schachproblemen gibt es erst seit 1977. Die FIDE-Kommission für Schachkompositionen führt sie jährlich durch. Da jedes teilnehmende Land seine drei besten Löser als Mannschaft zu diesen Weltmeisterschaften entsendet, ermittelt die "Schwalbe" in einer ebenfalls jährlich durchgeführten deutschen Löse-Meisterschaft die drei Spitzenlöser für die Bildung der deutschen Mannschaft. Gelöst wird in verschiedenen Gruppen, aufgeteilt in Zweizüger, Dreizüger, Mehrzüger, Hilfsmatt, Selbstmatt, Studie, und gewertet wird nicht nur das richtige Löse-Ergebnis, sondern auch die gestoppte Bedenkzeit. Die achte bundesdeutsche Meisterschaft im Problemlösen hat vor kurzem, Anfang Mai 1984, in Kiel stattgefunden. Die Erfolge der deutschen Mannschaften bei den Weltmeisterschaften sind erwähnenswert: 1979 in Finnland wurde die Bundesrepublik Weltmeister, 1981 gab es in Holland einen 3. Platz, 1982 in Bulgarien einen 2. Platz, und 1983, also im vorigen Jahr, in Israel wiederum einen 3. Platz. Ausserdem erhielten inzwischen zwei Deutsche den Titel "Internationaler Meister im Lösen von Schachproblemen": der mehrfache deutsche Meister Hemmo Axt (1982) und der neue Jungstar Arno Zude (im selben Jahr 1983, in dem er auch deutscher Meister wurde).

Es steht ausser Zweifel, dass sich das Lösen von Schachaufgaben viel leichter und genauer bewerten lässt als das Komponieren von Schachaufgaben: Bei den Lösungen gibt es 'Richtig' und 'Falsch', und die verbrauchte Zeit kann man messen. Den Inhalt einer Schachaufgabe hingegen kann man nicht messen, so wenig, wie man etwa die Schönheit einer Schachpartie, die einen Schönheitspreis bekommen soll, messen kann. Daher tritt die sportliche, die wettkampfbetonte Seite bei einer Löse-Meisterschaft

viel deutlicher zu Tage. Die noch sehr junge Sportdisziplin des Lösen von Schachproblemen wird vielleicht durch eine noch jüngere Entwicklung beeinflusst werden, nämlich durch den unaufhaltsamen Vormarsch der ungemein schnell rechnenden Schachcomputer. Welche Auswirkungen besitzen die Schachcomputer überhaupt auf dem Gebiet des Problemschachs?

Hierzu möchte ich im folgenden Anschnitt einige Überlegungen anstellen.

(wird fortgesetzt)

RETRO-STRATEGIE IM MÄRCHENPROBLEM

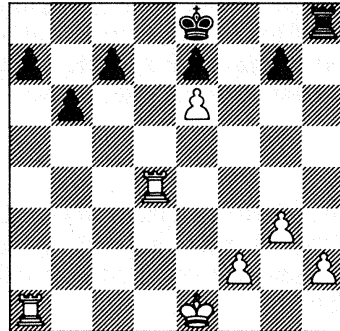
Übertragung der orthodoxen Regel vom Ausschluss einer Rochade durch (gegenseitige) Abhängigkeit*)
Von Michel Caillaud, Villeneuve-St.-Georges

Die Rochade ist ein spezieller Zug im orthodoxen Spiel; ihre Anwendung im Bereich des Problems ist in mehreren Konventionen geregelt. Die grundsätzliche Regel lautet wie folgt: **eine Rochade ist legal, sofern ihre Unzulässigkeit nicht nachgewiesen werden kann.** Durch diese Regel können sich aber Komplikationen in Stellungen der Art von Problem I ergeben: Jede Rochade für sich alleine genommen ist legal, aber beide Rochaden gleichzeitig sind unmöglich.

1. Td1? scheitert an 1. ..., 0-0! Die weisse Partei nutzt mit 1. 0-0! das Phänomen der (gegenseitigen) Abhängigkeit und 1. ..., 0-0? ist plötzlich illegal! Also kann eine Partei die retrograde Vergangenheit einer Stellung durch entsprechendes Vorwärtsspiel beeinflussen: dies ist Retro-Strategie.

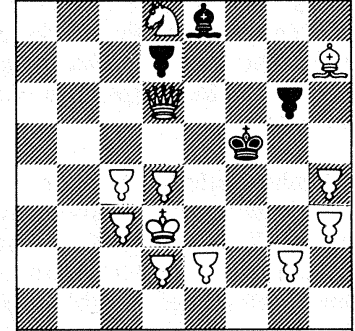
In gewissen Märchenschacharten findet man Eigenschaften, die der Rochadezulässigkeit vergleichbar sind. Z.B. die Möglichkeit, dass ein Taxi drei oder nur zwei Schritte ausgeführt hat oder die Eigenschaft eines "pièce volage" (Farbwechsel, sobald der Volage-Stein zum erstenmal die Felderfarbe wechselt). Es scheint mit nicht dienlich, für solche Eigenarten neue Regeln zu benutzen. Das einfachste und logischste ist es, auch in solchen Fällen die für das orthodoxe Problem gültige Rochaderegeln anzuwenden. **Eine Eigenschaft (Zulässigkeit der Rochade, Zwei- oder Dreifachschritt des Taxis, Farbwechsel eines Volage-Steins) ist automatisch gegeben, sofern man nicht das Gegenteil beweisen kann.** Hier einige einfache Anwendungen: II 1. Lg6: +? Lg6: 2. Df4 + Kf4: + 3. Xe4! Um den wLf1 nach h7 gelangen zu lassen, hat eines der Taxis e2 oder g2 bereits gezogen, aber man kann nicht sagen welches. 1. Xg5! Lf7 2. Lg6: + Lg6: 3. Df4 + Kf4: ≠!, denn 4. Xe4? ist nun illegal. III 1. b5 = sB? Der Farbwechsel ist automatisch gegeben; weder Weiss noch Schwarz haben die Möglichkeit, über diesen Farbwechsel zu entscheiden: allein die Analyse entscheidet! Der letzte Zug kann b5-b4 = wB oder g2-g1 = wS gewesen sein. Durch den Zug 1. Sh3 = sS schliesst die weisse Partei den Retrozug g2-g1 = wS aus und beweist, dass der Bh4 keine Volage-Eigenschaften mehr haben kann. 1. ..., Sbe1. 2. b5 ≠. Die Aufgaben II und III zeigen eine spezielle Art von Ausschluss im Märchenschach: Die sich auf die Abhängigkeit beziehenden Züge sind einer Partei. Die Aufgaben IV und V zeigen, wie die Abhängigkeit auf mehr als zwei Elemente erweitert werden kann. IV 1. b8 = sS?? Weiss zeigt damit, dass seine 4 übrigen BB auf weissen Feldern nicht Volage-Steine sein können. 1. e5 = sB? (1. c5 = sB? ... 4. ..., c1 = D +!) e4 2. d4 = sB! (2. c5 = sB ed3:!! eine spezifische Verteidigung!) bel. 3. c5 = sB bel. 4. h8 = sS! bel. 5. b8 = S ≠! Die viel komplexere Analyse der Nr. V ist in Heft 29 detailliert beschrieben. In

I A. Lapiere
Thèmes-64, 1959 4.e.Ehrw.



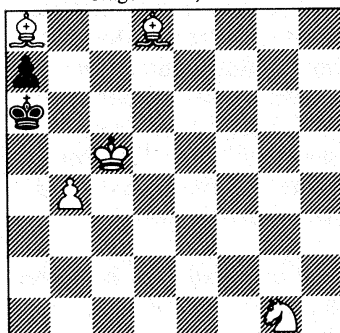
Matt in 2 Zügen

II Michel Caillaud
Urdruck



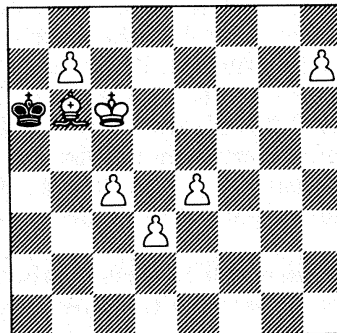
Selbstmatt in 3 Zügen
8+2 Taxis

III Norman A. Macleod
Concours Pièces
Volages 1981, 5. Lob



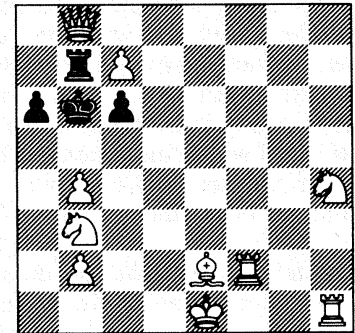
Matt in 3 Zügen
Pièces retro-volages

IV Michel Caillaud
Urdruck



Matt in 5 Zügen
Pièces retro-volages

V Michel Caillaud
Die Schwalbe 1982, 2. Lob



Matt in 2 Zügen
a) Bild b) wLh4 statt wSh4
Pièces retro-volages

a) gibt es eine Abhängigkeit der Elemente "0-0 ist legal", "Ba6 ist Volage-Stein", "Tb7 ist Volage-Stein" und "Bc6 ist Volage-Stein". Jedes dieser Elemente ist automatisch vorhanden, solange nicht das Gegenteil bewiesen werden kann. (Auch das Element "Bc7 ist Volage-Stein" ist automatisch gegeben, da 1. c8=sS nichts ausmacht). Folglich scheitert ein beliebiger Wartezug von Weiss daran, dass Schwarz Patt ist. Nach 1. 0-0! gibt es 3 Retro-Varianten: von den drei Varianten 1. ..., a5 2. ba5: ≠, 1. ..., c5 2. Tf6 ≠ oder 1. ..., Tb8: 2. cb8:D ≠ ist jedoch nur eine möglich, ohne dass man genau sagen kann, welche. In b) sind alle 4 Elemente gleichzeitig möglich. Der Schlüssel ist 1. c8=sL! und die einzige Variante ist 1. ..., Lbe1. 2. Ld8 ≠ Schwarz darf den Farbwechsel nicht zurückweisen (allein die Analyse legt fest, wie schon weiter oben gesagt, und der wBc7 kann Volage-Stein sein: das ist derselbe Fall, wie bei der Zulässigkeit einer Rochade!). Die Forderung der 3950 braucht also nicht geändert zu werden. Die einzige Einschränkung ist vielleicht die Ergänzung "RV" (Retro-Variations) für a), was mir aber nicht notwendig erscheint. Die Regel von der Abhängigkeit ist korrekt angewandt, die Lösung ergibt sich folglich von selbst. (Übers.: GL).

*) Das französische "subordination" bedeutet wörtlich übersetzt: Unterordnung, Abhängigkeit.

DANK AN FRAU LENI BREUER

Das vor zwei Jahren erschienene Breuer-Buch ist bekanntlich eine umfassende, inzwischen weithin gerühmte Problemsammlung, auf deren Herausgabe die Schwalbe stolz sein darf. Unbekannt hingegen dürfte sein, in welcher effektiver Weise Frau Leni Breuer das Zustandekommen des Werkes unterstützt hat, da weder im Vorwort des Buches noch im Sunskriptionsaufruf ein klarer Hinweis darauf zu finden ist. Frau Breuer hat damals der Schwalbe für den Druck, der dadurch überhaupt erst möglich geworden ist, ein zinsloses Darlehen von 13.000,-- DM zur Verfügung gestellt, dessen grosszügige Konditionen besonders erwähnenswert sind: Das Darlehen wird erst rückzahlbar aus einem späteren Reingewinn, in der Verlustzone gilt es als Spende! Für diesen ausserordentlichen Beitrag zur Sicherung der Finanzen der Schwalbe möchten wir nachträglich Frau Leni Breuer unseren Dank aussprechen. Ihre Verbundenheit mit der Schwalbe hat sie erst kürzlich wieder dokumentiert, indem sie als eine der ersten Schwalben spontan eine Fördernde Mitgliedschaft übernommen hat.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich gerne eine Klarstellung vor, um die mich Dr. Werner Speckmann gebeten hat. Er moniert, dass die Kurzfassung des Kassenberichts in Heft 85 (S. 215) das Darlehen von Frau Breuer nicht aufführt und dadurch, wie er meint, den Eindruck erweckt, als sei die noch in seiner Amtszeit als 1. Vorsitzender erfolgte Finanzierung der Breuerschen Problemsammlung unsolide gewesen. Davon kann natürlich keine Rede sein.

Die im Jahr 1982 angefallenen Mehrausgaben von ca. 18.000,-- DM werden durch das erwähnte Darlehen sowie die inzwischen bekanntgewordenen zusätzlichen Einnahmen aus dem Verkauf im Jahr 1983 mehr als ausgeglichen, so dass wir schon heute feststellen können, dass das Breuer-Buch dank der Hilfe von Frau Breuer sich selbst trägt. Dr. Speckmann hat sich also auch hier um das Wohl der Schwalbe-Kasse bestens gekümmert, wie ich dies schon generell von seiner Amtsführung ausgesagt habe (siehe Heft 87, S.266). (DrWD)

URDRUCKE

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schumann-Str. 5, D-8520 Erlangen bis spätestens zwei Monate nach Erhalt des Heftes (Ausschlussfrist für Teilnahme am Jahreslösewettbewerb 1984).

Einsendungen **getrennt** für 2 ≠; n ≠; Studien; s ≠ und h ≠: Märchenschach; Retros und Schachmathe-matik.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1984 = Franz Pachl.

Die heutige Serie dürfte nicht allzu viele Rätsel aufgeben; so kann ich auf Kommentare verzichten und mich darauf beschränken, die neuen Mitarbeiter A. Nikitin und F. Binder zu begrüßen. Viel Spass beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger. Bearbeiter = Hans Peter Rehm.

Preisrichter 1984 = Edgar Holladay (≠ 3), Horst Böttger (≠ n).

Schon wieder 12 Drei- und Mehrzüger: Planübererfüllung um 25%! 4858 ist H.P. Rehm gewidmet und wurde laut Autor von meinem Dreizüger in der Neuen Zürcher Zeitung angeregt. Sie hat aber, soweit ich sehe, mit diesem inhaltlich und formal nicht das geringste gemeinsam. Inspiration geht oft seltsame Wege. Zusammen mit Roland Baier aus Basel werden als neu in dieser Spalte begrüsst: J. Kuhlmann, F. Wolfenter, G. Schoen und H. Kommerell. Unser Kassenwart hat nach Lektüre eines alten Artikels von Th. Siers versucht, die dort beschriebenen Lücken zu füllen, die anscheinend immer noch offen sind. Um welches Thema handelt es sich, wie steht es mit der logischen Struktur? Die Idee der 4861, vielleicht eine Neuheit auf diesem abgegrastem Gebiet, stammt vom jüngeren Autor, der 18 Jahre alt ist. Wer beschreibt das Thema? Und bitte, wenn Sie gelegentlich Dreizüger lösen, brauchen Sie keinen unangebrachten Respekt vor den folgenden Stücken zu haben: 4860 (in der Diagrammstellung kann man "fast" schon mattsetzen), 4862 (wer hat nicht schon in einer Partie den gegnerischen König mit T+D in die Zange genommen?) und 4865 (Taskaufgabe, die ersten 3 Züge sind nicht schwerer zu finden als

bei einem 3 ≠ , und dann läuft es von selbst). Sie hören richtig: dies soll Propaganda für das Lösen von Mehrzügern sein. Wer's gern etwas schwieriger hat, kann die übrigen Stücke in Angriff nehmen. Ich empfehle besonders 4864: wetten, dass Ihr Clubmeister in dieser Stellung mit Weiss nicht über Remis hinauskäme (Sie können es ja probieren)!

Studien: Bearbeiter = Gerd Rinder, Preisrichter 1984/85/86 = Dr. Hemmo Axt.

Wenn zwei Meisterkomponisten wie Eisert und Rehm eine gemeinsame "Studienfahrt" unternehmen, kann man sich auf allerhand Überraschungen gefasst machen. Trotz einladender Stellung ist das Aufspüren (und Verstehen!) der Lösung äusserst schwierig. Schon der erste Zug ist ein Paukenschlag, doch wer ein weisser Siegfried werden will, badet sich im Drachenblut beizeiten! Nach sechs Zügen mündet die Hauptvariante in die verblüffende Schlussphase des S-T-Duells, die in ähnlicher Form bereits 1980 von den beiden Autoren als selbständige Studie veröffentlicht wurde (Im Schach-Echo: Ka8, Sd7, Ba6, a7 - Kc7, Tb5; Remis durch 1. Sf6! Kc6 2. Sg8!!) An den eingehenden Lösungen wird sich zeigen, ob ich zu viel verraten habe.

Mein eigener Verlegenheitsbeitrag (wo bleiben gute Urdrucke?) ist vergleichsweise human. Immerhin gilt es auch hier, eine starke Verführung zu vermeiden. Zur Beurteilung von Nebenvarianten ist wichtig, dass die Stellung ohne Sb4 und Ba6 bei weissem Anzug gewonnen ist, z.B. 1. Kb7 Kb5 2. a6 Le3 3. Le5 4. Lb8 5. La7 Lf4 6. Lg1 Lb8 7. Lb6 oder Lh2.

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Thomas Brand, Preisrichter 1984 = Arno Tüngler (s ≠), Dr. John Niemann (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Moser, Preisrichter 1984 = Denis Blondel.

Selbstmatts: Zwei Zweizüger-Zwillinge mit interessanter Verbindung der beiden Phasen eröffnen eine - wie ich meine - sehr gute Serie. Vielleicht lässt sich auch im Selbstmatt mit Mehrlingsbildung noch einiges machen?! Logische und zyklische Dreier, die ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen möchte, schliessen sich an. Bei dem Stück aus Österreich sollten Sie zunächst überlegen, was mit der Bauernwalze auf der e-linie wohl passiert; dann erscheint mir die Aufgabe nicht allzu schwer zu sein. Versuchen Sie es doch einfach mal!

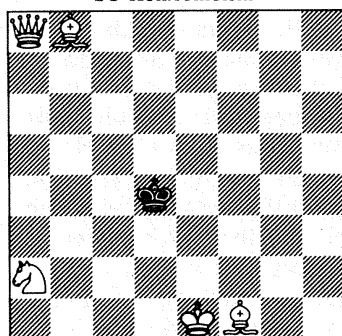
Hilfsmatts: In der abwechslungsreichen Zweizüger-Serie findet sich auch eine Aufgabe meines neuen 'Kollegen' Hans Moser: von hier aus ein herzlicher Gruss nach Süddeutschland und eine Bitte an Sie alle: machen Sie es ihm genau so leicht wie mir!! Drum sei's hier noch mal gesagt: Alle Sachbearbeiter freuen sich über klar gestempelte Einsendungen mit der Lösung, deutlich geschrieben, neben oder unter dem Diagramm. Wenn das Stück auch noch vor- oder gar computergeprüft ist - bitte dazuschreiben! - sind wir besonders happy. Hoffentlich sind Sie es auch, wenn Sie die Hilfsmatts 'durchgelöst' haben. Denn einige Rosinen enthält diese Serie; viel Spass beim Suchen!

Zum übrigen Märchenschach:

Meine lieben Leser, Löser und Komponisten, seien Sie herzlich gegrüsst! Mit diesem Heft übernehme ich aus Thomas Kühns Händen eine hervorragend geführte Abteilung (wie ich meine). Wenn mein Vorgänger und ich auch - geographisch gesehen - weit entfernt sind, so hoffe ich doch, dass sich in dieser Rubrik nicht allzuviel ändern wird. Dazu rufe ich natürlich alle Komponisten auf, mir interessante Aufgaben zu schicken (am liebsten sind mir Ihre besten). Nur so kann ich Ihnen, liebe Löser, ein gutes und unterhaltsames Programm anbieten.

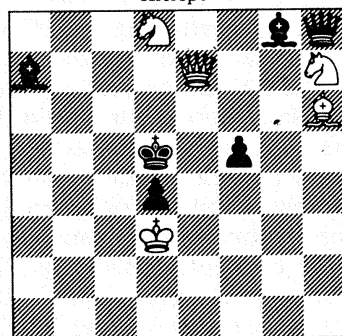
Was hat meine erste Serie zu bieten? Zunächst einige leichte Stücke, die jeder schaffen müsste. Der Beitrag aus Northeim könnte der erste Stolperstein werden. Auch die nächsten zwei Aufgaben haben es in sich. Beim 2er aus Vilnius tummeln sich ausser Grashüpfern, Zebras b2, c3 und Kamelen d4, e6, h7 noch drei weisse Berolina-Bauern, man sollte auch die Satzspiele beachten. Petkovs Stück könnte noch so manchen trotz vorgerückter Jahreszeit ins Schwitzen bringen. Der Rest dürfte klar sein. Viel Spass!

Nr. 4838 W.A. Kriwenko
SU-Komsomolski



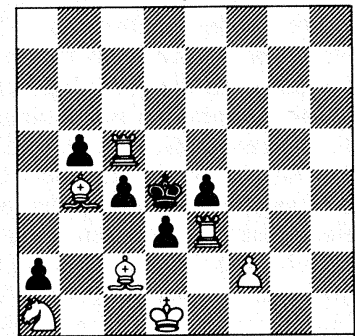
Matt in 2 Zügen (05 + 01)

Nr. 4839 Kierspe Fritz Karge



Matt in 2 Zügen (05 + 06)

Nr. 4840 Aleksandr Nikitin
Su-Rjasan

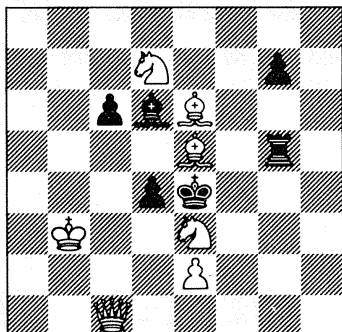


Matt in 2 Zügen (07 + 06)

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1984: Andrej Frolkin und Andrej Kornilow. Preisrichter Schachmathematik 1983/84: Günter Schiller.

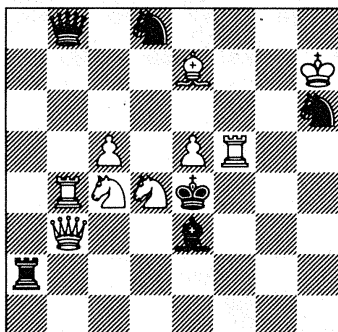
Trotz des verregneten Sommers herrscht in meiner Retro-Mappe gähnende Leere. Deshalb gibt es diesmal eine Miniserie mit nur drei Aufgaben - wer mehr Retros haben will, kann den Preisbericht 1982 und MCs Artikel in diesem Heft studieren. Erläuterungen sind nur zur letzten Aufgabe nötig: 1. auch der Imitator muss bei jedem Zug eine Gitterlinie überschreiten (sonst würde in der Diagrammstellung der wK im Schach stehen). 2. bei Zügen mit Beteiligung von zwei (oder mehr) Steinen macht der I die Bewegungen aller Steine mit!

Nr. 4841 Torsten Linss
Nordhausen



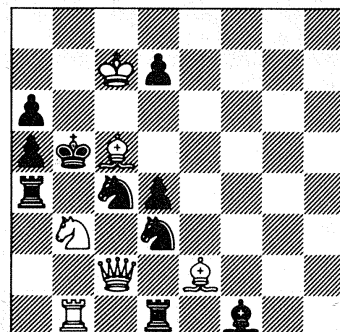
Matt in 2 Zügen (07 + 06)

Nr. 4842 Friedrich Binder
und Friedrich Clubna
A-Wien



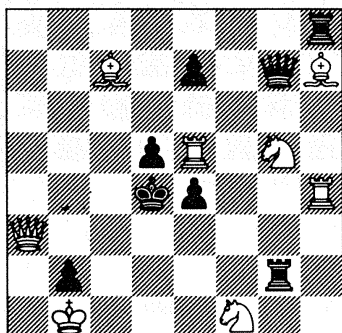
Matt in 2 Zügen (09 + 06)

Nr. 4843 Tapani Tikkanen
SF-Iisalmi



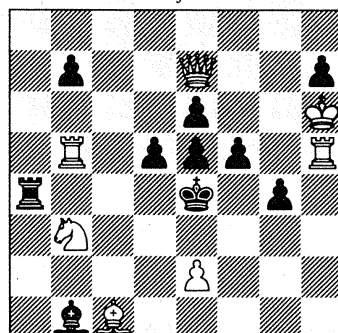
Matt in 2 Zügen (06 + 10)

Nr. 4844 Gerhard Stadelmaier
Wäschendbeuren



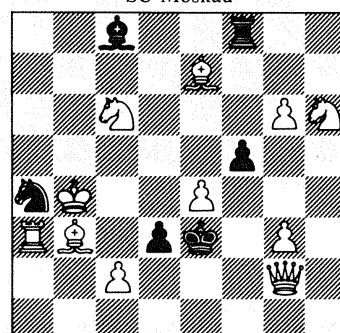
Matt in 2 Zügen (08 + 08)

Nr. 4845 Aleksandr N. Bujanow
SU-Rjasan



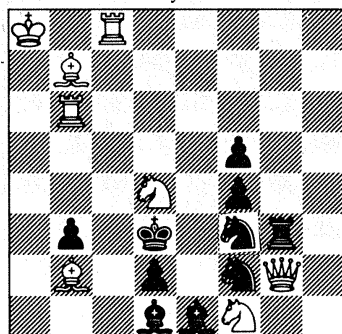
Matt in 2 Zügen (07 + 10)

Nr. 4846 Valentin Lider
SU-Moskau



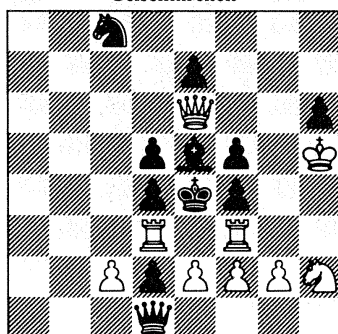
Matt in 2 Zügen (11 + 06)

Nr. 4847 Aleksandr S. Kusowkow
SU-Rybniza



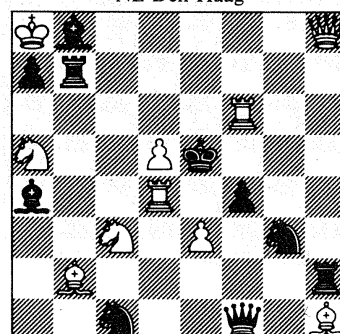
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 4848 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



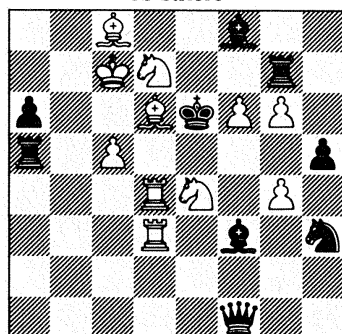
Matt in 2 Zügen (09 + 11)

Nr. 4849 Jacobus Haring
NL-Den Haag



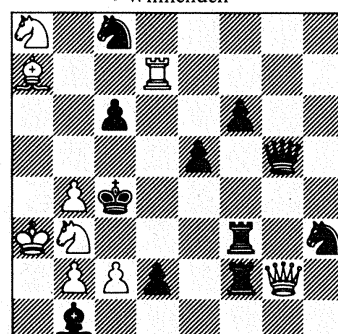
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 4850 Dr. Frantisek Kubát
CS-Stribro



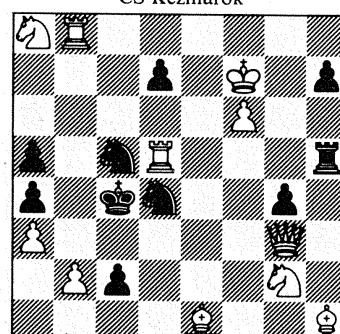
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 4851 Friedrich Beck
Winnenden



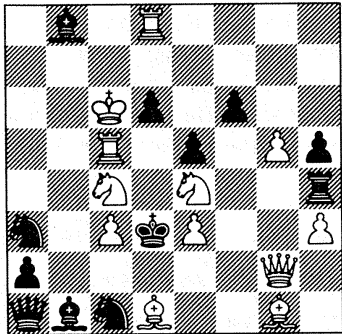
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

Nr. 4852 Jozef Taraba
CS-Kezmarok



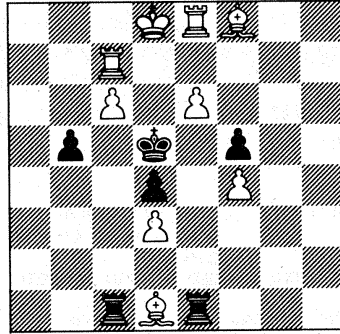
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 4853 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



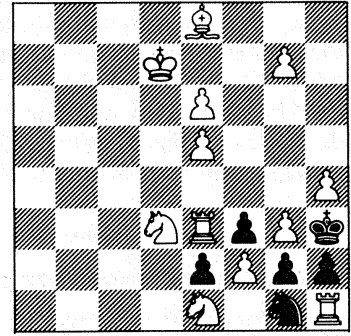
Matt in 2 Zügen (12 + 12)

Nr. 4854 Helmuth Morgenthaler
Ludwigshafen



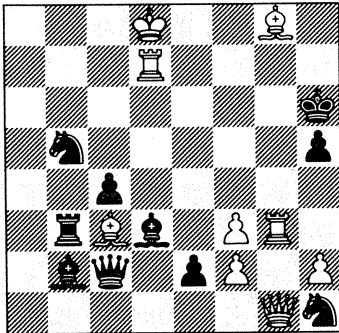
Matt in 3 Zügen (9 + 6)

Nr. 4855 Jörg Kuhlmann
Köln



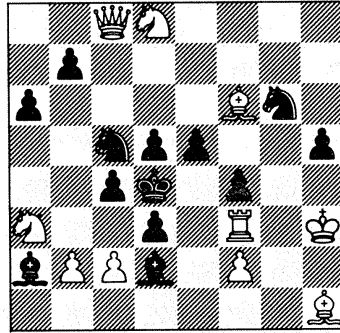
Matt in 3 Zügen (13 + 6)

Nr. 4856 Friedrich Chlubna
und Dieter Kutzborski
A-Wien/Berlin



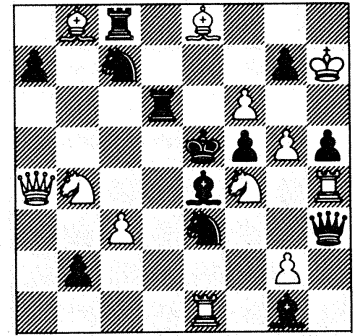
Matt in 3 Zügen (9 + 10)

Nr. 4857 Michael Keller
Stuttgart



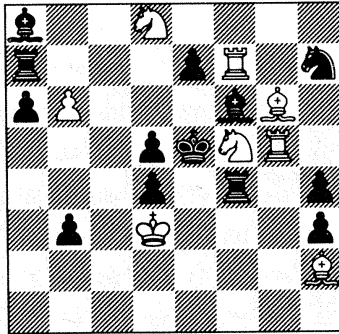
Matt in 3 Zügen (10 + 13)

Nr. 4858 Roland Baier
CH-Basel



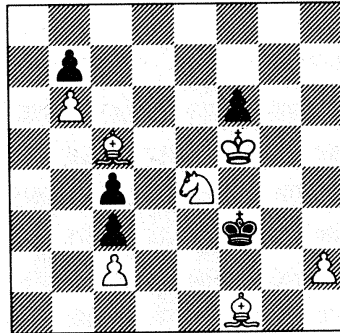
Matt in 3 Zügen (12 + 13)

Nr. 4859 Alexandr Kusowkow
SU-Rybniza



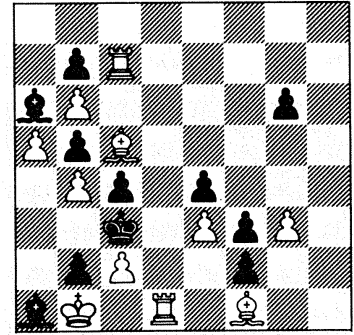
Matt in 4 Zügen (8 + 13)

Nr. 4860 Friedrich Wolfenter
Stuttgart



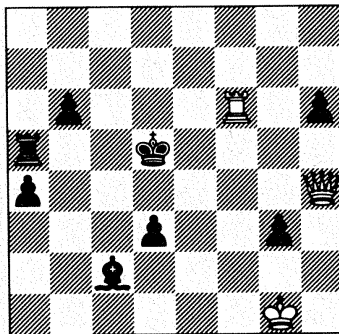
Matt in 5 Zügen (7 + 5)
a) Bild
b) sBc4 nach f7

Nr. 4861 Hartmut Kommerell
und Peter Orlik
Owen/Saarbrücken



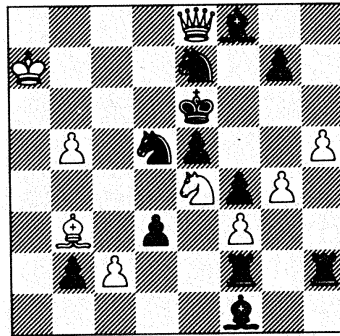
Matt in 5 Zügen (11 + 11)

Nr. 4862 Gerhard E. Schoen
Weiden



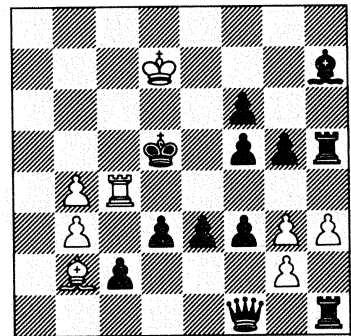
Matt in 6 Zügen (3 + 7)

Nr. 4863 Camillo Gamnitzer
A-Linz



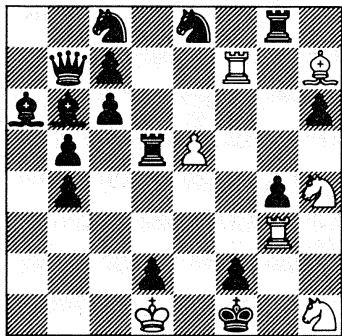
Matt in 6 Zügen (9 + 12)

Nr. 4864 Bernhard Schauer
Gummersbach



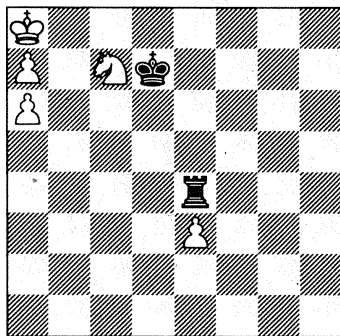
Matt in 13 Zügen (8 + 12)

Nr. 4865 Jean Marc Loustau
und Jacques Rotenberg
F-Paris



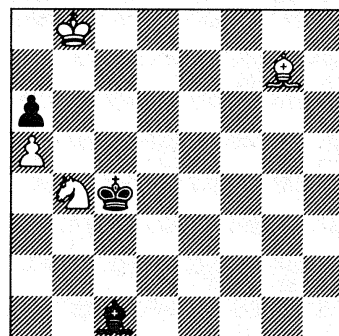
Matt in 13 Zügen (7 + 16)

Nr. 4866 St. Eisert/Dr. H.P. Rehm
Salach/Pfinztal



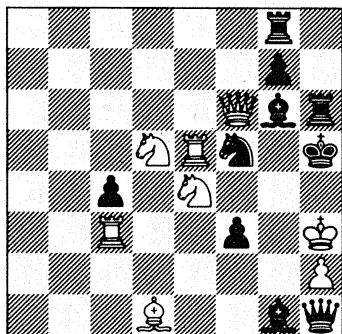
Remis (5 + 2)

Nr. 4867 Gerd Rinder
Haar



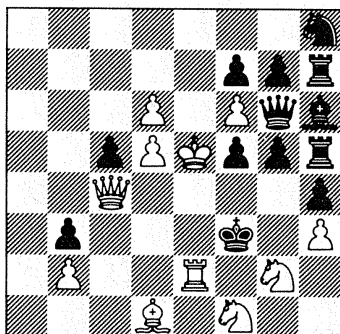
Gewinn (4 + 3)

Nr. 4868 Baruch Lender
IL-Afula



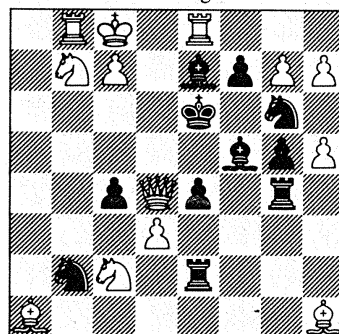
Selbstmatt in 2 Zügen
b) Se4→h7 (8 + 10)

Nr. 4869 Yochanan Afeek
IL-Tel-Aviv



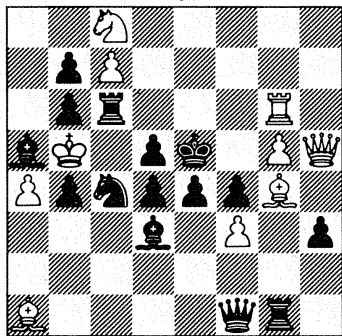
Selbstmatt in 2 Zügen*
b) nach dem Schlüssel (11 + 13)

Nr. 4870 Hartmut Laue
Kronshagen



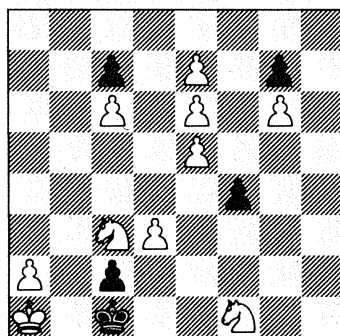
Selbstmatt in 3 Zügen (13 + 11)

Nr. 4871 Michael Keller
Stuttgart



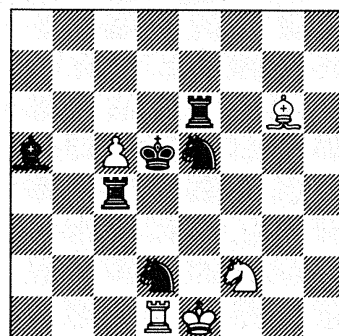
Selbstmatt in 3 Zügen (10 + 15)

Nr. 4872 Helmut Roth
A-Graz



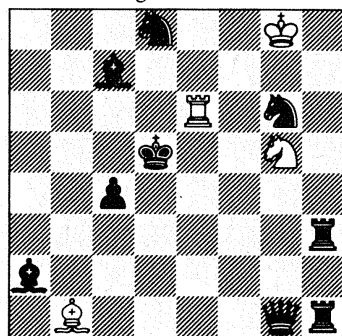
Selbstmatt in 11 Zügen (10 + 5)

Nr. 4873 Metschislaw Palewitsch
SU-Vilnius



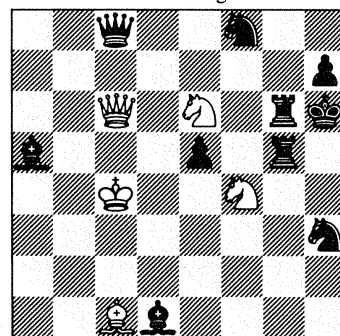
Hilfsmatt in 2 Zügen
b) Td1→h5 (5 + 6)

Nr. 4874 Stefan Klebes
Egenhausen



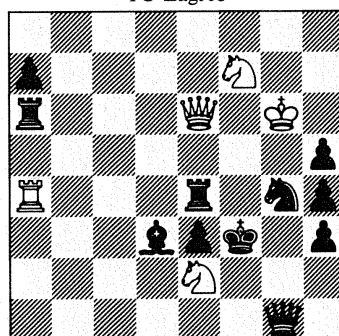
Hilfsmatt in 2 Zügen
b) sKd5→d2 (4 + 9)

Nr. 4875 Hans Moser
Winhöring



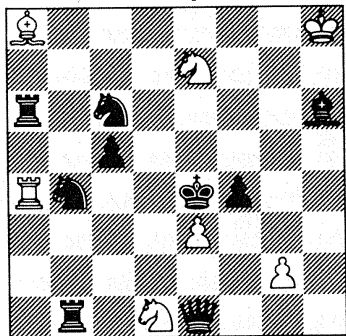
Hilfsmatt in 2 Zügen
2.1;1.1 (5 + 10)

Nr. 4876 Branko Koludrović
YU-Zagreb



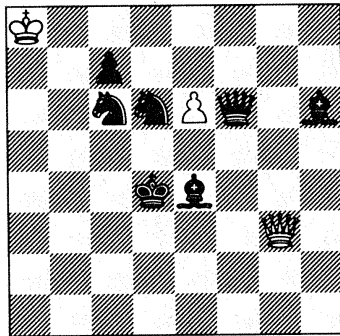
Hilfsmatt in 2 Zügen
2.1;1.1. (5 + 11)

Nr. 4877 Attila Benedek
H-Budapest



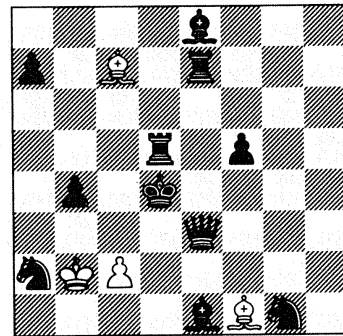
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 9)
b) 90↓ (a1 = a8)

Nr. 4878 Boris Slipcevic
Lindau



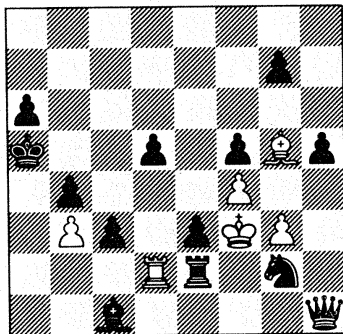
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 7)
4.1;1.1;1.1

Nr. 4879 Ulrich Ring
Roßdorf



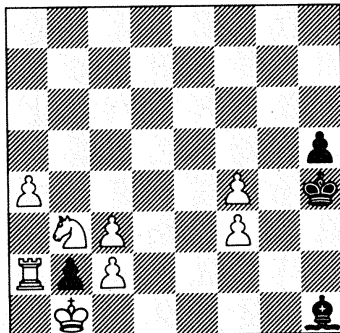
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 11)
b) sKd4-e4

Nr. 4880 Bernhard Schauer
Gummersbach



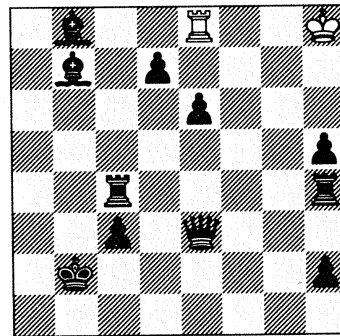
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 13)
2.1;1.1;1.1

Nr. 4881 Michel Caillaud
F-Villeneuve-St. Georges



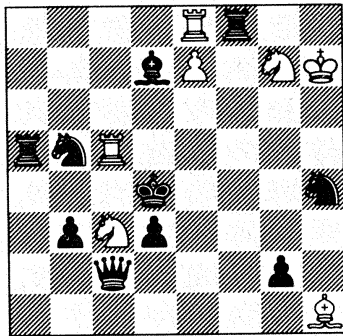
Hilfsmatt in 4 Zügen* (8 + 4)

Nr. 4882 Piotr Golowkow
und Andrej Frolkin
SU-Kiew



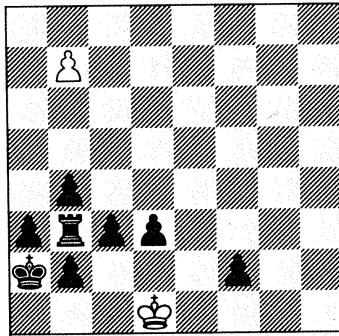
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 11)

Nr. 4883 René J. Millour
F-Truchtersheim



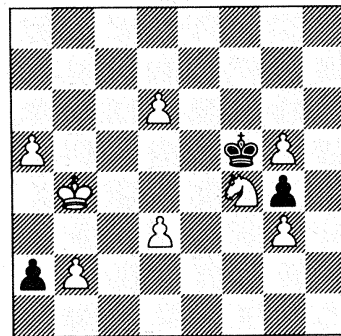
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 10)
Anticirce 0.4.1.1

Nr. 4884 Nicolae Priporae
RO-Cimpina



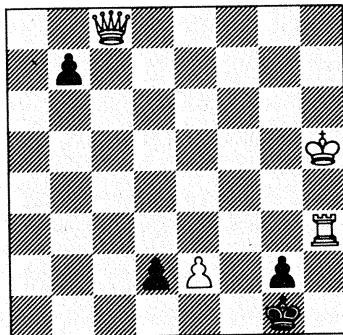
Hilfsmatt in 4 Zügen (2 + 8)

Nr. 4885 Boris Slipcevic
Lindau



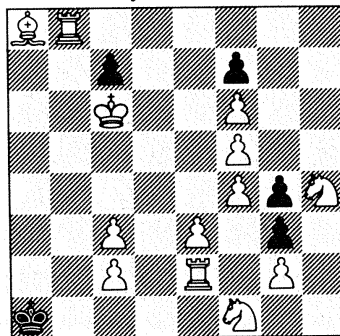
Hilfsmatt in 3 Zügen (8 + 3)
3.1.1.1.1.1

Nr. 4886 Christer Jonsson
S-Skärholmen



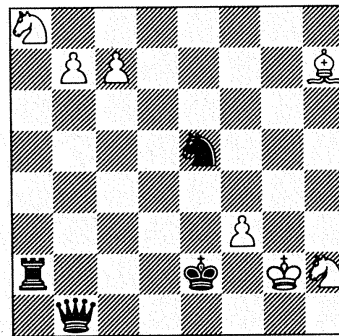
Serienzug-Hilfsmatt in 5 Zügen (4 + 4)
2.1.1.1...

Nr. 4887 Ferenc Istokovics
und János Csák
H-Baja/Békéscsaba



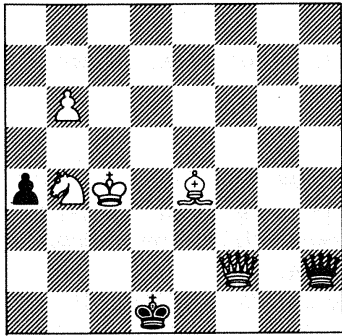
Serienzug-Hilfsmatt
in 39 Zügen (13 + 5)

Nr. 4888 Günter Glaß
Hückelhoven



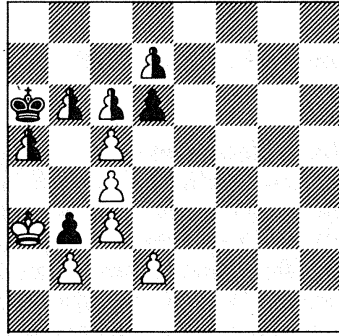
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 4)
4.1.1.1... Circe

4889 Heinz Winterberg
Haan



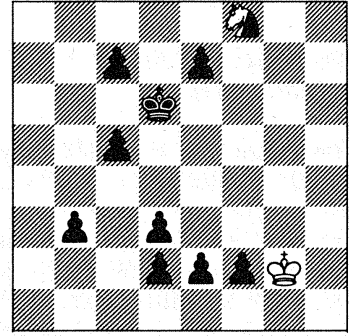
Selbstmatt in 7 Zügen (5 + 3)
Circe

Nr. 4890 Achim Schöneberg
Northheim



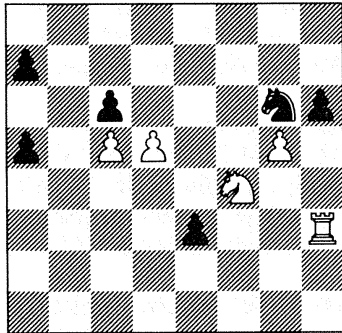
Serienzugselbstmatt in 9 Zügen (6 + 3 + 4)
Circe
4 neutrale Bauern

Nr. 4891 Michel Caillaud
F-Villeneuve-St. Georges



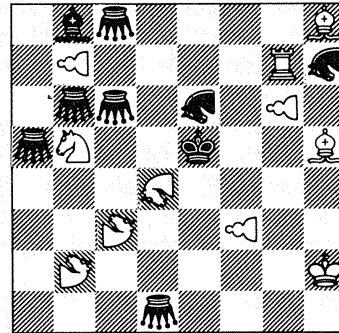
Hilfsmatt in 9 Zügen (1 + 9 + 1)
Circe
Neutraler Sf8

Nr. 4892 Wilfried Seehofer
Pinneberg



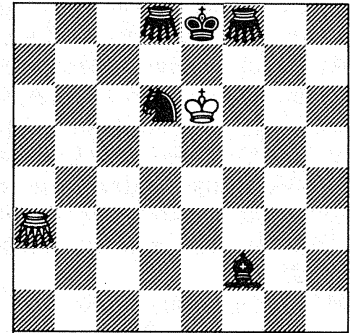
Hilfsmatt in 7 Zügen (5 + 6)
Wandelschach
Weißer Längstzüger

Nr. 4893 Metschislaw Palewitsch
SU-Vilnius



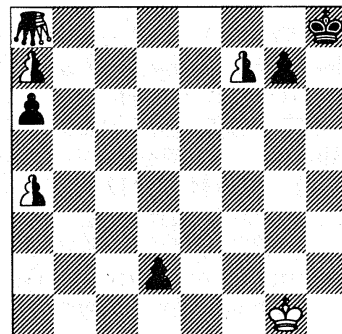
Matt in 2 Zügen (11 + 7)
(siehe Text)

Nr. 4894 Tivadar Kardos
H-Budapest



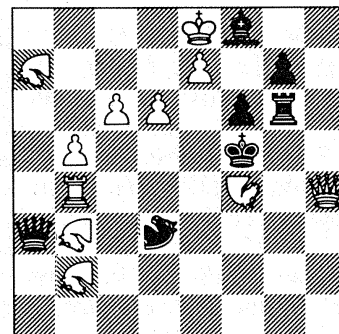
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 5)
b) Sd6-f6

Nr. 4895 Petko A. Petkov
BG-Sofia



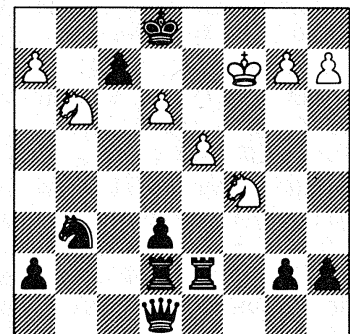
Serienzug-Hilfsmatt in 19 Zügen (1 + 4 + 4)
Circe
Neutral: Ga8, 3BB

Nr. 4896 Jean Marc Loustau
und Jacques Rotenberg
F-Paris



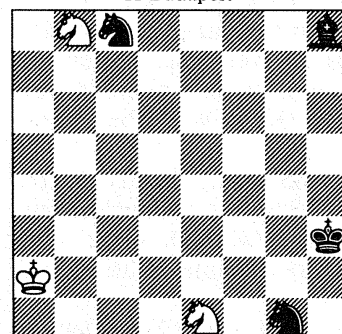
Matt in 2 Zügen (11 + 7)
Rose a7, b2, b3
Camel d3 Giraffe f4

Nr. 4897 Kjell Widlert
und Hans Peter Rehm
S-Stockholm/Pfintal



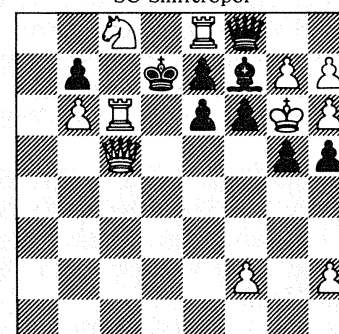
Matt in 4 Zügen (8 + 10)
Madras

Nr. 4898 Tivadar Kardos
H-Budapest



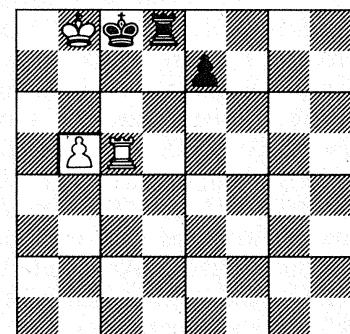
Weiß und Schwarz (3 + 4)
nehmen einen Zug zurück, dann
Hilfsmatt in 2 Zügen

Nr. 4899 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



Welches waren die letzten 4 Einzelzüge? (11 + 9)

Nr. 4900 Achim Schöneberg
Northheim



Weiß und Schwarz nehmen (2 + 3 + 1)
einen Zug zurück, dann Hilfsdoppel-
matt in 2 Zügen. Imitator b5; Gitter-
schach

Die Angabe "Januar 1984" auf der Titelseite ist leider auf ein Versehen zurückzuführen, richtig ist: "Februar 1984".

Zweizüger Nr. 4569-4587 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

4569 (W. Höller). 1. Th3! (2. Dd5:) Te4:/Le4:/de/Ke4:/Te5 2. Sf3/Se2/Dc5/Th4/De3. Drei Blocks auf einem Fluchtfeld, aber ohne Dualvermeidungscharakter à la Stocchi; ein weiterer Block auf e5 (HDL). Schöner Ausblick in die problemschachliche Vergangenheit (HZc). Nicht gerade originell und leicht zu durchschauen (DrWS). Ein Kleinod (JB). Ohne besonderen Witz (FH). **2,3/II/14.**

4570 (W.K. Piltschenko u. V.M. Schawyrin). 1. Lf5! (2. Sg4) Lf5: + /ef/de 2. Tf5:/Sd5/Dd6 (1. ..., Kf6 2. Dd4: ≠). "Zyklische Deckung (ab-bc-ca) der Felder f6 und f5 durch 3 w.Figuren (a=Tf3, b=Se3, c=Dd3) in den drei Mattstellungen" (Autoren). Diesen Zyklus erkannte keiner der Löser, was DrWS Anlass zu grundsätzlichen Anmerkungen gab: "Wenn aus einem Kreis hochspezialisierter Problemfreunde keiner - trotz eines expliziten Hinweises des Sachbearbeiters - die Thematik zu erkennen vermag, dann hat die Aufgabe, wie ich meine, ihren Zweck verfehlt. Das Schachproblem bedarf, wie jede Kunstform, der Kommunikation. In der Möglichkeit, ohne hinderliche Sprachbarrieren, mit den Mitteln des Schachspiels einen intellektuellen Gedankenaustausch zwischen Autor und Löser zu führen, liegt für mich ein wesentliches Motiv für meine Teilnahme am Lösungswettbewerb. Ich würde es deswegen sehr bedauerlich finden, wenn sich ein derartiger Kompositionsstil, wie er in 4315 oder 4570 zum Ausdruck kommt, durchsetzen würde." Ich danke DrWS für diese klaren Worte und gebe sie hiermit an die Adresse der Autoren weiter (HDL). **2,3/II/13.**

4571 (K. H. Ahlheim). a) 1. Ld4! b6/Lb6/b5/Lc7/La5 2. Da2/De2/Lc8/Sc7:/b5. 1. De5/Dh1? b6/d4! b) 1. De5! b6/Lb6/d4 2. Da1/De2/Db5. 1. Ld4? b6! c). 1. Dh1! b6/Lb6/d4 2. Da1/Df1/Db7: 3x2-Mehrlings-Mattwechsel nach LB-Grimshaw ("Pickabish") - Sehr originell; allerdings ist der wT etwas unterbeschäftigt (DrWS). Zu sehr schablonisiert (FH). Hat mich begeistert (KHr). Beeindruckend (JB). Der Te6 will mir nicht gefallen; die Mattwechsel sind eigentlich nur korrespondierend (Axt). **2,7/II/14.**

4572 (L. Larsen). 1. Sc3! (2. La6!) Sc5/Sd6/Sd5/dc/Sc3: 2. Sd2/Dc7/Ld5:/Df1/Tc3:. Bunt gemischte Problemmotive (HZc). Erinnerungen an die Klassik (FH). Vorzügliche Konstruktion (JB). **2,7/II/12 + 1F.**

4573 (A.G. Wasilenko u. E.M. Bogdanow). 1. Da7? (2. Te4) Sc5:/Se5: 2. Dc5:/Tc4 (1. ..., Td5!) 1. Dg7? (2. Tc4) Sc5:/Se5: 2. Te4/De5: (1. ..., ab!). 1. Dh1! (2. De4) Sc5:/Se5: 2. Da1:/Dg1 (1. ..., f3/Td5 2. e3/Dd5:) Glänzende Darstellung des Sagorujko-Themas mit verblüffenden Mattwechseln und einer phantastischen Raumnutzung durch die wD, dargeboten in einer sehr luftigen Stellung. Ausgezeichnet! (DrWS). Sagorujko in Idealfassung (FH). Grosse konstruktive Leistung (DrHS). Schön und ökonomisch (HZc). **3,1/III/11 + 2F.**

4574 (E.O. Eyjólfsson). 1. Scd4? Td4:/Ld4: 2. Tf6/Sf4 (1. ..., Tf1!). 1. Td4? Td4:/ Ld4: 2. Se5/Sf4 (1. ..., Se6!). 1. Sed4! Td4:/Ld4: 2. Se5/Tg2 (1. ..., Se6 2. Lf5). Drei hübsche Nowotnys auf demselben Feld (HZc). Klar konzipiert (MR). Harmonisch (FH), einheitlich und gut (DrHS). **2,8/II/13.**

4575 (A.N. Pankratjew). 1. ..., Sc5 + /Sd8 + 2. Lc5:/Tcd8:. 1. Se5! (2. Sf7:) Se5:/De5:/Ke5: 2. Lc5/Tcd8/Df4 (1. ..., Lg6 2. Sc4:). Paradenwechsel von Schachs zu Blocks - Raffiniert (Axt). Beeindruckender (HZc), echter Problemschlüssel (JB). Etwas viel Aufwand (FH). **2,75/II-III/12 + 1F.**

4576 (P. le Grand und C. Goldschmeding). 1. Td6? (2. Sc5) Ld6: 2. Sg5 (1. ..., Ta8:!) 1. Df6? (2. Sg5) Lf6: 2. Sc5 (1. ..., Ld6!). 1. Sg4! (2. Sf2) Ld6/Lf6 2. Sc5/Sg5 (1. ..., Df1/Sf5/Sf4/Sd4 2. d3/Df5:/Df4:/Td4:). Von den Lösern hat keiner dieses "komplexe Geschehen" richtig durchschaut, da der "Schlüsselstein sofort klar" war (DrHS); nur HZc erkannte immerhin die "sehr subtilen reziproken Mattwechsel" gegenüber dem Satzspiel(!). Diese treten aber auch (verteilt) zwischen den beiden Verführungen und der Lösung auf. Dass zusätzlich in der Lösung nach Zügen, die in den beiden Verführungen als Paraden (nicht als Widerlegungen!) auftreten, die Drohmatts der jeweiligen Verführungen erfolgen, bezeichnen die sowjetischen Komponisten als "eingeschlossenen Dombrowskis" (das muss man aber nicht unbedingt wissen!). Würde 1. Td6? an 1. ..., Lf6 scheitern, hätten wir ausserdem einen "Hannelius" vor uns (HDL). **3,1/II-III/11 + 2F.**

4577 (N.Sh. Ram). a) 1. Dd8! (2. c8D) La5/Sb5 2. Sce5/Sde5. 1. De8? Sb5! - b) 1. De8! La5/Sb5 2. Sde5/Sce5. 1. Dd8? La5! Normalform und Blockform des Thema E, verbunden mit reziprokem Mattwechsel (Autor). Falls Sie vergessen haben sollten, was man unter "Thema E" versteht, sollten Sie schnell nochmals in H. Ahues' Monographie über die weissen Linienkombinationen nachblättern (HDL). Spitzenerzeugnis moderner Zweizügerkunst (DrWS). Toller Zwilling (KJ). M.E. heftbester Zweizüger (FH). **3,3/II-III/12.**

4578 (F. Karge). 1. f7? (2. feD) Tc8/Td8/Tf8/Tg8:/Te7 2. bcD/cdS/gfS/fgD/f8S (1. ..., Dg5!). 1. d7! (2. deD) Tc8/Td8/Tf8/Tg8:/Te7/Da3 2. dcD/cdS/gfS/hgD/d8S/Sf4. Fünf T-Paraden in Verführung und Lösung, gefolgt von jeweils fünf Umwandlungen, dabei drei Mattwechsel (Autor). Gute Verführung (DrHS). Amüsante UW-Orgie (Axt). Die Verführung möbelt dieses alte Schema sichtlich auf (HHo). Ein schematischer Task (FH). **2,8/II/13.**

4579 (G.S. Gamsa). 1. ..., Lb6/Td5:/Dd6 2. Sb7/Tc3/Dc4. 1. Sb6! (2. Sd7) Lb6:/Td5/Dd6 2. Dc4/Sb7/Tc3. Zyklischer Mattwechsel ("Lacny") bei zwei Blocks und einer Verstellung (HDL). Sehr schöner Mattwechsel-Zyklus (HZc). Nicht sofort verständlich wegen der verhüllenden Beiwerks (FH), ähnlich Axt). **3,0/II-III/13.**

4580 (S. Gebura). 1. ..., Sd3/Sd7 2. f3/Sd6. 1. Dd6? (2. De5) Sd3/Sd7 2. Ld5/Dd5 (1. ..., Te6:!). 1. Df6! Sd3/Sd7 2. Df3/Df5 (1. ..., Sf6: 2. Sf6:). Eindrucksvolle Mattwechsel (HZc). Sehr schön (DrWS). Verführung ohne Wert (Axt). **2,6/II/13.**

4581 (L.J.M. Reynders u. C. Groeneveld). 1. Tf6? (2. Lf3) Tf5/Lg4 2. Lf5/Sg5 (1. ..., gf!). 1. Db4! (2. De1) c3/d3/La5/Dh6/Sf4 + /gf 2. Te3/cd/Sc5/Sf6/Tf4:/Sf2:.. Wechsel der Halbfesselung (HHo). Verblüffender Tausch, der mich begeistert hat (MR). Naheliegende Verführung und überraschende Lösung; ausgezeichnet (DrHS), **3,1/III/12 + 3F.**

4582 (T. Tikkanen). 1. Td6:!. (2. Te6) Lc4/Lc6/Le6/Le4/Lf7:/Td6: + 2. Dd4/Td5/Td7/Dg3/Sf7:/Ld6:.. Der das Feld d5 entblockende sL verstellt zweimal den Th6 und zweimal den Ta4. In dieses Schema sind darüber hinaus zahlreiche interessante strategische Elemente wie zweimalige Entfesselung des Td6 usw. eingeflochten (DrWS). Gehaltvolles Geschehen (HZc). Erste Klasse (FH). Schlüssel leider sehr naheliegend (DrHS, der als einziger Löser - neben dem Autor - darauf hinwies, dass Ld5 ein Umwandlungs-Läufer ist). **2,9/II/13.**

4583 (E. Mächler). 1. ..., ef6 + /Ld5/Sg bel. 2. Tf6:/Dg4:/De7: 1. Dc3! ... 2. Df6:/Dc8/De5 (1. ..., b4 2. Dc4:). Ganz nette Mattwechsel, aber Se1 stört mich sehr (HZc). Zugwechsel mit 3 Mattwechseln und einem Neumatt - ohne strategische Elemente: dürftig (DrWS). Um den Stopfnachtwächter zu beseitigen, schlägt Dr. H. Selb folgende Fassung vor: Kg5 Db4 Td8 f3 La1 Bd2 e3 f2 f6 - Ke6 Lc4 Sg6 Ba2 b5 b6 b7 d3 e7 f7. Was meint der Autor dazu, der noch wissen sollte, dass bereits mehrere ähnliche Stücke existieren? (HDL) **3,0/II/14.**

4584 (B.W. Borowik). 1. Lf4? Tf4:/Lf4: 2. Sd6/Dd4 (1. ..., b1!). 1. e4? Te4:/Le4: 2. Dd3/Dd4 (1. ..., ba!). 1. Sf5? Tf5:/Lf5: 2. Dd3/Dd5: (1. ..., fe!). 1. Le5! Te5:/Le5: 2. Sd6/Dd5:.. Nowotny-Auswahl in Orgelpfeifen-Vierfachsetzung. Sieht gut aus (MR). Feine Darstellung (GM). Zyklische Doppeldrohungen, aber zwei Verführungen scheitern am gleichen Zug (DrHS) und wSe7 wird offenbar nur für eine Verführung gebraucht (HHo). **3,0/III/13 + 2F.**

4585 (Dr. F. Kubát). 1. Sf6:? (2. Sh5, Sd5) gf/ef 2. Sh5/Sd5 (1. ..., Lf7:!). 1. Lf6:? (2. Le5, D/Lg5) gf/ef 2. Le5/D oder Lg5 (1. ..., Sf7:!). 1. f8D? (2. Dh6/Dd6) gf/ef 2. Dd6:/Dh6 (1. ..., Se4!). 1. Sf1! (2. fe/fg) gf/ef 2. g3/e3. Sehr ungewöhnliche Darstellung von Mattwechseln. Die jeweilige Doppel drohung ist ganz offensichtlich ein wesentlicher Bestandteil der Darstellung und damit thematisch sicherlich gerechtfertigt. Das Ganze ist allerdings viel zu leicht zu durchschauen, der Schlüssel extrem schwach. Dennoch eine originelle Idee (DrWS). Der Schwerpunkt der Aufgabe liegt im virtuellen Bereich (DrHS). Zuviel Symmetrie, ausserdem ist 1. Lf6:? unsauber, weil L und D auf g5 Matt drohen (HZc). Task mit Esprit (FH). **2,7/II-III/11 + 2F.**

4586 (H. Prins). 1. Kd7:? (2. Se6:) Sf3! (2. De4?). 1. Kf6? (2. De5) Sd3! (2. De3:?). 1. fe! (2. Df6:) Sf3/Sd3 2. De4/De3. Bemerkenswerte Darstellung des Dombrowskis-Themas, vor allem durch die Art und Weise, wie in den beiden Verführungen durch Fesselung die Satzmatts ausgeschaltet werden (DrWS). Recht interessant, aber etwas schwerfällig (FH). Schwierig, aber auch aufwendig (HZc). Vergnüglich (Axt). **2,6/II-III/12.**

4587 (A.N. Bujanow). 1. ..., Td6/Se5 2. Se4/Dd4. 1. Ld5! (2. Sd7:) Td6/Se5 2. Dd4/Se4. Reziproker Mattwechsel bei reziprokem Wechsel von Thema B zu Linienöffnung -- Sehr fein (GM). Zu durchsichtiger Schlüsselzug. Schade, dass nicht in allen Varianten weisse Linienkombinationen auftreten (DrWS). Das Satzspiel ist (genau wie bei 4579) nur von der Lösung her zu erkennen (DrHS). **3,0/II-III/14.**

Gesamturteile: Eine schöne, recht ausgeglichene Serie (KJ). Meine Reihenfolge: 4581.83.73.84.74.87 (MR). Am besten gefiel mit 4576. Recht interessante Themen zeigen auch die gut konstruierten Aufgaben 4573.74.77.79 und 87 (HZc). Meine Favoriten: 4571.77.82.86.87 (KK). Ich würde so sortieren: zuerst 4577, danach (untereinander vertauschbar) 4573.74.82 und 85 (FH). Diesmal war eine Reihe recht guter Zweizüger dabei, relativ mehr als in früheren Heften. Mein Spitzenreiter: 4577 (Axt). Serie hat mir sehr gut gefallen (KHr). Sehr abwechslungsreiche Serie mit gutem Niveau; Spitzenklasse 4577 und 84. Hervorragend aber auch 4573 und 86 (DrWS). Meine Reihenfolge: 4583.71.76.84.75.70.72.77 (FSch).

Drei- und Mehrzüger Nr. 4588-4596 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

4588 (W. Höller), Probespiele 1. Kg6/Kg5? Lh7 + /Kf7, also 1. Kh5 Lf7 + /Lh7/Kf7 2. Kg5/Da2 + /Dg6 + . "Origineller Schlüssel und eine richtiggehende Blocklenkung" HHS. "Der König macht seinem Gegenüber die Hölle heiss, nomen est omen" HJS = Hans-Jürgen Schäfer. "Check by sL prevents escape of black-king" JC. "Etwas harmlos" (HAX) **28/2.6/II-III.**

4589 (Z. Janevski, der Autor wird um Verzeihung für den Druckfehler bei seinem Namen gebeten). Etwa die Hälfte der Löser gab an, worauf es hier "ankam" (Vorspann), nämlich die Satzspiele 1. ..., Td5:/Te4: 2. Td3:/Tc4: + . Diese Züge des sT sind plausibel, da sie dem sK (potentielle) Fluchtfelder freilegen. In der Lösung 1. Dc7 (dr. d7 +) gehen diese Varianten nicht mehr, da nun f6 ein Fluchtfeld ist, dafür aber umgekehrt ("Reziprokwechsel", viele Löser) 1. ..., Td5:/Te4: 2. Tc4: + /Td3: +, wobei im Mattzug Sd7 eine antiperikritische Wirkung des Schlüsselzugs zum Vorschein kommt. Dazu 1. ..., Kf6: 2. Dg7 + . "Schöner Schlüssel", nicht leicht zu finden, obwohl man reziproken Wechsel der weissen Züge wittert" HAX. "Schöner Mattwechsel zwischen Satz und Spiel" KJ. **28 + 1F/3.0/III.**

4590 (P. Hoffmann). 1. e8D? wäre in der Tat "zu nüchtern" (einer der Fehllöser) für die Schwalbe; nach 1. ..., Kg5! geht es nicht weiter (2. De6: patt). Richtig ist 1. e8T! (dr. Te6: + oder Se6:) Te8: und nun 2. deD:!. Le8: 3. feS: ≠ "Schon witzig, wie Weiss dreimal hintereinander auf dem Feld e8 eine andere weisse Figur entstehen lässt. ... runde Sache, allerdings erheblicher Materialaufwand" WS. Eine

volle Allumwandlung von 4 Bauern nacheinander auf demselben Feld gibt es noch nicht. Das erfordert mindestens 5 Züge und ist schwierig zu begründen und korrekt zu bekommen. Wer versucht es?
16 + 5F(!)/2.6/III.

4591 (V.F. Rudenko & V.I. Tschepischnij). Die Probespiele 1. Lb3? Tg5!, 1. ..., Tb5? Le6: zeigen, dass in den Abspielen 1. d7 (dr. d8D+) Td7: 2. Lb3 (dr.Lc5(A))Td5 3. Tc4 (B), 1. ..., Lg2 2. Tb5 (dr. Tc4 (B)) Ld5 3. Lc5 (A) zweimal ein Blockrömer auftritt, mit der (bei Römern) seltenen Besonderheit, dass die Blocks weisse Selbstverstellungen in den Mattzügen unschädlich machen (Somow-Matts im Zweizügerjargon). Das andere Abspielpaar 1. ..., Le6: 2. Lc5+ (A) und 1. ..., Te6: 2. Tc4+ (B) enthält zweckrein erzwungene Fernblocks auf e6 mit Dualvermeidung. Der "moderne Kniff" (Vorspann) besteht in der Verbindung von Zugmustern (AB-BA zwischen Droh- und Nutzungsmattzug der Römer, A und B wird in den Fernblockabspielen wiederholt, nun als zweite Züge) mit Themen und gedanklicher Strenge der logischen Schule. Das kam bei den Lösern sehr gut an, auch wenn nicht alle auf den modernen Kniff achteten. "Hervorragende Komposition" WS. "Hat nicht nur einen modernen Kniff, war auch sonst recht knifflig" HJS. **19 + 2F/3.3/III.**

4592 (D. Kutzborski). Die Diagrammstellung ist unlösbar (3 Pkt), es **fehlt** (Druckfehler) die **wDg8** (siehe Steinkontrolle), was zu meinem Erstaunen einige Löser richtig errieten (3 Pkt auf Dauerkonto). 1. c7! (dr. Sf6+, Nowotny) Le5/Tf5 (antikritisch) 2. Lf4/Le5 (neue Nowotnys). Der Autor versteht es, dem uralten Nowotnymechanismus immer neue Seiten abzugewinnen. Hier sieht originell aus, wie neue Nowotnymatts auf Feldern entstehen, die Schwarz zuvor noch gar nicht deckte (d5/g3), was ein reizvolles Bündel von Themalinen durch die Novotnyschnittpunkte d6, e5, f4 vor Augen stellt (g7-d4, e5-g3, f7-f3 und f5-d5).

4593 (B. Kozdon). Autordiagramm: 1. Sb1 (dr. Lc5) d6 2. Lc5 dc5: (Ersatzverteidigung, sogleich 1. Lc5? scheitert an b1D!) 3. Sd2. Diese originelle Zugfolge scheitert aber an 1. ..., f3! (also 0 Pkt). Der Vermerk "computergeprüft" half nichts gegen das Widmungspech; statt der Autorlösung geht nämlich banal 1. Ld4 (dr. Lc3). Dies bringt zwar 4 Pkt, liess aber die Löser ratlos.

4594 (A. Volkmann). 1. Kb3? De6!, 1. Kb5? f1D!, also 1. Th5 f5 2. Th8 Th8: 3. Kb3 Dg8 4. e8D+, 1. ..., Sf5? 2. Tf5: Sd3 3. Kb5. Weiss will die Fesselung des Batterie Vordersteins abschütteln, seine Königszüge hetzen die schwarze Dame auf ungünstige Punkte ("Orlimontschema HHo, "Weiss kombiniert nach bekannten Vorbildern" JB). Hier steht man nach kritischer Lenkung des sT eine Holzhausenverstellung auf g8. Origineller ist in diesem Zusammenhang die Lenkung des sB, durch die die gute Verteidigung De6 durch die schlechte Dg8 ersetzt wird (Hamburger). "Schönes logisches Problem mit kombinierten Vorplänen. Prächtige Widmungsaufgabe" WS. **16/3.2/III.**

4595 (P. le Grand & J.B. le Grand). 1. Tgh4 (dr. 2. Sg4+ 3. Sf6: + 4. Sd7:) Td8 (Weglenkung) 2. Lf4+ 3. Le5+!! Ke5: 4. Sg4+ 5. Sh6+ 6. Sf7:, analog 1. ..., Sb6 (Verstellung) 2. Sg4+ 3. Se5+!! Ke5: 4. Lf4+ 5. Le3+ 6. Ld4. Schwach für Schwarz ist 1. ..., Le3:? 2. Le3: g5 3. fg6: e.p. Th5: 4. Tf4 oder 1. ..., g5? 2. fg6: e.p. "Die Felder e3 und h6 müssen mittels Beschäftigungslenkung freigemacht werden. Die analogen Figurenopfer auf e5 sind eine attraktive Zugabe. Konzeption und Konstruktion tadellos.. HHo. "Trotz der vielen Schachgebote entsteht ein harmonischer Eindruck" HJS. "Glänzende, sehr eingängige Idee, hervorragend realisiert" SW. HPR gefällt, dass auf e5 allein deshalb geopfert werden muss, weil dem Läufer (bzw. S) auf f4 kein anderes, harmloses Abzugsfeld freisteht. **9/4.0/III-IV.**

4596 (W. Bär) Der Hauptplan 1. Lh2≠ 2. Lg3? hg3: 3. Tc1+ 4. Th3: + Kh3:? 4. Th1 scheitert an 3. ..., Lh3:!! Dies könnte man durch 1. Th7:? Se6? beheben, aber es geht 1. ..., Da4! Nach 1. Lh2+ 2. Lf4 Kg1 3. Th7:? hat Schwarz die neue Verteidigung 3. ..., Sd6! Auf 1. Lc4? dc4:? wäre Schwarz die Verteidigung Da4 genommen, aber er braucht den wL nicht zu schlagen, sondern spielt besser 1. Lc4? Sd6! Auf diesen Erwägungen beruht die Lösung 1. Lh2+ Kh1 2. Lf4! Kg1 3. Lc4 (jetzt droht scharf 2. Tc1+ 3. Tf1, was Schwarz zum Nehmen zwingt) dc4: 4. Lh2+ Kh1 5. Lc7! Kg1 (der Läufer musste zurück, um die 7. Reihe zu sperren) 6. Th7: Se6 7. Lh2+ 8. Lg3 hg3: 9. Tc1+ 10. Th3: +. "Glänzende Vorplanstaffelung" HHo, "interessante Strategie mit nicht alltäglichen Motiven" HAx. WS lobt, dass der Hauptplan versteckt ist und dadurch thematische Verdichtung erreicht wird, dass in beiden Vorplänen Linien zu sperren sind (c8-h3 und a4-h4). **9/4.0/III-IV.**

Bei den letzten drei Aufgaben ist zweifelhaft, ob die Werte repräsentativ für alle Löser sind, da nur drei Löser werteten. Gesamturteil (WS): Diesmal zweifellos ein Serie der Mehrzüger, bei denen es sich (sieht man von der Panne 4593 ab) durchweg um hervorragende Kompositionen handelt. Bei den Dreizüglern gab's eher Durchschnittskost; eine Ausnahme bildet die glänzende 4591.

Studien Nr. 4597-4598 (Bearbeiter Gerd Rinder).

4597 (V. Pachman) Das mehrfache angegebene 1. Kc2 scheitert wie auch 1. Kc1 an 1. ..., Td8 2. Lb3 Td2: + 3. Kd2: Sf2 bzw. 2. Le6 Td2: + 3. Kd2: Sb2 4. Lb3 Kb5. Einige fanden auch der Autorenaussicht ersten Teil: 1. Lf3 Td8 2. Le1, nicht aber die interessante Fortsetzung 2. ..., Sc3+ 3. Lc3: Td3 4. Se3!! Kc5 5. Le1 Te3: 6. Lf2 Kd4 7. Kc2! Statt dessen setzten sie mit 2. ..., Td3 3. Le2 Sc3+ 4. Kc2 fort, und das Rennen scheint gelaufen, da nach 4. ..., Se2:? 5. Kd3: der sS eingeschlossen bleibt. Doch Peranić fand als einziger die spektakuläre Verteidigung 4. ..., Te3!!, die zum Remis führt, ob Weiss den vorwitzigen Turm nun mit S, L oder K abholt, z.B. 5. Lf2 Se2: (5. ..., Kc6? 6. Lg4! mit Gewinn) 6. Kd2 Kc6 oder auch Sg3. Leider also unlösbar! (**5P.**)

4598 (M. Halski) 1. Le2? Kb1! (der Autor gibt 1. ..., Kb3 2. Se3 Le5+ 3. Kb7 Kc3 an, worauf aber 4. Sc4! gewinnen dürfte) 2. Lh6! Kc2 3. Se3+ Kd2 4. Lf1 Ld4! 5. Sc4+ Ke1 6. Sa3! La6! =. Darum 1. Lg6! Kb3 (1. ..., Kb1 2. Lf4! Kc2 3. Se3+ Kb3 4. Sd5) 2. Se3 Le5+ (2. ..., Lg5 3. Ld2 d5 4. d4) 3. Kb7 Kc3 4. Sd5+ Kd4 (4. ..., Kc2 5. Lf4! Ld3: 6. Sb4+! 7. Sd3: oder 5. ..., Ld4 6. Kc7! oder 5. ...,

Lc6+ 6. Ka6) 5. Lb2+! Kd5: 6. Lf7+ Kc5! (er will ja nicht gleich mattgesetzt werden, ...) 7. d4+! Ld4: 8. La3 ≠ (... sondern später!). (2,5/III/2-4/6P.)

Selbstmatts Nr. 4599-4602 (Bearbeiter: Thomas Brand)

4599 (Th. Zirkwitz). 1. De3: (2. Dd3:+) Le3:, Ld4/Da5, Tb5/Dc8 2. Sd6:/Df2/De6+. Hier fielen einige Löser auf 1. Db1 herein, doch das scheitert an 1. ..., Dc8! HZc: "Gediegenes Stück mit guter Verführung und einem Fortsetzungswechsel." HHo fand die Varianten allerdings "harmlos", was - wie HHS bemerkt - an mehreren gleichen zweiten Zügen liegt (2,3/II/11+3F).

4600 (I. Soreka) . Td3 (2. Td4:+ 3. Sd2:+) Sb/Sc 2. Sc3/Te3+ 3. Te3/Sc3+. Dualvermeidung durch "reziproken Wechsel der weissen Züge" (HHo), zusätzlich sah HAx einen "zyklus der schlagenden steine." HHS: "Dass der T nach d3 zieht, ist überraschend, aber dass er auf c3 steht, ist nicht 'das Gelbe vom Ei', und enttäuschend ist, dass es bei aller Springerei nichts 'Fortgesetztes' gibt." Vielleicht eine Anregung an die Komponisten, aus dieser Halbbatterie noch mehr zu machen! (2,5/II/8).

4601 (P.A. Petkow). 1. Sc1 (2. Se2+ 3 Sh3+ 4. Te5+) Sc6/c6/Sc2 2. Sh1+ (Sd3?)/Sd3+(Sh1?)/Sb3+ 3. Sg3/Sc5/Tf4+ 4. Dd4/Dd5/Df4+, doch NL durch 1. Sd3:+ 2. Sf2+ 3. Sh3+ 4. Te5+. Dies korrigiert PAP durch Sa2→c1, Lg1→h2 mit dem neuen Schlüssel. 1. Lg1 und sonst unveränderter Lösung. "Sehr fein bei allerdings farblosem Schlüssel." (HHo) HHS: "Wo andere sich mit 2 Abspielen begnügen, hat PAP das Doppelte! Und alles erscheint aus einem Guss, wobei - zugegeben - der Schlüsselzug auf der Hand liegt und der Sc1, wenn der andere S zu 'siersrösseln' beginnt, nichts mehr zu sagen hat. Aber da hab' ich schon viel dreistere Ökonomieverstösse gesehen!" Der Autor vermerkte: "Das Thema ist absolut neu - Transformation einer schwarzen Batterie in Halbbatterie mit Antidual." HAx fasst zusammen: "wieder mal in schönstem PAP-stil." Entsprechend die Bewertung: (3,8/III/4).

4602 (G. Glass) HJS: "Bevor ich löste, tippte ich auf das Feld c1. Mit dem Raten hat es ja geklappt, aber mit dem Lösen..." So ging es wohl vielen, denn nur HAx fand 1. Ld8 2. Kd4 3. Sd3 4. Da3: 5. Dc1: 6. Dc2 7. Dc4+ und schrieb dazu: "extrem schwierig; da es andere schöne, aber knapp scheiternde mattmöglichkeiten gibt, 3,0/V!" Ein ziemlicher Brocken also; vielleicht liegt es daran, dass kein echtes Thema zu sehen ist, sondern 'nur' ein Mattbild gesucht werden muss.

Hilfsmatts Nr. 4603-4613 (Bearbeiter: Thomas Brand)

4603 (H. Grubert) a) 1. c2 Td1 2. Kd1: Sc3≠ b) 1. Sf2 Te1+ 2. Ke1: Sg3≠ Ziemlich geteilte Meinungen über dieses kleine Stück: "Opferwechsel, gut." (EB) "Hübsche Turmopfer in ökonomischer Gestalt" (HZc), aber auch TLi: "Kein Problem - eine Spielerei" "Trivial" (MRi). (2,2/I-II/16).

4604 (U. Heinonen) "Model mates throughout" (JC): 1. Ke5 Sh2 2. Dd4 Sg4≠ - 1. Df2 Sg3 2. Ke3 Sf5≠ - 1. Kc3 Se3: 2. d4 Sd5≠ - 1. Lb4 Sd2 2. Kc5 Sb3≠ "S Königsstern, und Weiss macht nur Springerzüge. Gefällt mir - aber ich vermute ökonomischere Vorgänger." (AS) Zur Ökonomie dagegen MRi: "Hervorragende Darstellung in Meredithform." TLi: "Sternflucht ohne gefällige Zugabe." Diese 'Zugabe' sahen viele Löser in den acht weissen S-Zügen mit halbem Rad. (2,7/II/17).

4605 (B. Gedda) Einige hielten 3.1:1.1 für einen Druckfehler, doch es gibt "allerlei strategische Elemente um 2 halbgefesselte weisse Steine." (HHo): 1. e5 gh3: 2. Tb7 Sd6≠ - 1. Le5 Sf2 2. Tf3 g4≠ - 1. Kg4 Ds6 2. Tf3 gh3:≠ "Gehaltvolles Trio! Die Mehrzweckigkeit mancher sZüge erleichtert allerdings das Lösen." (HZc) HAx gibt möglicherweise eine Begründung für die Schwierigkeit, drei Lösungen zu finden: "irgendwie passt es nicht ganz: I/II sind harmonisch ohne III, I/III haben vertauschte weisse züge, aber dann II?" (2,7/II-III/15).

4606 (W. Koschakin) 1. Sdc4+ Sd6 2. c6 Se4≠ - 1. Sec4 Se5 2. Tb2 Sd3:≠ HHo: "Wie beim Herpai-Thema werden auf c4 durch den sS 2 schwarze Langschrittler verstellt, Weiss kann jedoch immer nur eine Verstellung nutzen." SK und ähnlich einige andere: "Gute Entfesselungen - schade nur, dass c6 unnötig blockt. (2,5/II/16)

4607 (M. Persson) a) 1. Se4 Th1 2. Dd3 Lb3≠ b) 1. Se5 Lh6 2. Dc5 Ld2≠ AS: "Die Springer sorgen für ein stilles Örtchen der sD." Die "grosse Freiheit der sD" (SK) gibt es leider nur in a), während in b) die Dame als Block genutzt wird. Dennoch wurden die Drittelfesselung und der analoge präventive Schachschutz vielfach gelobt. (2,8/II-III/16)

4608 (Ch. Jonsson) a) 1. Tf5 Te5 2. Tf3+ Lf5≠ b) 1. Tg4 Th6 2. Te4:+ Th3:≠ c) 1. Dd1 Le1 2. Dd2 Lf2≠ d) 1. Dd5: Le5 2. Dd4 Lf4≠ "Thema des 2.WCCT (meines Erachtens ein sehr schlechtes Thema) in a) und b) sehr schön dargestellt - c) und d) sind abwertende Zugaben." (TLi) Natürlich ist die Mehrlingsbildung alles andere als elegant, dennoch eine "grossartige Konstruktionsleistung" (HZc). MRi freut sich an den "4 kniffligen, paarweise echoähnlichen Lösungen." "Im WCCT gab es 'nur' 3-fach-Setzungen, 4608 also ein (Task) Rekord?" (AS) (3,0/II-III/14)

HZc: "Durchwegs gute bis sehr gute h≠2er. Meine Reihenfolge: 4608.6.4.7.5.3."

4609 (L. Riczu) a) 1. Th5+ Kc4 2. Tf5 Kd3 3. Tf4 Th3≠ b) 1. Tf1 Th5 2. Th1 Tf5 3. Th2 Tf3≠ HJS: "Egoistischer König verlangt nach Epauletten." "Zwei Umgehungsmanöver der sTT mit echoartigen Matts." (DrHS) "Dieselbe verwinkelte T-Route, bei W wie bei S." (SK) TLi wünscht sich für a) ein Mustermatt - lässt sich das wohl einarbeiten? (2,5/I-II/16)

4610 (M. Rittirsch) a) 1. Le1 f8D 2. Lg3+ Df4 3. Lh2: Dh2:≠ b) 1. Tg6 f8D 2. Tg2+ Df2 3. Th2: Dh2:≠ SK: "Schwarz muss immer hinter die D treten - 1 guter Einstand." "Fein gezwillingt!" (AS) HHS, ähnlich DrHS: "Hübsch der perikritische Inhalt, bedauerlich die Umwandlungs- und Mattwiederholung." Am UW-Läufer a5 hat sich niemand gestört - oder ist er gar nicht aufgefallen? (2,5/II/14)

4611 (N. Dolginowitsch) a) 1. Sc7 Kc3 2. Sba8 Sd6 3. Td4 Sd7≠ b) 1. Sa8 Kc4 2. Sdc7 Sd7 3. Ld4 Sd6≠ JC: "Minor change of position, major change of play." HAx: "ausserordentlich originelle

modifikation vertauschter züge." - nämlich der 1. und 2. schwarzen sowie 2. und 3. weissen. MRi freut sich an "optimaler Zwillingsbildung", HHO an den "komplizierten Entfesselungsmanövern." Er fand allerdings noch ein Haar in der Suppe: NL in b) mit 1. Ta3/2/1. Kc5 2. Sf4 Kb4 3. Ka6 Sc5#. Reicht +sBa3? (3,1/II-III/14)

4612 (H. Moser) a) 1. Lf1 Kh2 2. Ld3 Kh3 3. Lf5 + Kh4 4. Se4 Sd3# b) 1. Lf1 Kg1 2. Kg3 Kh1 3. Kf2 Kh2 4. Se2 Sd3# Das "Echo-Matt, aber eines mit Pfeffer" (HHo) fand HAx "ziemlich raffiniert!" SK: Einmal L-Dreieck, einmal Tempodreieck des wK - eine glänzende Miniatur." DrHS bedauert: "Leider sind Schlüssel und Mattzug in a) und b) identisch.", während MRi hierzu meint: "das rundet die Sache nur ab." (3,2/II-III/13) - bestbewertetes Hilfsmatt diesmal.

4613 (H. Mertes) 1. Ke3 Ke1 2. Kd3 Kf2 3. Kc2 Ke3 4. Kb1 Kd4 5. Ka1 Kc3 6. Lb1 Kb3# "Elf beeindruckende majestätische Schritte." (HZc) "Der Computer arbeitet gut." (EB) TLi: "Sehr schöne Lösung, zum Glück habe ich recht schnell gefunden." Mehrfach wurde - unter Bezug auf 'Wenigsteiner im Hilfsmatt' von Dr. J. Niemann-Zuglängenrekord reklamiert, aber: Z. Maslar, feenschach 42 (1978), S.310, Nr. 34: Kh1, Lg4/Kf8, Lc7 h#7 0.1; 1. ..., 3. Ke4 Kc6 4. Lf3 Kb7 5. Kd5 Ka5 6. Kc6 Lb8 7. Kb6# (2,4/I-II/13)

Zusammenfassungen: TLi: "Der Durchschnitt meiner Bewertungen liegt nur bei 2,2. Selbst die besten Stücke sind nur Durchschnitt." MRi: "Schnitt 3,1 (also sehr 'schnittig'). Die Reihenfolge: 4612,07,11, 05,04,09,08." AS: "Spitzenreiter bei den h#2 ist für mich 4608. Sonst konnte kein Zweizüger vom Hocker reissen, h#n hat dafür ein wenig entschädigt. 4610 & 11 gefielen mir am besten." - Keine übertragende Serie diesmal also. Wo bleiben Ihre guten Hilfsmatt-Einsendungen an mich?? TB

Übriges Märchenschach Nr. 4614-4628 (Bearbeiter: Thomas Kühn).

4614 (H. Roth). 1. Kg2 e6 2. Kh2 e:f5 3. Lh1 f4 4. g8T f3 5. Tg7 f2 6. Tg2 f1S# Das gefiel allgemein. TLi: Hervorragend! Ein Stück mit sehr überraschenden weissen Zügen. Weiss ist die Frechheit in Person, und Schwarz zu dumm, um richtig zu antworten. JCo: living dangerously. Immerhin sind auch 2 Löser den Verführungen erlegen. (3,0/II-III/20L + 2F/6P).

4615 (S. Suchitaschwili). 1. Kf7 2. Kf6 3. g8S 4. Se7 6. Kf4 7. S:g6 8. Se5 11. g8L 13. Le4 Sg2# Eigentlich ganz banal (HAxt); könnte der wK nicht auf f4 stehen? Dann gäb's noch eine K-Rückkehr. So ist es "nur" die Eindeutigkeit der Zugfolge, die mit der Reflexbedingung erreicht wird (MRi). (2,6/II/20L/7P)

4616 (H. Roth). 2. c:b5 6. b1L 8. L:g4 9. Lh3 11. g:f3 12. f2 13. g1L 14. Lh2 15. Lb8 Lf3# HZj: Die Umwandlung auf b1 in einen sL kommt überraschend; HHS: ... mit sS dauert's länger! Aber das stimmt leider nicht, im Gegenteil: 6. b1S 9. Sf2 10. g1L 12. Lb8 13. S:g4 14. S:f3 + L:f3# Das fanden immerhin 11 Löser, von denen sich allerdings keiner imstande sah, auch noch die Autorlösung zu finden. Nur Thorwald Christiansen fand - als einziger - beides! (13L + 11NL + 1B/8 + 5P)

4617 (V.J. Lukjanow). 2. f:g2 3. g1S 5. Sf4 6. S4e6 7. 0-0-0! 8. Td7 Sd8 10. Sfe6 11. Sc5 12. Sb7 L:a6# nur ein rätsel, aber mit raffinesse in der eindeutigkeit (HAxt); gut und verwirrend (SK1); verführungsreich (HHo). (2,8/III/18L/7P)

4618 (M. Rittirsch). Die leicht zu findende Lösung 1. Kc1 14. L:c4 27. La2 28. Kb1 T:c6# inspirierte die Löser zu einigen Kommentaren: Der Läufer macht seinem Namen Ehre (HJSch); schön und geschickt konstruiert (HAxt); aber auch: mehr lang als schön (TLi); Beseitigung störender Masse, ein ziemlich abgedroschener Vorwurf (HHo). Die Schwalbe-Versandabteilung löste (?) in 18 Zügen, offenbar vom Blatt und daher nach eigenen Regeln (gelle, Achim?) (2,2/I-II/23L + 1F/10P)

4619 (Z. Meergans). Nach vielen gekochten Vorfassungen hatte ich's riskiert, aber die Aufgabe ist immer noch kaputt. Nur 2 Löser fanden die Autorabsicht: 7. K:a2 8. Kb1 10. a1D 12. D:d6 13. D:f4 14. Dc1 18. f1S 20. S:d5 21. Sc3 23. d:c4 24. c:b3 25. Ka1 26. Lb1 27. La2 28. Sb1 D:c1#. Aber 8 Löser spielten kürzer 10. a1L 12. L:f4 13. Ka2 15. La1 19. f1S 21. S:c4 22. Sb2 23. Lc2 D:c2# (10 + 7P)

4620 (H. Zajic) erwies sich als "trickreich und schwierig" (SK1). a) 1. K:d1 Ta3 2. D:a3 Sc3# b) 1. D:b2 Tc8 2. T:c8 Sh3#. (2,8/III/21L/2P)

4621 (G. Glass). Hier liess die Löser konzentration deutlich nach. a) 1. Kd3 Se2 2. K:e2 Kg2 3. Dd3 Sc3# b) 1. Db5 Kh3 2. De2 Sd3 3. K:f3 Sd2# a) fand ich sehr knifflig (HAxt); beide Circe h#s glänzen durch vorbildliche Ökonomie (MRi). (3,0/III/15L/4P)

4622 (R.J. Millour). Dieses witzige Stück mit seinen 4 Umwandlungen liess die Löser ganz sprachlos. SK1 gab die Autorlösung 1. d1S g6 2. Sb2 g7 3. e1T + g8D 4. Te8! f8T# als NL an! (2,8/III/6L + 1F/4P)

4623 (N.S. Ram). Leider wussten einige Löser die Zugmöglichkeiten der Randschweine nicht - apropos Schweine: DN schrieb, dass der Name doch ein Wortspiel sei und sich auf "Hedgehog" (= Igel) bezieht! - und kamen so um den Genuss. Es sei also hier nachgeholt: Edgehogs ziehen stets vom Rand weg oder zum Rand hin (aber nie beides gleichzeitig!). Die Verführung 1. Sd5? Eh8/Eb8/Ea1/Eh2 2. Sf6/Sc7/Sc3/Sf4 aber 1. ..., E:h5! und die Lösung 1. Sf5! Eh8/Eb8/Ea1/Eh2/Ee8/Ee1/Kd5 2. Sg7/Sd6/Sd4/Sg3/Se7/Se3/Tb5# zeigen zusammen 12 S-Züge! geglückte materialstudie (HAxt). (2,0/II/14L/2P)

4624 (Th. Brand), Imitatoraufgaben sind immer schwierig. Auch JCo, der als einziger die Autorlösung fand, bewertete mit 3/V! 1. Sc5 Te3 2. Sb7 Ta3 3. Sd6 Ta8 4. Ke7 Te8 (Ih8)# Going round in circles I finished up with a Rundlauf (JCo). Ich hätte ja lieber die Diagrammstellung bevorzugt, da es für mich nicht vertretbar ist, wegen einer Einsparung eines Bauern eine zusätzliche Mä-figur aufs Brett zu setzen. Aber leider fand JP eine NL!! 1. Sb6! Tb8 2. Sc4 Tb4 3. Ke6 Tb8 4. Sd6 Te8(Ih7)#!! Toll! (4 + 4P)

4625 (H. Mertes). Ein Rekord, der auch gefällt (HL): 1. Nb1 Nd2 2. Ke6 Kb2 3. Kd5 Nf6 4. Kc4 Kc1 5. Kb3 Ng4 6. Ka2 Kc2 7. Ka1 Kb3 ≠ Das völlig ungewohnte "Blocken" des sN im 1. Zug macht das Ding so schwierig. Eine Entdeckung! (SKl); ThZ fragt, ob der sN nicht durch einen sS zu ersetzen sei. Aber das verrät uns wohl der Computer nicht, oder hat der Autor diese Materialkombination auch schon durchrechnen lassen? (3,2/III-IV/11L + 1F/7P)

4626 (W. Seehofer). 1. Lg4? 2. Le6 3. Lb3 ≠! 1. Lh1?? 2. Td1 ≠! 1. Kb7 6. Kc2 7. Lh1 8. Th8 9. Kd3 14. Ka6 Tc8 ≠ HJSch: eher Wander- als Wandelschach! (2,4/III/8L + 1F/8P)

4627 (N.S. Ram). 1. Sb5 +! (... aber der Schlüssel! HHS) K:d5/Kd7/Kc6/Ke6 2. f:e8D/T/L/S ≠ (1. ..., Sc3 2. f:e8S ≠) wurde viel gelobt. Aber viele fanden auch nur die NL 1. f:e8L! die schon wie eine Autorlösung aussieht! dr. 2. L:h5 ≠ 1. ..., Sc3/Sf6 2. Sb5/Tg6 ≠ Man beachte, dass durch den "Schlüssel" die wD doppelt gedeckt wird! (2 + 2P)

4628 (N.S. Ram). Hier fehlte die Zwillingangabe b) wSg7 nach d8! Wer's trotzdem fand, erhielt 1P auf Dauerkonto. Die Kommentare "die 2. Version bringt nichts neues" (HHo) und "Madrasi-bedingte Varianten oder jede Ordnung" (MRi) stammen aber von Lösern, die beide Teile kannten, und da muss der Sachbearbeiter widersprechen! Man muss natürlich schon ein wenig ordnen, um das folgende zu erkennen: a) 1. Sf5! (2. Se7) Sa7/Sbd6/Sa5/Scd6 2. Td4(=A)/Sc7(=B)/T:e5(=C)/Sb6(=D) ≠ b) 1. Sc6! (2. Se7) Sa7/Sbd6/Sa5/Scd6 2. B/A/D/C ≠ (2,3/II/19L/2 + 1P).

Retro/Schachmathematik Nr. 4629-4634 (Bearbeiter: G. Lauinger).

4629 (N. Plaksin u. W. Lewschinski). a) der fehlende wL kann nur auf einem wFeld geschlagen worden sein, also sind d6xe5 oder d4xe3 als letzter Zug nicht möglich. Auch zuletzt e6-e5 geht nicht, weil Weiss das Schachgebot durch den Lb8 nicht aufheben kann. Bleibt d7-d5, was die Lösung 1. fe6:e.p.! ermöglicht. b) 1. 0-0-0 ≠ und c) 1. c8D.L ≠ "Damit sind alle 'Spezialitäten' vertreten" (HHo) "Amüsante Forderung und raffinierte Konstruktion" (HA) HHS wünscht sich die Notwendigkeit von RA-Überlegungen für b) und eine eindeutige Verwandlung in c). (2,5/I/15!/3x1P)

4630 (G. Husserl). "Vor lauter Beflissenheit, den alten 4-Steiner umfassend bekanntzumachen, wurde vergessen, hier die Viergliedrigkeit zu erklären" (HHS) Doch berichtigt HHS in solchen Fällen selbsttätig und löst trotzdem richtig, während für viele andere Löser diesmal die Korrekturmeldung a) **Bild b) wK nach c3 c) wK nach d3 d) sL statt Sh1** (in Heft 86) noch rechtzeitig kam. Lösungen: a) Sd3xTc1 und 1. Sb2 ≠ b) Sd3xSc1 und 1. Sb2 ≠ c) Sa2xLc1 und 1. Sc3 ≠ d) Sd3xDc1 und 1. Sf2 ≠ "Ich halte das nicht für einen Gewinn. 10 Steine mehr für eine Variante" (HHS) "Welche Fassung besser ist, ist wohl Geschmackssache" (HHo) "Hübsche und witzige Kleinigkeit" (HA) "Die Aufgabe im Vorspann löst sich so: a) Sh6xTg8 und 1. Sf7 ≠ b) Sh6xSg8 und 1. Sf7 ≠ c) Se7xLg8 und 1. Sg6 ≠ d) h7xDg8S und 1. Dg4:=" (BS) (2,3/I/17!/2P; 3x2P. auf DK)

4631 (H. Roth). Zurück Kd2xTe1, vor 1. Kc2 Se3 + 2. fe3: Sb3: ≠ Db3: ≠ "Selbst, wenn man die Verführung Kd1xLe1 mitwertet, bleibt der Eindruck allzu mager." (HHS) Der K muss auf e1 entschlagen, weil sonst 2. ..., e1S + folgen kann. "Vorwärtsspiel ist mir zu banal" (HA) Der wBa6 verhindert übrigens nur den Mattdual 3. Da4/Da6 nach 2. ..., Ka2 (1,5/I/11/3P)

4632 (H. Hultberg). Mit zurück 1. h2-h3 wird eine Zugzwangstellung erreicht: 1. ..., Sc6xTa5/b5-b4/1--xLc5/T--xSd8/f4xLe3 2. Ta1-a5/b2-b3/Df5-d5/Sc6-d8/Df5-d5 und vor 1. 0-0-0/Te3:/e5/Sb4:/e5 ≠. Bei der Verführung zurück 1. g2, 3-g4? geht die Rochadevariante nicht, weil der Tc2 nur über e1, d.h. nach Bewegung des wK, von h1 kommen konnte. Das vielfach angegebene zurück 1. Te2-c2? bzw. 1. Tc1-c2? scheitert schlicht an 1. ..., Kc2-d3 2. d2-d4 +/T-1-c1 +! "Der Altmeister gewinnt hier der (an sich nicht so populären) Rückspielart seines skandinavischen Landsmanns auf geschickte und mir neue Weise Variantenbildung ab" (HHS). (3,3/III-IV/2 + 4F!/6P)

4633 (N. Plaksin u. A. Kornilow). "Die Lösung ist natürlich völlig witzlos: 1. Sf1: (Lc8) De4 ≠. Es kommt auf das Rückspiel an (warum wird nicht danach gefragt?), in dem mühselig Reflexgefahren für beide Kontrahenten vermieden werden müssen." (HHS) 1. ..., Se2xTg1(Ta1) + 2. Tg3-g1 + Kg2-h1 3. Th3-g3 + Kg3-g2 4. Th5xBh3(Bh7) + Kh4-g3 5. Tg5-h5 + Kh5-h4 6. Tg6-g5 + Kh6-h5 7. Tg7-g6 + Kh7-h6 8. Tg8-g7 + Kh8-h7 9. Tg7-g8 Kg8-h8 10. Tf1-g1 + Kf8-g8 11. Te7-f7 + Ke8-f8 12. Td7-e7 + Kd8-e8 13. Tc7-d7 + Kc8-d8 14. Tb7-c7 + Kb8-c8 15. Ta7-b7 + Ka8-b8 16. Tb7-a7 + Ka7-a8 17. Tb6-b7 + Ka6-a7 18. Tb7-b6 + Ka5xLa6 19. La3-b4 + 20. Lc1-a3 + Ka3-b4 21. Tb2-a2 + Ka2xLa3(Lc1) 22. Tb1-b2 + Ka1-a2 23. Tb2-b1 + Kb1-a1 24. Ta2-b2 + Kc1-b1 25. Sb2-d1 + "Damit ist das Feld d1 frei für die wD und De4: als Mattdrohung eliminiert und der drohende S-Abzug wird durch 25. ..., Lg2-f1 seiner Wucht beraubt: Die Bombe um den wK ist entschärft und kann verschrottet werden, was dann nur noch mühsam, aber nicht mehr rätselhaft ist" (HHS) (3,5/III-IV/2 = HHS, HHo/10P.)

4634 (H. Gruber). "Die naheliegende Verführung ist 1. e4 Sf6 2. Le2 Se4 3. d3 Sf6 4. Lh6 gh6: (Lc1) 5. Lh6: Sg8 und die teil-analoge Lösung ist 1. d3 Sc6 2. Lh6 Sd4 3. Lg7: Sh6 4. Lh6:(Sb8) Se2: 5. Le2(Sg8). Ein recht originelles Paar, das da ausgegrubert wurde!" (HHS). "Der Platzwechsel der sSS in eindeutiger KBP in so wenigen Zügen ist bewundernswert, die Verführung ist eine erfreuliche Zugabe" (BS) Doch leider gibt es DL und NL en masse: z.B.: 2. ..., Se4 3. Lg7: Sg3 4. Lh6 Se2: 5. Le2: oder 1. d3 g5 2. Lf4/f4 gf4: 3. Lbel. f3 4. Lh6 fe2: 5. Le2: oder auch 1. d3 Sf6 2. Lh6 Sh5 3. Lg7: Sf4 4. Lh6 Se2: 5. Le2: HG hält's für irreparabel! Schade! B. Formanek beginnt mit Schwarz und schafft's in vier Zügen: 1. g5 f3 2. g4 d3 3. gf3: Lh6 4. fe2: Le2: (aber uninteressant und nicht 100%-ig eindeutig). (3 für AL/II/9/5 + 10P).

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 84, S.187 ff. (h ≠ -Preisbericht 1981, siehe auch Heft 88): Der Vorgänger zu der Aufgabe von Sosjedkin ist noch nachzutragen: Zoltán Pethes, 3.Preis II. Tungram-Turnier 1980: Kg2, Te2, Lf3h8 - Kd3, Dh4, Ta2c8, La8e1, Sd2e4 h ≠ 2, 2.1;1.1 mit den Lösungen 1. Sc4 Tc4 2. Sed2 Tc3 ≠ und 1. Sc5 Lc6 2. Sde4 Lb5 ≠.

Heft 73, Nr. 3785 (J. Haymann): Der Autor korrigiert eindgültig durch sBd3 → d2, + sTa1. Die Lösungen bleiben unverändert.

Heft 80, Nr. 4275 (W.A. Kriwenko): Korrektur: alles eine Reihe nach oben, dann sTb2 → b1, + sLf1, + sSa1c1. Die Lösungen ändern sich - bis auf die Verschiebung - nicht. Bitte prüfen.

Heft 81, Nr. 4342 (P. Gutman): + sBa5.

Heft 82, Nr. 4400 (I.L. Stein): Korrektur: Lg7 → b8, + wBg7, -Bd6. Ist's nun ok?

Heft 83, Nr. 4471 (J. Korponai): Wie Kjell Widlert mitteilt, ist diese Aufgabe durch folgendes Stück total vorweggenommen: A. Uddgren, 1.Preis Tanácsa-Gedenkturnier 1966 Ka7, Ta6, La1, Se5e6, Bh4 -Kf6, Dh8, Tb1 b8, Ld1, Sc1, Bf7g67 h ≠ 2 2.1;1: 1. T8b2 Sg6: 2. Sb3 Sd4 ≠ und 1. T1b6 Sg7: 2. Lb3 Sc6 ≠. Diese Aufgabe ist im Fide-Album 1965-67 (Nr. 536) nachgedruckt.

Heft 88, Nr. 4805 (M. Keller): Es fehlt b) Bb3 → g6.

Heft 80, Nr. 4298: wSd6 nach b5, wBf2 nach f3. Letzer Zug dann 31. f3 + (statt 31. Sd6 +).

(Heft 79, Nr. 4183 (Nils G.G. van Dijk). A. Kusowkow teilt mit dass die Aufgabe durch ein Stück von Vilmos Schneider, OTSB 1956, I. Preis, vorweggenommen ist (Kd8, Tc4, e4, Ld1, Sb8, b5, Bb7, e7, f4; Kd5, Ta2, h2, Lg8, Se8, Ba7, d2, d3, d7, f3, g5, g7, h7. 1. Sd7:). Immer wieder tauchen bei hochmodernen Themen mit zyklischen Zügen jahrzehntealte Vorgänger auf. Das liegt daran, dass die heute mit Hingabe gesuchten Zugmuster sich bei manchen Schemen von selbst einstellen, wenn man eine harmonische Gestaltung anstrebt - und das haben die Komponisten schon immer getan. Ob nun der Zyklus bei Schneider bewusst gesehen wurde oder nicht, die feine Anordnung der Droh- und Blockmatts um den schwarzen König hat damals schon gefallen.

Heft 88, Nr. 4806 (G. Glass): sBf4 statt g4.

Heft 88, S.310 ff: Bei den Vergleichsaufgaben I-III gilt die für II und III angegebene Quelle auch für I. Die Lösungen der 3 Probleme: I 1. c3? cd! 1. Tc6: +! II 1. Lc7/Ta3? Da1/Dd1! 1. Td4 +! III 1. feD? Sc4! 1. b8D!

Heft 88, Nr. 4797 (Auhagen/Klimek): + wBd3!

Heft 88, S.315: Der 3.Preis Scacco! 1981 von H. Ahues ist verdruckt. Statt des sBc3 ist ein wTb3 einzufügen, der sBf3 ist zu streichen. Bei der Fahnenkorrektur ist da leider eine falsche 3.Reihe eingeschoben worden!

Heft 88, S.316: Die Quelle zu Nr.3 ist: "Trilling-Memorial".

Wichtiger Hinweis: Die Einsendefrist für das FIDE-Album wurde verlängert bis 31.12.84. Stücke aus dem 2. WCCT können in das Album 1980-81 nichts aufgenommen werden, da der Entscheid erst 1983 publiziert wurde.

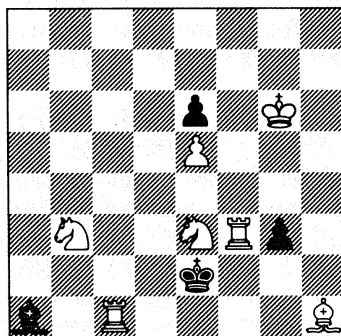
ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1980 DER "SCHWALBE", DREIZÜGER von Milan Velimirović, Belgrad

27 Dreizüger nahmen teil. Nr. 3011 wurde vom Autor wegen Vorwegnahme zurückgezogen. Zwei Probleme scheiden wegen Inkorrektheit aus (Nr. 3173 und 3289). Die Durchschnittsqualität der Turnieraufgaben war niedrig. Daher konnte ich nicht viele Stücke auszeichnen (Anmerkung von HPR: Dabei zeichnet er reichlich ein Viertel aus. Ich bin für gestrenge Preisrichter und erinnere mich, früher als solcher 5% bis 20% auszuzeichnen für richtig gehalten zu haben). Mein Entscheid ist wie folgt:

I.Preis: Nr. 3119 von Nils G.G. van Dijk.

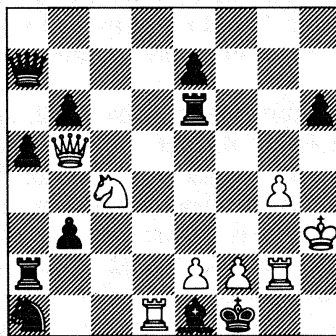
Elegant und ökonomisch dargestellter vielfacher Zugzwang mit dem schwarzen Läufer in Brennpunktstellung. Ein wertvoller Dreizüger trotz dem schlechten Schlüssel, ein wahrer Fund.

3119 Nils G.G. van Dijk
I. Preis



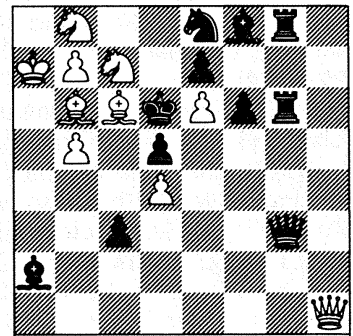
Matt in 3 Zügen

3012 Bo Lindgren
II. Preis



Matt in 3 Zügen

3065 J.Th. Breuer
I. ehrende Erwähnung



Matt in 3 Zügen

II. Preis: Nr. 3012 von Bo Lindgren.

Ein attraktiver und nach meiner Meinung origineller Mechanismus zweier Fesselungen schwarzer Türme (eine davon mit Rückkehr) mit Dualvermeidung.

Lehr. Erw.: Nr. 3065 von J. T. Breuer.

Drei Verstellungen des schwarzen Springers auf g7 in ungewöhnlicher Konstruktion. Leider gibt es kein Dualvermeidung.

2. ehr. Erw.: Nr. 3290 von G. Smits.

Der Dreizüger mit der reichhaltigsten Strategie im Turnier. Nach schwarzen Selbstfesselungen durch Schlagen eines Batteriespringers arbeitet die andere Batterie und umgekehrt. Jedoch hat mit der Dual nach der Königsflucht 1. ..., Kd5 2. Sfd6/Sed6 + sehr missfallen.

1. Lob: Nr. 3120 von K. Junker.

Weisses "Fascinierend Material" mit einer Menge von Matts. Die Zugzwangsstellungen nach 1. ..., Ke3 2. Thf8 und 1. ..., Kg3 2. Tdf8 bilden daran das beste.

2. Lob: Nr. 3009 von K. Braithwaite.

Ein einfacher, aber interessanter und sauber konstruiert Mechanismus mit Linienöffnungen und Nowotnyverstellungen in zwei Varianten.

3. Lob: Nr. 3174 von F. Fleck.

Drei originelle Räumungsopfervarianten, in denen der schwarze König auf Felder flieht, die durch Verstellungen weisser Linien frei wurden. Schade, dass in den Matts die Fesselungen der schwarzen Sperrsteine nicht genutzt werden.

Lösungen:

3119: 1. Lg2 Lb2/Lc3/Ld4/Le5: 2. Td1/Sc2/Sd1/Sf1, 1. ..., Kd3 2. Sd5 +

3012: 1. Df5 dr. 2. Tg1 +, 1. ..., Tae2: 2. Dd3 (Db5?) 1. ..., Tee2: 2. Db5 (Dd3?).

3065: 1. Dh7 (dr. Se8: +) T8g7/Tgg7/Lg7/Sg7 2. Ld7/Df5/Dg8:/Sa6.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1981 DER "SCHWALBE" SELBSTMATS von Petko A. Petkow, Sofia

An dem Turnier nahmen 32 Probleme teil. Das Niveau ist wie immer in der SCHWALBE sehr hoch. Ich zeichne folgende Aufgaben aus:

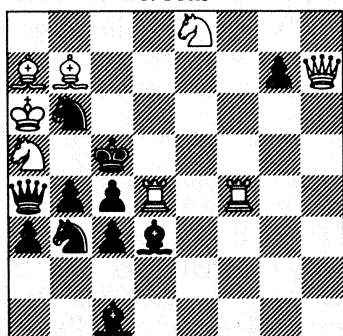
1. Preis: Nr. 3362 von M. Keller. Der Autor ist ein hervorragender Problemkomponist - besonders stark in moderner Thematik. So sehen wir auch hier einheitliche Varianten, eine gute Drohung und - natürlich - sparsame Konstruktion. Die drei zyklischen Abspiele sind sehr schön.

2. Preis: Nr. 3708 von G. Smits. Die gleiche Thematik wie beim ersten Preisträger, zusätzlich mit Drittelfesselung. Sehr gute Konstruktion, doch dieses Schema ist schon bekannt. Gibt es also Vorgänger? Natürlich nicht, denn die Drittelfesselung ist ein neues Moment.

3. Preis: Nr. 3642 von P. Sickinger. Eine wirklich nette Selbstmattstrategie: Schwarz verteidigt sich durch Entfesselung einer eigenen Figur und fesselt seine D und S. Gute, stille Drohung und interessante Antidual-Effekte.

4. Preis: Nr. 3644 von Z. Janevski. Drei Hauptvarianten mit Drittelfesselung und vielen Nebenvarianten in guter Konstruktion. Leider wird der Inhalt nicht so offensichtlich.

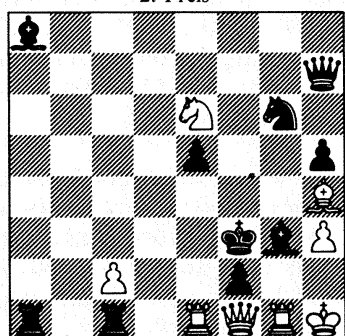
Nr. 3362 1. Preis M. Keller



s ≠ 3

(8 + 11)

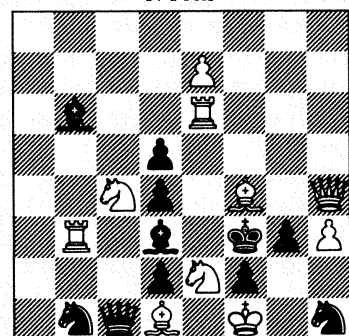
Nr. 3708 2. Preis G. Smits



s ≠ 3

(8 + 10)

Nr. 3642 3. Preis P. Sickinger



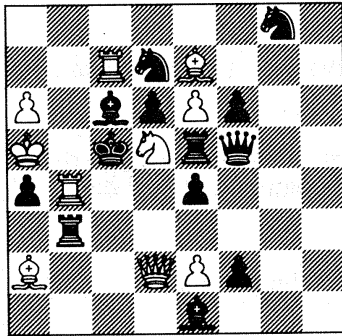
s ≠ 3

(10 + 11)

Nr. 3644

Z. Janevski

4. Preis



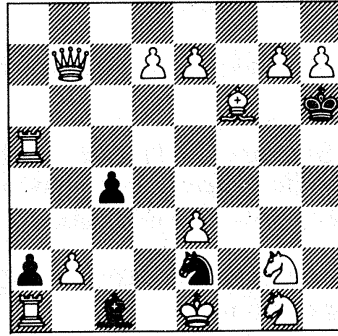
s ≠ 3

(10 + 13)

Nr. 3504

N. Bakke

Spezialpreis



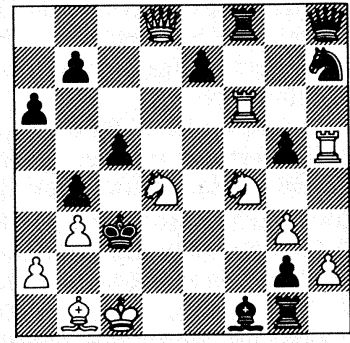
s ≠ 12

(13 + 5)

Nr. 3430

M. Schneider
und M. Keller

1. ehr. Erw.



s ≠ 2

(11 + 13)

Spezialpreis: Nr. 3504 von N. Bakke. Eine echte Nord-Spezialität: Allumwandlung, e.p.-Schlag und Rochade. Sehr typisch für den Verfasser und stets interessant.

1.ehr.Erw.: Nr. 3430 von M. Schneider & M. Keller. Gutes Linienspiel mit interessanten Verführungen.

2.ehr.Erw.: Nr. 3710 von H. Laue. K/K-Platzwechsel, interessant und optisch sehr gut.

3.ehr.Erw.: Nr. 3363 von W. Speckmann. Natürlich neudeutsche Schule, Meredithform, ohne weisse Bauern: wie so oft bei dem Autor.

4.ehr.Erw.: Nr. 3711v von H. Laue. Logisch auch einwandfrei, aber die Konstruktion ist etwas schwer.

Lobe ohne Rangfolge: Nr. 3364 von Ph. Herd, Nr. 3433 von P. Hoffmann, Nr. 3434 von H. Gockel, Nr. 3570 von K.H. Ahlheim, Nr. 3571 von H. Gockel und Nr. 3574 von S. Zirulik.

(Redaktion: TB)

Lösungen:

1.Pr.: 1. De4 (2. Dc6 + 3. Lb6: +) -Sd4: 2. Td5 + 3. Tc4 + Lf4: 2. De5 + 3. Tc4: +, -Le4: 2. Td5 + 3. Tc4: + **2.Pr.:** 1. Lf6 (2. Tg3: + 3. Dg2 +) -Lg, 2. Tg3 + 3. Te3 +, -e4 2. Te3 + 3. Dd3 + -Sh, f4 2. Dd3 + 3. Tg3: + **3.Pr.:** 1. Ld6 (2. Te5 3. Dg3: +) -Dc3/Sc3 2. Df6 +/Tf6 + 3. Sd2: +/Sg3: + **4.Pr.:** (Hauptvarianten) 1. Sc3 (2. Dd5 + 3. Tc4 +) -Se7:/Sb6 2. Se4: +/Sa4: + 3. Dd6: +/Tc4 + **Sp.Pr.:** 1. h8D + 2. g8T + 3. e8L + 4. d8S + 5. Ta6 + 6. b4 + 7. Tc6 + 8. e4 + 9. Lg6 + 10. Dh5 + 11. Sf4 + 12. 000 + **1.eE.:** 1. g4 (2. Th3 +).

ENTSCHEID IN INFORMALTURNIER 1982 DER "SCHWALBE", RETRO von Cedric Lytton

Obwohl die Anzahl der orthodoxen Retros etwa dreimal so gross wie die der Märchenretros war, habe ich es vorgezogen, beide getrennt zu richten. Niemand erwartet einen Vergleich eines orthodoxen Dreizügers etwa mit einem monochromen oder Circe-Dreizüger, und genauso schwer ist es, bei Retros so zu verfahren.

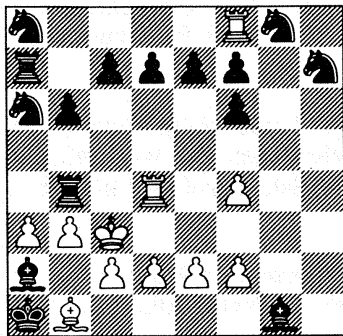
Ich habe grossen Spass beim Studieren der Probleme gehabt und bedanke mich bei G. Lauinger und bei der Schwalbe für diese Gelegenheit. Die Hoffnungen von GL (heft 73, S.427) sind erfüllt worden: bei den vielen guten Problemen war die Richtertätigkeit in der Tat schwierig. Prüfung und Einordnung haben über ein Jahr Zeit in Anspruch genommen.

Retros ohne Märchenbedingungen

Strengt in depth! (Etwa: scharfsinnige, tiefgründige Geisteskraft!) Die beiden Preisprobleme waren aus der Menge der übrigen herausragend, aber danach folgt eine grosse Zahl von originellen Ideen, wunderschönen und geschickt dargestellten Themen, vielfach schwierig zu lösen, was auch nicht unberücksichtigt bleiben konnte. Nr. 3870 (NP & VL), AP ≠ 150, hätte in die Wertung miteinbezogen werden müssen, aber ich glaube, dass die Aufgabe daran scheitert, dass Schwarz noch 50. ..., 0-0-0! spielen und Patt beanspruchen kann, ehe Weiss die Möglichkeit zum Mattsetzen hat. Andererseits bin ich hoch erfreut darüber, dass 3946 (AF) gerettet worden ist.

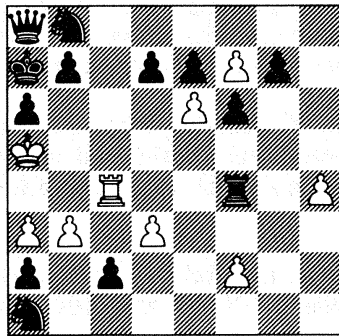
1.Preis: Nr. 4019 von M. Caillaud. Es ist ein Wunder der Schachwelt und des menschlichen schöpferischen Denkvermögens, dass eine Stellung gefunden werden konnte, zu der in einzigartiger Weise eine 47-zügige BP eindeutig bestimmbar ist. Beinahe genauso wunderbar sind die Ideen, die benutzt wurden, um die Rekordmarke über die Vorgaben von Karl Fabel (41,5) und Horst Deichelbohrer (43) zu drücken. Nachdem das einleitenden Pendelmotiv von KF um zwei Züge verlängert wurde, nach Umwandlungen in sSS und wTT, lässt sich durch Abzählen der Züge von Schwarz erkennen, dass Ta8-a7 und Sg8-h6-g8 einen Zug zuviel brauchen, so dass der neue wT von h8 über b7 gehen muss, um f8 zu

4019 Michel Caillaud
Dr. Karl Fabel zum Gedenken
1. Preis



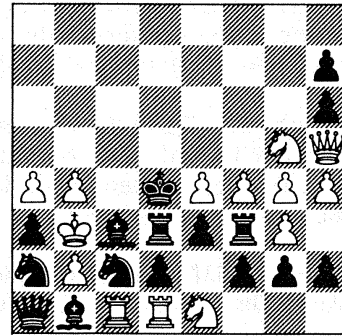
Stellung nach dem 47. Zug von Schwarz. Wie verlief die Partie?

3947 Dr. Wolfgang Dittmann
Bernd Ellinghoven gewidmet
2. Preis



Matt vor 20 Zügen. Verteidigungsrückzüge, Typ Proca

3809 Dragan Petrovic
Preis



Welches war der letzte Zug des wBg3? Circe

erreichen. Sodann müssen die sTT die 4.Reihe benutzen, um dem wT die 5.Reihe freizuhalten und die "Sperr"-Züge Sg5-h7 und Sb8-a6 sind zeitlich exakt festgelegt; nun muss auch der wK seinen Umlauf im Uhrzeigersinn antreten, denn die andere Route würde einen Zug zuviel benötigen. Die Logik von n-zügigen BP neigt dazu, etwas diffus zu sein, aber MC findet oft Mittel und Wege, sie wieder zu schärfen; dieses sensationelle Werk in dieser Gattung muss die höchste Auszeichnung erhalten.

2.Preis: Nr. 3947 von Dr. W. Dittmann. Eine im höchsten Masse komplexe und tiefeschürfende Studie mit wT/sT-Opposition, die sich um den Kampf um eine von zwei möglichen Routen zur c-Linie befasst. Es ist seltsam, wie der wT von seinem Gegner immer ein Feld Abstand halten muss, ehe Be5-e6 zurückgenommen worden ist; dann muss sich Weiss Be4-e5 aufheben, um den wTh5/sTg5-Zugzwang abzuwehren. Die Fehlversuche und Nebenvarianten tragen mit zu dem verblüffenden Kaleidoskop der Möglichkeiten bei.

1.ehr.Erw.: Nr. 3804 von A. Frolkin. Beeindruckend und schön die den Buchstaben T formende Reise des sK. Der sSa1 ist sorgfältig postiert, um die Route eindeutig zu machen; und dann ist da noch der geschickt ersonnene Versuch, stattdessen den sLa6 zu entwandeln, was am Ende an illegalem Schachgebot scheitert.

2.ehr.Erw.: Nr. 3871 von M. Caillaud. Ein origineller Käfig in der Brettmitte, der nur durch den Entschlag Bf4xLe3 geöffnet werden kann. Dann folgt eine hübsche Tour des wT an drei Brettseiten entlang und paradoxerweise muss Schwarz unmittelbar von der Diagrammstellung aus einen seiner exakten BB-Tempozüge ausführen. Ein klassisches Retro!

3.ehr.Erw.: Nr. 3869 von A. Hazebrouck. Ein weiteres klassisches Retro, welches einen langen Tempolauf im typischen Stil des Autors zeigt. Die Süd-West-Ecke erinnert an einen Spielautomaten: wT einwerfen, dann feuern drei Retro-Batterien und ein sL kommt heraus. Auf seinem Weg zurück nach c8 muss dieser L dann einmal pausieren, währenddessen ein wB zieht. Die einzige Schwäche ist, dass es für den sL dafür zwei Möglichkeiten gibt.

4.ehr.Erw.: Nr. 3944 von N. Plaksin u. W. Lewschinski. Zwei aufeinanderfolgende Rücknahmen BxT=T werden durch den sich abzeichnenden Käfig auf f7 erzwungen. Der dazwischenliegende Rücknahmezug von Schwarz wird dadurch festgelegt, dass der sBg2 den weissfeldrigen wL entschlagen muss. Pikant, interessant und schön konstruiert.

5.ehr.Erw.: Nr. 3943 von M. Caillaud. Widerlegung der Rücknahme Bf3-f4 durch die Notwendigkeit, den Rückweg für den wL frei zu halten. Beim Sondieren der Entschläge auf der a- und b-Linie findet man, dass der Zug Ba2-a3 zwingend notwendig ist; daher können die BB und SS kein Tempo verlieren. China-Dresdener-Demonstration in einer frei scheinenden Stellung.

1.Lob: Nr. 3946 von A. Frolkin. Eine spektakuläre Darstellung des Valladao-Themas in Form eines Proca-Rückzügers. Nette Verhinderung von 3. ..., Bc7xSd6??, da bei den sB-Schlägen ba2:, gh3: und hg4: der schwarzfeldrige wL nicht brauchbar ist. Schliesslich wird die 0-0-0 durch vorhersehbaren, aber ausgezeichneten Zugzwang erzwungen.

2.Lob: Nr. 4156 von A. Kornilow. 9 Schläge, deren Reihenfolge, Ort und Einreihung festgelegt sind, hinterlassen einen tiefen Eindruck und bilden wahrscheinlich einen Rekord. Unter den Retro-Tricks bemerkt man das sD/KL-Motiv zur Erzwingung von g7xDh6. Ich stimme HHS zu, dass es besser wäre, bei bereits durchgeführter 0-0-0 zu starten, um die Forderung zu kürzen.

3.Lob: Nr. 4015 von A. Tüngler. Die Lösung lebt von der Tatsache, dass die 0-0-0 als K-Zug und nicht als T-Zug angesehen wird. Die Reihenfolge der Tätigkeiten, auch das Pendeln des wK auf d2-e1, ist interessant und es gibt eine feine Verführung mit 11 K-Zügen. Noch ein weiterer origineller Gedanke.

4.Lob: Nr. 4093 von N. Plaksin u. W. Liskowez. Die Idee - hier in Doppelsetzung gezeigt -, dass eine Stellung nicht als wiederholt angesehen wird, sofern ein möglicher E.P.-Schlag nicht ausgeführt worden ist, verdient Beachtung. Die Rücknahme 5. Bd5xLe6, die Schwarz davor bewahrt, sich selbst mit d5xc4 zu befreien, bereichert den RA-Inhalt, so dass ich trotz des Duals (wenn Bb7-b5 zu früh zurückgenommen wird) dieser Aufgabe gegenüber 4155 den Vorzug gebe.

5.Lob: Nr. 4018 von W. Lewschinski u. N. Plaksin. Wenn Schwarz rochieren kann, muss auch Weiss rochiert haben! Man beachte die Entwandlung a2-a1S und die feinen Plazierungen der wD und der beiden wSS, die bewirken, dass Weiss nach Kg1-h1 kein Tempo übrig hat und Schwarz daher nicht mit Be7-e6-e5 verzögern kann.

6.Lob: S.530 von N. Plaksin u. B. Lurje. Ein Rekord-Task in orthodoxer Form; um Mattzwang zu vermeiden, muss die sD 8 wSS entschlagen! Nicht schwierig, aber wirklich eindrucksvoll, und sehr vergnüglich und leichtfüssig konstruiert.

7.Lob: Nr. 3948 A. Kornilow. Eine erfreuliche Logik, wenn man erst einmal bemerkt hat, dass es nur eine legale K-Stellung im Doppelschach von Dh4 und Tf4 gibt. Der prächtige Tempo-Marsch zur Befreiung des sK ist eine sehr ungewöhnliche Ausschmückung des Welche-Steine-sind-weiss-Themas.

8.Lob: Nr. 4157 von N. Plaksin u. W. Liskowez. Ungewöhnliche 4-Ecken-AEW. Der Zeitdruck erzwingt die L- und S-Entwandlung, dann erzwingt die Raumenge die D-Entwandlung, da mit einem wB auf a4 nichts anderes heraus kommen kann. Typische elegante Konstruktion.

9.Lob: Nr. 4086 von A. Kornilow. Aufeinanderfolgende Entschlüsse durch einen wB wurden schon früher gezeigt, aber diese nette, leichte Komposition mit insgesamt fünf BxL-Schlägen verdient Beachtung.

10.Lob: Nr. 3803 von A. Frolkin. Ein gutes Puzzle. Der plausible Versuch, mit der wD zu entschlagen, verhindert sofortiges Retropatt, führt aber in eine Retro-Sackgasse. Stattdessen wird ein dritter sT benötigt. Allentschlag mit D, L, S/T, S.

11.Lob: Nr. 4032 von N. Plaksin u. W. Liskowez. Ein Kompagnon zu 3944 (4.e.E.) mit zwei aufeinanderfolgenden Rücknahmen BxL = L in ökonomischer Darstellung. Man muss 1. ..., Kg6xTf6? 2. Tf7-f6 + + retropatt vermeiden, alles andere ist leicht.

12.Lob: Nr. 3872 von M. Caillaud. Ein immergrünes Thema: der wL stört den sK in a). Der Zwilling b) ist gut und der wK geschickt eingesetzt.

13.Lob: Nr. 4090 von M. Ott. Verdient seinen Platz, zum einen für den Erster-Zug-Ökonomierekord, aber auch für die vielen Fallen bei der Befreiung des K.

14.Lob: Nr. 4088 von A. Lobussow. Ein gutes AP-Problem; Der schwarze E.p.-Schlag wird legalisiert durch die schwarze 0-0, die im Satzspiel illegal ist. Der weisse Zug 1. ..., Kg5 ist recht reizvoll.

15.Lob: Nr. 3875 von T. Volet. Ein neues Motiv für das Fabel-Carosh-Thema, jedoch nicht im geringsten in Rekordnähe (18 Steine). Steht über 3874 aufgrund des tiefgründigeren Retrospiels.

16.Lob: Nr. 4091 von L. Borodatow. Nr. 4153 von demselben Komponisten ist der technische Ökonomierekord für den letzten Zug. BxD = L (Typ A), aber diese Aufgabe hier hat das interessantere Retrospiel und eine nette Anordnung.

Retros mit Märchenelementen.

Es gab 12 Beiträge in dieser Sparte. Von diesen war Nr. 3877 nebenlösig und für S.530 (Blazek) fehlt eine Beweispartie. Nr. 3876 zeigt das Valladao-Thema in einer eleganten Miniatur, aber der wK wird durch ein Schach zur Rochade geführt; die Einfarbenschach-Regel bewahrt ihn nur davor, auf einem w Feld seinen Zug zu beenden, sie entbindet ihn nicht von den Konsequenzen der Bedrohung von f1.

Preis: Nr. 3809 von D. Petrovic. Eine verblüffende, komplexe, tiefgründige und schwierige Studie in Retro-Circe. Viele Male wird der wS entschlagen, um einen sB über das Brett zu führen und damit den wB6 entschlagen zu können, was wiederum 2 weitere Entschlüsse auf c3 ermöglicht, um den sSa2 zu befreien, damit er auf g3 entschlagen kann.

Man beachte das kluge Pendelspiel der wD auf a5-g5 mit dem Zweck, dem wS Zeit zum Ein- und Ausgehen zu verschaffen, und die scharfsinnige Art und Weise, den B über die Mittellinien zu bringen, ohne den sK einem Schachgebot auszusetzen. Das hervorstechende Problem dieser Abteilung.

1. ehr. Erw.: Nr. 3951 von N. Plaksin. Der Task von 5 Rochaden in 12 Einzelzügen ist in einer schönen Folge zustande gebracht worden unter Verwendung von Anti-Circe als Mechanismus zum "schnellen Nachladen". Diesmal wird die "Nicht-überbedrohte-Felder"-Regel korrekt angewendet, um den Spielablauf und die Reihenfolge von zwei Entschlüssen zu erzwingen. Falls den Lösern gesagt worden wäre,

wie viele Rochaden möglich sind, hätten sie vielleicht alle gefunden und den Komponisten mit anerkennenden Kommentaren belohnt!

2.ehr.Erw.: Nr. 4014 von M. Caillaud. Die Längstzügerbedingung liefert ein ausgezeichnetes Tempomanöver zum Nachweis, dass die 0-0-0 nicht/noch möglich ist. Beide Vorwärtslösungen sind ebenfalls nett.

1.Lob: Nr. 3807 von N. Plaksin. Einfarben-Circe ist eine Spezialität des Autors. Hier kommt im Verlauf von 9 gutgemachten Rückzügen der Zug $BxT = T$ in allen vier Ecken vor. Man vergleiche mit der orthodoxen Nr. 3944, die zwei solche Züge zeigt, allerdings aus Eckfeldern.

2.Lob: Nr. 3950 von M. Caillaud. Hier benutzt der Autor eine andere Bedingung, Volages, um ein weiteres schönes und feines Manöver zu zeigen, welches Schwarz in b) erlaubt, nach 1. 0-0? Patt zu beanspruchen. Bei der Lösungsbesprechung werden Zweifel geäußert, ob es in a) Weiss erlaubt ist, auf diese Art zu "beweisen", dass bestimmte schwarze Steine normal sind; der Fall liegt ähnlich bei der inzwischen anerkannten Konvention für sich gegenseitig ausschliessende Rochaden. Das thematische Konzept in diesem Problem verdient Beachtung.

Bes.Lob: Nr. 4154 von G. Glass. Da der einzige retro-analytische Inhalt darin besteht, dass Schwarz einen B entschlagen muss, ist diese Aufgabe wirklich ein Rückzüger. Aber der neuer wB wandelt sich auf drei Feldern um, was zu drei thematischen Circemattstellungen mit ungedeckter wD führt. Es ist erstaunlich, was mit 4 Steinen (Wenigsteiner) alles machbar ist!

Bem.: Übersetzung: GL, der sich bei C. Lytton (= früher C.C.L. Sells) für den sachkundigen, fundierten und arbeitsintensiven Preisbericht bedankt. - Zu Nr. 3950 hat der Autor nun auch selbst Stellung genommen (siehe Artikel in diesem Heft). Ich bin mit C. Lyttons und M. Caillauds Ausführungen einverstanden, auch was den von MC erwähnten Automatismus anbelangt. Durch die Ausführung einer Rochade können natürlich bestimmte Retrovarianten ausgeschlossen und damit Tatsachen für die aktuelle Stellung geschaffen werden. Ich hatte wohl damals noch den Satz im Ohr: "Aus der Zulässigkeit der Rochade dürfen keine retro-analytischen Schlüsse gezogen werden".

Im übrigen wäre m.E. durchaus die Überlegung noch diskussionswürdig, ob man nicht neben der Retro-Strategie noch eine weitere Spielart zulässt - vergleichbar dem Verteidigungsrückzüger, wo es den Typ Proca (bei dem die am Zug befindliche Partei sagt, was ist und war) und den Typ Hoeg gibt (bei dem sie gegnerische Partei ein Mitbestimmungsrecht hat). Ausserdem halte ich auch die AP-Legalisierung für manche Märchenschachzüge für denkbar!

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Informal-Turniere von "diagrammes" für 2 ≠ (Bearbeiter: G. Doukhan, 9 Square des Rhododendrons, F-78310, Elancourt), 3 ≠, n ≠ (J.C. Delbarre, 1 bis Rue Ch. Paix Courchelettes, F-59500 Douai), h ≠ s ≠ (J. Zeller, 30 Rue du Sundgau, F-68100 Mulhouse), Märchen (J. Boggio, 4 Rue Cart, F-94160 Saint-Mande), Studien (G. Yacoubian, 75 Hameaux de la Rape Vétraz-Monthoux, F-74100 Anemasse).

Silber-Jubiläum der UBP, Turnier für h2 ≠ (freies Thema), max. 3 je Autor. Richter: T. Garai. Einsendungen bis **28.2.1985** an O. Faria, Rua Taques Bittencourt 346, BRA-12500 Guaratinguetá-SP.

Jubiläumsturnier zum 80.Geburtstag von E. Berlingozzo und J.E. Coutinho für 2 ≠ (freies Thema), max. 3 je Autor. Richter: A.F. Arguelles u. C. Alonso. Einsendungen bis **28.2.1985** an F. Loepert, Al. dos Jurupis 1959, BRA-04088 Sao Paulo-SP.

Turnier des Schachbunds Rheinhessen für 3 ≠ (max. 3 je Autor). Richter: Dr. H. Morgenthaler. 3 Preise von 75,--, 50,-- bzw. 25,-- DM und Urkunden. Einsendungen auf Diagrammen mit genauer Lösung bis **30.9.1985** an G. Ortstadt, Alb.-Schweitzer-Str. 64, D-6521 Flörsheim-Dalsheim.

Turniere der BCPS zum Gedenken an C. Mansfield und G. Anderson.

Mansfield-Gedenkturnier für 2 ≠ (freies Thema, aber keine Mehrlinge und Mehrspanner). Richter: V. Tschepischnyj. - Anderson-Gedenkturnier für Reflex-2 ≠. Richter: P. Valois. Einsendungen (max. 3 je Autor) in doppelter Ausfertigung auf Diagrammen mit vollständiger Lösung bis **28.3.1985** an L. Citeroni, 33 Erridge Rd., Merton Park, London SW19 3JA, England. Buchpreise.

ERRATA IN: BREUER, Beispiele zur Ideengeschichte des Schachproblems (Fortsetzung aus Heft 38, S. 320)

Nr. 120 : Kleiner Dual: 5. Dd6 +

Nr. 123 : Kleiner Dual: 8. Sh4

Nr. 125 : Entgegen der bisherigen Konvention (vgl. z.B. Nr. 18, Nr. 23 und ähnliche) bedeutet die Forderung hier sowie in den noch folgenden Nummern 143 und 144, daß der Mattstein im Mattzug das angegebene Feld betritt und nicht, daß der sK dort steht

Nr. 126 : 3.-8. Zug sind offenbar dualistisch

Nr. 129 : **Kleiner Dual:** 6. Da7,b8 +

Nr. 137 : **Matt dual:** 10. De8 ≠

Nr. 138 : Es fehlen die Züge 1. ..., Kd8! (1. ..., Kf8? 2. Tf7 + Kg8 3. Th7 + 4. De7 + kürzt ab) und 4. ..., Ke8 (falls 4. ..., Kg8, so 5. De6 + usw.)

Nr. 139 : Druckfehler: KLSB statt KLSS

Nr. 140 : **Dual:** 10. Db4! f4 11. Td1 f3 12. Lf1 f2 ≠

Ferner sind 2.-6. Zug **dualistisch** (z.B. 2.-4. Ke4-e3-e2 5. Lg2 6. Tf5)

Nr. 144 : Vermutlich hat bisher nie jemand versucht, dieses Monstrum von Problem erfolgreich zu lösen, denn mit größer Wahrscheinlichkeit hätte er nicht die Autorlösung gefunden. Die folgende Kurzlösung, die 3 Züge einspart, beinhaltet natürlich auch die notwendigen strategischen Elemente (Abzugsschach und Voraussesselung der sBb b6 und d6); die konkrete Durchführung läuft jedoch völlig anders als in der Autorlösung

Kurzlösung in 41 Zügen

1. Tf8 + Kg,h7 2. T5f7 + Kh6 3. Sh4 Kg5 4. Th8 Kg4 5. Sf3 Kg3 6. Se5 + Kf2 7. Sc6 Kg1 (7. ..., Kel siehe unten) 8. Dg3 + Kf1 9. Dg2 + Kel 10. Te7 + Kd1 11. De2 + Kc1 12. Dd3 Kb1 13. Ta7 Kc1 14. Ta6 Kb1 15. c4 + Kc1 16. Df1 + Kd2 17. De2 + Kc1 18. Db2 + Kd1 19. Dc2 + Kel 20. Sd3 + Kf1 21. Dd1 + Kg2 22. Dh1 + Kg3 23. Th3 + Kg3 24. Df3 + Kg5 25. Df4 + Kg6 26. Th6 + Kg7 27. Dg5 + Kf7,8 28. Tf6 + Ke8 29. Dg8 + Kd7 30. Dd8 + Kc6 31. c5 Kb7 32. Da8 + Kc7 33. Da7 + Kc6! 34. Db8 Kd7 35. Db7 + Ke8! (35. ..., Kd8? 36. c6 Ke8 37. Ta1 Kd8 38. Tf7 Ke8 39. Te1 + Kd8 40. c7 ≠) 36. c6 Kd8 37. Tf7 Ke8 38. Ta7 Kd8 39. Da6 Ke8 40. Tae7 + Kd8 41. c7 ≠ 7. ..., Kel 8. Dg3 + Kf1! 9. Dg2 + = obige Lösung
8. ..., Kd1! 9. Df3 + Kel! 10. Te7 + Kd2 11. Dd3 + 12. Ta7 13. Ta6 14. Th7 ... s.o.
8. ..., Kd2! 9. Df2 + Kc1! 10. Df1 + Kd2 11. De2 + 12. Dd3 13. Ta7 14. Ta6 ... s.o.

Die letzten 4 Züge der Kurzlösung bilden übrigens eine zur Autorlösung dualistische Schlußwendung

Zur Autorialösung:

Es fehlen die Züge 26. ..., Kf7!, 28. ..., Ke7!, 31. ..., Ke8! und 38. ..., Ke8!!

Unter Inkaufnahme der dualistischen Schlußwendung, dürfte es also zur Korrektur genügen, die Forderung in "Matt in 41 Zügen..." zu ändern.

Nr. 151 : Entweder verdruckt oder man war hier völlig schachblind:

Nebenlösungen:

1) 1. Df6: De5: 2. De5: Sa3,d4 3. Tb4 + Sb5 4. D,Tb5: ≠

1. ..., Db5 2. Sc6 + Dc6: 3. Dc6: 4. Db7 ≠

2) 1. Da4! De5: 2. Tb4 + Sb4: 3. Db4: + Db5 4. Db5: ≠

1. ..., Sd4 2. Tb4 + Db4: 3. Db4: + Sb5 4. Db5: ≠

1. ..., Db6,7 2. Sc6 + Dc6: 3. Dc6: 4. Db7 ≠

Es existieren noch weitere Nebenlösungen, aber das reicht sicher

Nr.153a: 1) Die angegebene Verführung (bzw. Probespiel) 1. Kf7? wird auch durch 1. ..., Kc3! 2. Dc1 Kb4: 3. Te4 + Kc5! widerlegt. Daher ist es z.B. besser, von dem Probespiel 1. Kd7? auszugehen. Dies wird nur durch 1. ..., g3! und 2. ..., Kc3! (bzw. umgekehrt) widerlegt, da in obiger Variante auf 3. ..., Kc5 4. Dg5 ≠ folgt.

2) Druckfehler: 4. c3 ≠ statt 4. e3 ≠

Nr. 158 : 1) **Zugumstellung** bei 4. und 5. Zug möglich

2) Im Text muß es "5. Zug" statt "4. Zug" heißen

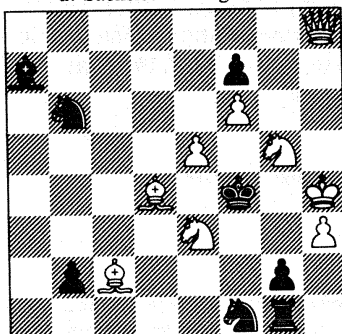
TURNIERENTSCHEIDUNGEN

3. Internationales Problemturnier der Sächsischen Zeitung 1981. Dreizüger.

Preisrichter V. Zipf hatte aus der phantastischen Anzahl von 186 Bewerbungen die besten Stücke herauszusuchen. Preise: 1/2. A.S. Kusowkow (Diagr.) 1. Da8/Dc8/Dh5/Dh7? Sd2/S:e3/Sh2/Sg3! - 1. Lb1! (Zzw.) Sh2/Sg3/Sd2/S:e3 2. Da8/Dc8/Dh5/Dh7! 4x Schlagrömer, ein Pendant zum 1.Pr. Schwalbe '81 desselben Verfassers, hier mit sS statt sL als Themafigur. D. Müller, Karl-Marx-Stadt (Diagr.) 1. ..., Lc3/Ld2 2. S:c3/S:d2; 1. Sf5! (2. Dd4 + 2. De3) Lc3/Ld2 2. S:d6/S:g3 + "Das von H. Zajic... modisch definierte... Antizielelement ist hier in glücklicher Synthese von Witz, Harmonie und ökonomischer Brillanz gelungen." 1.e.E. D. Werner aus Greglingen (BRD) imponiert mit 6-fachem, durch Wartezug eingeleitetem Holzhausen 1. Kg1! (Zzw.)! R. Brüchner (2.e.E.) scheint für die DDR etwas ähnliches zu verkörpern wie für uns ein K. Junker oder J.Th. Breuer 1. Tff3! (2. Df5!) Sc2/d4 2. Db8!/T:e2 + und zahlreiche Verführungen 1. K:g7/Tf4/T:g3? Sc5/Sc2/Sc2! 4. e.E. N. Kuligin, 1. T:f4! (2. Td2 +) Tg7/Le6 + 2. Lg6/Lf5 + K:d5 3. Sf6/Se3. Sehr schön, dass die schachbietenden Offiziere Verstellungen bewirken, die im Mattzug genutzt werden - sehr viel weniger schön, dass genau dieselbe Aufgabe unter dem Namen H. (statt N.) Kuligin im niederl. Drese-Ged.T. '82 die 1.e.E. erhielt, also schon wieder eine russische Doppelveröffentlichung! Die 5.e.E. ging an M. Keller, ein 2.Lob erhielt J.Th. Breuer, 1. Se7! (Zzw.) K:e7/Kc7 2. Tf8/Sc6!-prächtige Opferspiele! Mi.Ke./H.Ho

A.S. Kusowkow

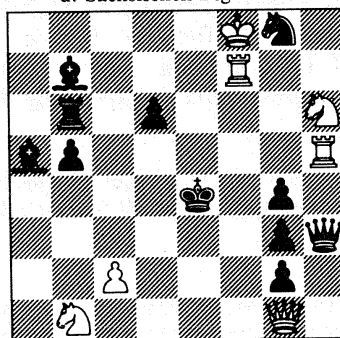
1/2. Pr.3. intern. Problemturnier
d. Sächsischen Ztg. 1981



3 ≠

D. Müller

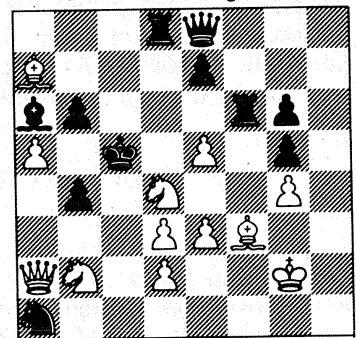
1/2. Pr. Pr.3. intern. Problemturnier
d. Sächsischen Ztg. 1981



3 ≠

D. Werner

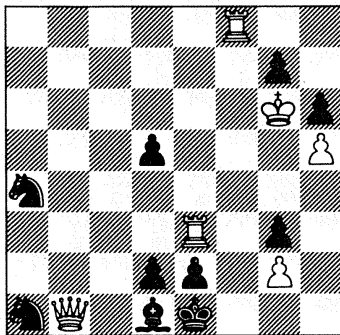
1. e.E. Pr.3. intern. Problemturnier
d. Sächsischen Ztg. 1981



3 ≠

S. Brüchner

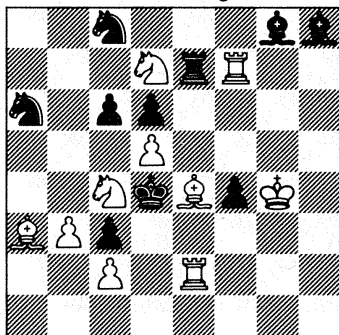
2. e.E. 3. intern. Problemturm
d. Sächsischen Ztg. 1981



3 ≠

N. Kuligin

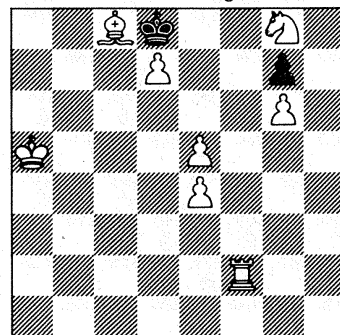
4. e.E. 3. intern. Problemturm
d. Sächsischen Ztg. 1981



3 ≠

J.Th. Breuer

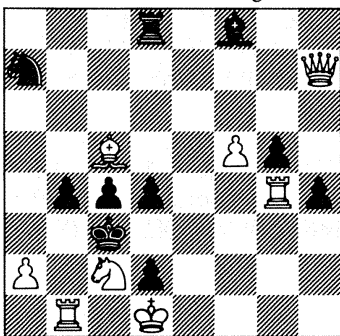
2. Lob 3. intern. Problemturm
d. Sächsischen Ztg. 1981



3 ≠

M. Keller

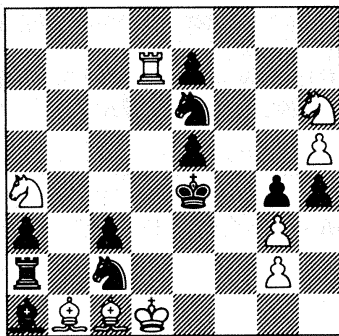
1. Pr. Schweiz. Schachztg. 1982



3 ≠

D. Kutzborski

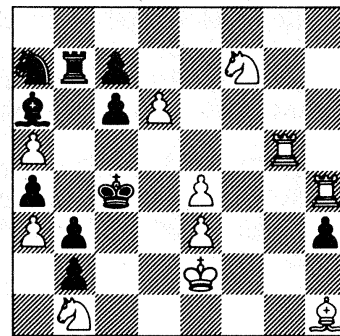
3. Pr. SSZ 1982



3 ≠

J.Th. Breuer

3. e.E. SSZ 1982



3 ≠

Schweizerische Schachzeitung 1982, Dreizüger.

Preise: 1. **M. Keller** (Diagr.) 1. ...T/Ld6 2. L:b4/L:d4 + 3. f6, nach 1. Dc7! (2. Dh2!) T/Ld6 umgekehrt 2. L:d4/L:b4 + Kd3 3. S:b4/T:d4, falls 2. ..., T:d4/L:b4 3. Tb3 ≠. 2. C. Gamnitzer. 3. **D. Kutzborski** (Diagr.) 1. Lb2! = Nowotny, h:g3 2. Lc1! (Zzw.) mit Grimshaw auf b2; 1. g:h4? g3! und Weiss hat keinen Wartezug - ein echter "Kutzborski". 3.e.E. **J.Th. Breuer** (Diagr.) 1. Lf3! (2. Kd2!) c5/Tb5/Sb5 2. Thh5/e5 + /Sd2 + "drei interessante Abspiele dualfrei gemeistert", Richter **Dr. H. Weissauer**.
Mi.Ke./H.Ho

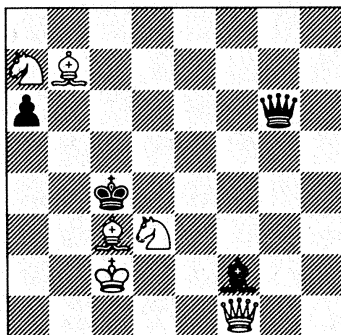
Mehrzüger XXIX

- 1.: Thema: **Batteriespiel** mit (3) reinen Matts - 1. Sc8! (2. Sd6 + Dd6: 3. Sb2 + Kc5 4. Sa4) Lg3/Lc5 2. Sb6 + /Df7 + Db6:/Df7: 3. Sf2 + /Se5 + Kc5/Kb5 4. Se4/Lc6 - Luftiges aus Böhmens Hain und Flur.
- 2.: Thema: Zweimalige Nutzung einer schwarzen **Verstellung** im selben Abspiel - 1. Lb3! (2. Dc6: +) Se6/Le6 2. Df5: + /De5: +! Kf5:/Ke5: 3. Tf7 + /Lg7 + (Batterieaufbau) Ke4 4. Sf6 + Kf5/Ke5 5. Sh5 +!/Sg4: +! Ke4 6. Sg3/Sf2 - Opfer der entfesselten wD, gewaltiger Schluss!
- 3.: 1. Th4? Se8!; 1. Lc5? d1D! (Sb5?), also Vorplan-**Staffelung**: 1. La3! d1S 2. Lc5! Sb5 3. Le7! - Intermezzo - Kg7 4. Lf8 + 5. Th4! - eine "Bilderbuch-Aufgabe"!
- 4.: 1. h4? Se8!; zwecks Block e8 also **sTT-Wechsel** durch 1. Te3! (2. Sb3) Tb7 2. Tc3! (3. Le3) Te8 3. Ta3! (4. Lc3) Tc7 und jetzt 4. h4! (Z) Tc5 5. Te3 Tb8 6. Tc3 Te5 7. fe5: - "haut den Lukas..." (Römer 7, 18).

1.

W. Hebelt

1. Pr. XI. Russ. Mannschafts M.
1983

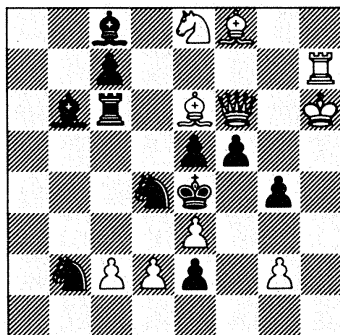


4 ≠

2.

M.N. Marandjuk

1. Pr. XI. Russ. Mannschafts M.
1983

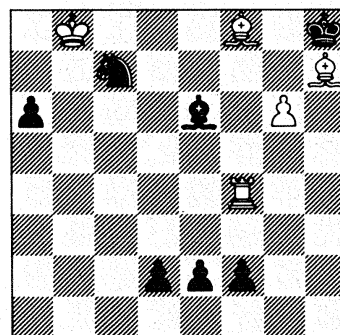


6 ≠

3.

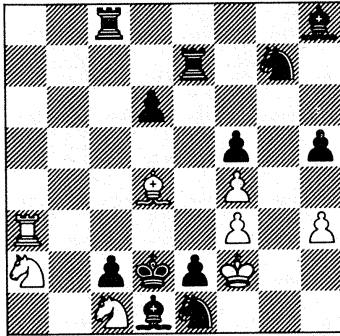
B. Kozdon

2. Pr. Mat 1982



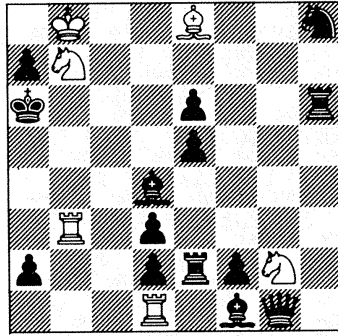
6 ≠

4. H.P. Rehm
1. Pr. SSZ 1982



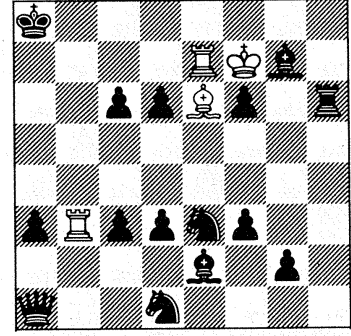
9 ≠

5. W. Bär
1. Pr. Sächsische Ztg. 1982



10 ≠

6. J. Kricheli
2. Pr. Mat 1980



14 ≠

5.: 1. Sc5 + ? Lc5: (Ka5?); 1. Ta1? d1D! (La1:); 1. Se3? Le3: (Te3:); 1. Kc7? Th7 + ! (Lb6 + ? 2. Kc8 Ld4 3. Se3!) - "doch er war nicht von gestern und ging nicht auf jeden Teer": 1. Lb5 + ! 2. Ld7 + 3. Kc7! Lb6 + 4. Kc8! Ld4 5. Lb5 + 6. Le8 + 7. Se3 Te3: 8. Ta1 La1: 9. Sc5 + 10. Tb5 - prächtige Vorplan-Staffelung (Typ III). Die Autoren der 3., 5. und 6. ähneln sich im Stil. Das Schema der 6. stammt von Baldur KOZDON (probleemblad 1972, 2.e.E.)

6.: 1. Tbb7? Db2!; also "pendelnd" 1. Ld7! Ka7 2. Lc6: + Ka6 3. Lb7 + Ka7 4. Lc8 + Ka8 5. Ld7 Ka7 6. Lg4 + ! - der erste Akt - Ka8 7. Te8 + Ka7 8. Te4! Sb2 - der zweite Akt - und das tödliche Finale 9. Te7 + 10. Ld7 Ka7 11. Le6 + 12. Tbb7 13. Ta7 + 14. Te7 - **Antipode** von XXV,7 (Seite 223, Heft 85).

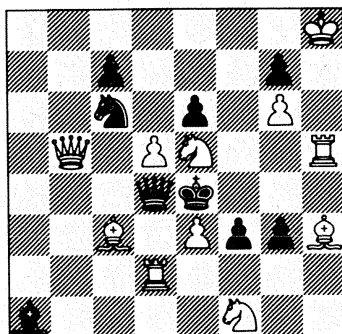
(HHo/StE)

Probleemblad 1982 (informal, Zweizüger) 83 Bewerbungen.

1.Preis: V. Melnitschenko/V.F. Rudenko (s.Diagr.) Die Drohungen der Verf. 1. Sc4? (Th4/Sg3:) scheitern an De3: In der Verf. 1. Sd3? droht nur Th4, auf De3: folgt Sg3:, in der Lösung 1. Te2! droht nun Sg3:, De3: wird mit Th4 beantwortet. Le-Grand-Thema und Dombrowskis-Thema sowie 3-Phasen-Matt auf die Parade De5. Ein moderner Zweier mit reichem Inhalt, typisch russische Schule. 2.Preis: D. van der Scheur/J.C. van Gool (s.Diagr.) a) 1. Tf2: b) 1. Sf2: Vollständiger Sternflucht-Mattwechsel mit 8 verschiedenen Matts. Die luftige Stellung gefällt mir, die beiden Nachtwächter Sh1 und Lh2 in a) dagegen überhaupt nicht. Erstaunlich, dass der Preisrichter das Problem trotzdem so hoch einstufte. 3.Preis: C. Goldschmeding (s.Diagr.) 1. De6? De4! 1. Df5! mit 5 schönen Mattwechseln. Der Verfasser findet immer wieder neue interessante Mechanismen. 4.Preis: I. Kiss (Kh7, De8, Tc8. h3, Lb8, Sd8, h2, Bd3, f5 - Kd4 - Ta7, Lf1, g1, Sb7, b1, Ba5, b5, d5, f7, f6, g2; 1. Db5: Sd6! 1. De1!) Ebenfalls 5 Mattwechsel, hier erzielt mit verschiedenen Drohungen. 5. Preis: J. Antonov (Kh8, Dc6, Tc8, f2, Sb7, c4, Bb2, e3, f3 - Kd3, Td1, Sd2, e8, Ba3, c2, d4, h7) 3x2 Zagorujko zwischen Satz, Verf. 1. Da4? ab2: und Lösung. 1. Dh6! mit der Besonderheit, dass die Drohmatts als Variantenmatts wiederkehren. Spezial-Preis: J. Kovalic (Kg6, De7, Te1, Lb6, b3, Sd1, d7, Bc2, e3, f5, g2 - Ke4, Ta5, Ld4, Sg4, Be5, g3, h6, h5) Die Satzmatts Le3:/Se3: 2. Db4/Dh4 ≠ werden zu Verführungen 1. Db4? (Sc3) Se3: und 1. Dh4? (Sf6) Le3:, die reziprok an den Satzparaden scheitern. Lösung: 1. Tf1! (Tf4) Le3:/Se3: 2. Sc3/Sf6 ≠, also Hannelius-Thema. Bedauerlich, dass die ansonsten aktive weisse Dame in der Lösung nur zur Fesselung des Be5 gebraucht wird. Ferner ehr.Erw. und Liebe, das 4.Lob erhielt M. Keller. - Richter: V. Erochin.

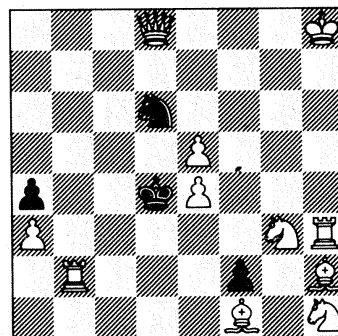
F.Pa.

V. Melnitschenko
V.F. Rudenko
1. Pr. Probleemblad 1982



2' ≠

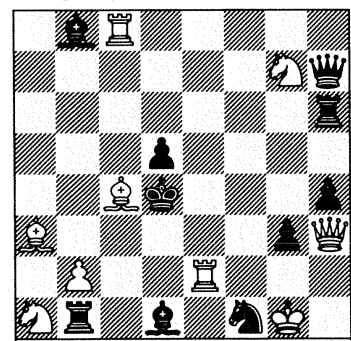
D. van der Scheur
J.C. van Gool
2. Pr. Probleemblad 1982



b) wBe5-c5

2 ≠

C. Goldschmeding
3. Pr. Probleemblad 1982



2 ≠